



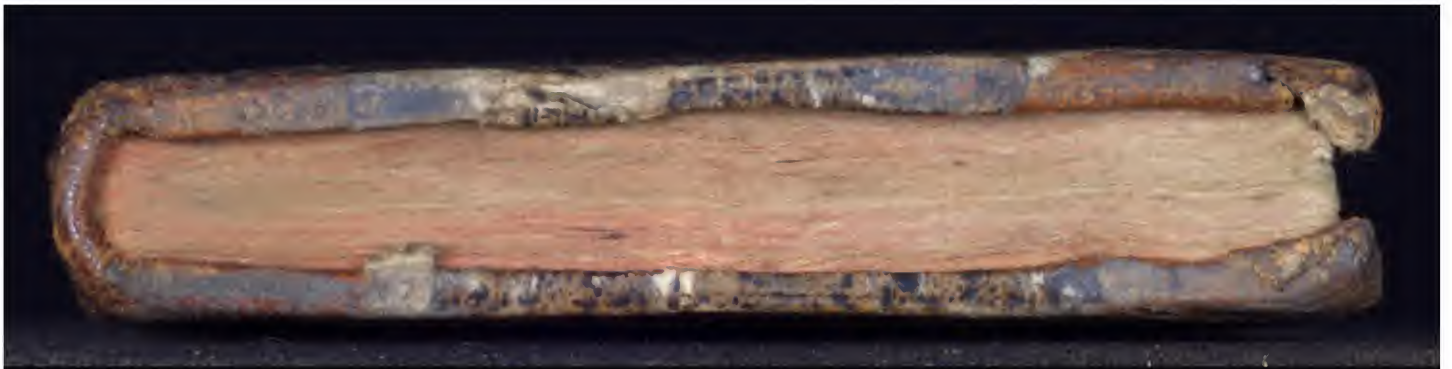


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4803/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4803/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4803/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4803/A

410. 1711

C. 26

N IV

16/P

copy

120

complet

Endhoff 199.

Georgius Klok, M.D.
Francofurti ad Moenum.

4803/A



X 19 V

DE ERNEST DEHAENE
Imprimatur
d'Alch. 1840
et d'acoust. 1840
Chapitre 1840 1840

Dr. Ernst Haeckel's Vorlesungen

70826

DE NATVRA

RERVVM, IX Bücher.

H. THEOPHRASTI

von Hohenheim/genant

Paracelsi.

ehunder auß dem Original Cor-
rigiert vnd mit zweyen büchern gemeh-
tet / so vorhin nie getruet.

Durch

Lucam Bathodium Fürstlichen Pfälz

gräffischen Veldentzischen Medicum

zu Pfaltzburg.



CVM PRIVILEGIO CAES. MAI.

Getruet zu Straßburg/bey Berns

hart Tobin. Anno 1584.

Handwritten signature/initials

Leccor

*Samuel Christophorus Cuius
fuit huius an. 1805.*

IN CHEMICAЕ AR-
TIS CONTEMPTORES,

Heu male Mercurius primo tibi fulsit in ortu,
Qui Chemicæ occultum despicis artis opus,
Impurus genuit coeli te cursus ad artes:
Hinc Coeli tacitum non meditaris iter,
In te deficiens monstrum natura creauit:
Hinc caput Hellebori copia nulla leuat,
Ergo sis Asinus, quem conscia Fata uolebant:
Cernere nam paruum non sinit alta caput.

E. C.

Vorrede.

Dem Hochwürdigem Für-
sten vnd Herren / Herren Johann
Bischoffen zu Straßburg vnd Land-
graffen in Elßass / 2c. meinem gnädig-
en Fürsten vnd Her-
ren.



Deshwürdiger
gnädiger Fürst
vñ Herz / Es hat
vor etliche jaren
D. Adam Bo-
denstein von disen Büchlein / etli-
che theil inn truck geben / solche ge-
nennet Metamorphosin. Darum
daß allerhand / verwandlungen
vnd änderungen der natürlichen
dingen hierinn gelehret werden.
Nun aber seind von diesen zwey
bücher abgesondert worden / vil-
leicht auß mißvergünst / wie dann
noch heuttigs tags von etlichen /

)(2 .

Vorrede.

sonst hochehrfahnen geschicht/welche die besten Paracelsische bücher hinder sich halten / gehen dem gemeynen sprüchwort nach / man soll die Perlin nicht für die Seiw werffen / vn Betrachtet / das Gott den vnwürdigen die augen vnd ohren verblenden vnd verstopffen laßt/ damit sie entweders solche Arcana nicht sehe noch hören/ oder aber wann sie schon die bücher von heimlichkeiten der natur lesen / ein widerwillen bekommen/vnd nicht verstehen / ja das noch mehr ist / wider dieselbige grosse bücher schreibē/ 2c. Die weil dan mir newlich die zwen letzten bücher/als nemlich das acht büch De Separatione rerum naturalium, vnd das neundte/ De signaturis rerū naturalium, zukommen / darin vast aller grund der natuliche dingen/ rechten

Vorrede.

rechten Medicin/vñ hilff des men-
schen begriffen / vñnd ich sie ganz
nützlich befind den Filijs Doctrinæ,
hab ich siemicht hinderhalten wol-
len / sonder zu den andern zutru-
cken zulassen / auch dem ganzen
Büch / seinen gebührenden Tittel
zugeben / wie sie von dem tesoren
Mann vñd rechten wahren Phi-
losopho Germano Theophrasto
selbs seind geschriben worden / als
nemlich De Natura rerum, oder von
natürlichen dingen. Es lehret aber
Paracelsus im ersten büch/ wie al-
le natürliche ding gebozē werden/
durch hilff der Putrefaction, vñnd
das die feulung alle ding transmu-
tiert/von einem wesen inn das an-
der/ıc. Zu solcher fäulung sey der
erste grad die feuchte vñd wärme/
beweiset solches auß der heyligen

Vorrede.

schriffte / vnd auch auß der tägliche
erfahrung / vermahnet auch alle
Kunstliebenden / das sie Putrefactio
nem mit ihrer feuchte vnd wärme
wol sollen lehren erkennen / dann
dadurch ein jeder Mensch / auß ei
nem jedē samen / natürlicher weiß /
sein engen gewächß zuwege bringen
könnē.

Welcher nun solche ding fleißig
betrachtet / täglich sich darinnen
übet / würt leichtlich zur regenera
tion der Metallen vnd aller natür
lichen dingen kommen könden.

Im andern Buch zeigt er an /
dieweil alle natürliche vnd wesent
liche ding von der wärme vñ feuch
te wachsen vnd gezeitiget werden /
könde der mensch durch seine klüge
geschicklichkeit der kunst Alchemia /
alle ding zum wachsen treiben / nit
allein

Vorrede.

allein gemeine samē/sondern auch
die Metalla. Dann ist es nicht ein
schöne kunst / inn wenig tagen ein
Goldbaum auß gold/oder ein Sil
berbaum auß silber machen in ei
nem glas da sein bequeme Wasser
ist. Also auch allerley stein.

Darauß zu mercken / das noch
heutigs tags die Berg vnd Erß da
rinnen wachsen vnd zunemen/wie
dann durch dasselbig wachsen/die
gipffel der felsen oft abgestossen
werden vnd herab fallen / wie
inn den Gebürgen hin vnd wi
der zusehen ist. Wann nun die
gewächß herfür kommen / vnd
ein jedes geschlecht das seinige an
tag bringet / ist von nöhten zu
wissen dasselbig zu erhalten / da
mits nicht verderbe/beschreibt der
halbē im dritten Buch erslich den

Vorrede.

Feind aller gewachsen / dardurch
ein jedes verlegt vñ zerstöret würt/
oder auch schaden empfahe / dar-
nach wie man sich vor demselbi-
gen Feind bewahren soll / damit
kein vnfall oder schaden wider-
fahre. Welcher nun dieselbige er-
kennt / kan hernach leichtlich den
vnfall verhüten.

Vnd ist solches wol zu mercken.
Daß was nuzt den menschen nur
inn eusserlichen schlechten dingen/
wann er schon vil hab vñnd güter/
schöne häusser/te. hette / vñ täglich
dieselbige zerzeuttet / verderbet /
verbrennet / stinckend / schimlecht
oder faul würden.

Im vierdten Büch lehret er
was das lebē eines jeden dings sey/
nemlich ein vnichtbarer Geist/in
welchem die krafft vñd tugend ei-
nes

Vorrede.

nes jeden dings verborgen ligt / so
wol in Thieren / als in allen wesent
lichen dingen. Vñ aber je mancher
ley Corpora / so auch die Geyst.
Dann ein ander leben haben die
Thier / ein anders die gestein / ein
anders die Elementen. Welcher
nun eines jeden Geist oder leben
recht erkennet / kan in der Arzney
vil nutz schaffen. Sonderlich wann
er desselbigen scheidung vom Göre
per ein rechten bericht hat / wie er
dañ im fünfften Buch solches klär
lich zu verstehn gibt / vnd die rech
ten præparationes beschreibet / darñ
er beweiset / wann das Corpus ei
nes jeden natürlichen dings / durch
des Alchemisten kluge handgriff
vnd geschicklichkeit zerstöret vnd ge
tödtet / das seine krafft vnd tugend
allererst herfürkommet.

Vorrede.

Hiermit soll nun ein rechter getrewer Arbeit sein zent vnnnd kurz weil vertreiben / dann solches die rechte Thür zur Physica ist / das durch er in das Paradeiß der natur kommet.

Das sechste Büch tractiert von der Resuscitation vnnnd widerbringung aller natürlichen dingen / das ist / wie der Künstler / auß anweisung der Natur / ein getödtet ding wider lebendig machen / die Metalla wider inn ihr Primam materiam, welche ist Mercurius Viuus bringen könne. Vnnnd ist solches der fürnembste punct vnnnd ganze hauptgrund / einem jeden ding das wider geben / das ihm inn der mortification genommen war.

Es scheinet vngläublich / etz
was

Vorrede.

was tödten vnnnd wider lebendig
machen / sonderlich den vnerfahr-
nen: Aber welcher die Natur fleis-
sig erforschet / lehrnet was tödten
heißt / was das leben ist / würt sich
nicht mehr verwundern / bedorab
wann er diß sechste büch mit ernst
liset. Dann ein grosse heimlichkeit
hierinn verborgen ligt / darumb
Paracelsus nit viel wort machet/
allein kurz anzenget durch etliche
Exempel / den vnderscheid vnder
tödten vnd sterben.

Im sibenden Büch schreibet
er von der Transmutation aller na-
türlichen dingen / das ist / wie ein
jedes ding auß seiner ersten form
vnnnd gestalt / inn ein andere sub-
stantz / wesen / tuget / eigenschafft ic.
verkehrt werde: zengt an sibem gra-
dus oder stoffeln / die einer steigen
muß /

Vorrede.

muß/wann er an das ort der heim
lichkeiten wölle komen / vnd wann
er derselbigen einer fähle vnd ober
schreiten wolt / künde er das für
genommene werck nicht vollbrin
gen. Vnd werden solche Septem
gradus nur verstanden von dem
lapide Philosophorum, das ist / von
einem solchen künstlichen stuck (an
ders kan ichs jetzt nicht nennen / dan
ein jeder artifex seine terminos vnd
Vocabula artis hat / wie auch bey
schlechten Handwerckern zusehen.
Darumb daß vielfaltige maul
wäschens wol möchte verbleiben/
solten solche nichts werde köpff des
Dicti Apellis eingedenck sein / Ne Su
tor ultra crepidam. Item das Dictum
Diui Pauli betrachten / es seyen man
cherley gaaben vnder den Men
schen / ic. Aber das Pharaonische
vn

Vorredt.

Vngezifer kan nicht anders: derhal
ben mit dem Democrito solche alle
zu verlachen / welche des gestirns
halben die zähen zerstoßen) das
durch ein jedes geringes Metall
inn gold vnd silber transmutiert
würt. Betreffen aber andere ge
ringe Transmutationes so in kür
zer zent / ohne einige Philosophi
sche Tinctur (wiewol alles was
da ein farb inn sich hat / vnn
andere ding ferbet / ein Tinctur
genennet mag werden) geschehen
mögen / setzet er hernach. Als ein
jedes metall zu ändern inn ein an
ders / Holz inn Stein / Eysen inn
Kupffer / Eysen in Stahel / ic. wie
dann solches sekunder gar gemein
den Kunstlieben / Aber den vnuer
ständigen Büffelsköpfen gar ver
borgen / derhalbē vngläublich / dan
ihre

Vorrede.

Ihr hertz ist verstocket / seind inn
ihren fünff sinnen verjret / wer-
den doch für die Klügesten ge-
acht/te.

Das acht Buch Tractiert von
der Separation aller natürlichē din-
gen. Dife scheidung würt einer
Anatomey verglichen / da ein je-
der Körper inn seine ringste Parti-
enl würt abgetheilt / eines von
dem andern abgesöndert / ist aber
doch ein grosser vndercheid vnder
dieser vund der andern. Dann
inn der Anatomey nur todte ding
betrachtet vund gesehen werden/
inn der separation aber lebendige/
aus welchen der Arzet viel nuß
schaffen kan. Da sihet er in die na-
tur / wie Gott so wunderbarliche
kräften allē gewächsen eingepflan-
zet hat / wonet gleichsam in einem
Para

Vorrede.

Paradeiß/ist kein *Phyfica fantastica*,
darinn nur *Speculanten* wohnen.
Es ist die rechte *ars Spagyrica* ohne
welche kein *Arzt* mit gutem ge-
wissen sein kan.

Es ist nicht unnützlich / sondern
dem *Medico* hoch von nöhten zu
wissen *Partes Humani Corporis*, wel-
che inn *sectionibus* artlich gesehen
werden: Aber mit nichten gegen
diser zu vergleichen. Ist gleich wie
ein *Wurzelgraber* / der weißt wa
ein jedes kraut oder wurzel wach-
se / wie tieffs inn der Erden stande /
aber wazu sie zugebrauchen / da
weiß er nichts / Ein *Spagyris* a-
ber weißt / der nimbt den *Flegel*
inn die Hand / vnnnd dröschet das
fruchtbar *Körnlein* heraus / die
Sprewer würfft er hinweg / schä-
met sich der arbeit nicht / führet
kein

Vorrede.

kein bracht mit Ringē an fingern/
sondern nimmet daß Gold steckt
in den Roszjirck / welcher sein Bi-
semapffel ist / vnnnd zeuhet heraus
ein edele Medicin/2c.

Paracelsus beschleußt dieses
Buch gar schön / will den vermein-
ten Arzeterinnern / daß er sich di-
ser Kunst zuscheiden befeissen wöl-
le / damit er in der letzten scheidung
vor dem Richterstuhl Gottes / auff
die rechte seitten / nicht mit den ver-
maledaiten inn daß höllische Feur
komme/2c.

Im neunnden Buch Philoso-
phiert er von den Signaturis rerum
naturalium, als nemlich wazer sol-
che kommen / vnd wie der signator
solche soll lehren erkennen : Er-
fordert ein rechten Philosophum
vnd Physicum / welcher die zeichen
wol

Vorrede.

wol soll lehren vnderscheiden /
nicht allein was auß der Erden
wächst / sondern auch im Wasser
vnd andern Elementen / vnd zei-
get an das durch die eusserlichen
zeychen / form vnd gestalten / alle
heimliche verborgene ding / krafft
vnd tugenten offenbart werden.

Es haben bißher die Physiogno-
mi vnd Chyromantes sich weiters
nicht bemühet / als allein des men-
schen Natur auß den Liniamen-
ten &c. zu erforschen / aber der kräut-
ter wenig geacht: seind nur mit den
vier qualitatibus vmbgangen / sol-
che auß dem geschmack Judicieren
wollen / da doch augenscheinlich
die zeychen am tag / auß welchen
neben denselbigen / aller krafft vnd
eigenschaft gründlicher kan er-
kennet werden / deren Exempel et

A

Vorrede.

Ich he vnnnd inn etlichen andern
libellen gemeldet werden/sonder-
lich im Herbario Paracelsi (wel-
cher zu wünschen/das er einmahl
aus des neidigen Hunds Hän-
den käme vnnnd ohne allen zusatz
vnnnd verführische weichleufftig-
kent getruckt würde. Aber der
Nam Paracelsisten gehet inn der
Welt wie der nam Christen) da-
hin der Leser soll gewisen wer-
den.

Wir sehen das aller stechen-
den Kräutter schlechte destillierte
Wasser für das stechen nützlich ge-
braucht werden: Rohstreckenden
Kreutter vnnnd wurzel das Blüt
gestellet: Büchäpfel die Brüch ge-
heilet: Salyrion die Natur gesterckt
vnd für das abnehmen dienet. Da-
rinn nun der Arkt sich üben soll.

Also

Vorrede.

Also auch mit den Erzen vnd
gesteynen geschicht / welche der
Bergmann täglich vor augen ha-
ben soll / würt ihm diesem Büch
ein schönen bericht finden / bey
was zeichen er ein gut Erz fin-
den werde / damit er mühe / arbeit
vnd vnkosten nicht vergebens an-
wende.

Der Künstler so bißher seine
zeit vnnützlich vollbracht / in dem
das er gezweifelt / ob er die Ein-
cturen fertig / oder noch weitß dar-
zu habe / besehe hie die Signa Astro-
rum, würt ihm ein gewünschtes
Büchlein sein. Dann sehr we-
nig Autores gefunden werden da-
rin deren zeichē so ordenlich beschri-
ben seind / vnd nicht allein die zeich-
en / sondern auch etwas mehr / ic.

Vnd inn summa / würt hierinn

Vorrede.

auch begriffen die ganze Kunst des
warfagens/die sonst möchte Magia
vnd Cabala eins theils genennet
werden.

Inn diesen neun Büchern soll
sich das Monstrum Erasticum spie-
geln/die hand inn die Rollen vnd
Leimen stossen. Das ist das rechte
thor einzugehn in den Königlich
Pallast der Physick / die zent nicht
allein vertreiben in sectionibus cor-
porum mortuorum, wie die Raben/
welche ihre nahrung allein darin-
nen suchen/sondern die augen auf
heben/inn die vier Element gehn/
was darinnen Generiert werde/
wie sie wachsen/wie alle ding erhal-
ten werden/wie jnen das leben ge-
ben werde / was der natürlichen
dingen todt sey / wie sie wider er-
wecket / das ist dem Menschen zu
gus

Vorrede.

gutem bereittet / wie sie verwandelt werden / was der Separator im Menschen magen sey / mit welchem eusserlichen feur der Calor Ventriculi & omnium membrorum zu vergleichen / vund letslich was für merckzeichen vorhanden / dabey alle zum end gebrachten ding erkennet mögen werden / nicht allein in natürliche gewächsen / Arzneyen / ic. Sondern von den zeichen rede ich / des menschen leib belangend / Ob die glider ihre natürliche tauungen alle vollbracht / ob das ihenig / so gestorben / das ist / zur speiß worden / sey Resuscitiert, Transmutiert vnd recht separiert, ob ein jedes membrum sein nutrimentū bekommen / oder obs ein frembden Gast mit sich bracht / ic.

Darzu dienen solche Bücher.

Vorrede.

Aber (Gott erbarmes) man findet
ihren wenig vnder den Hochge-
lehrten / so ihnen solches angelegen
lassen sein / bleiben bey ihren Abgöt-
tern / wissen nichts als Autoritates
Allein anzusehen / können nichts
mit der faust beweisen / da doch
der Bauermann / der Koler / der
Beck / der Siegler / ic. mehr wis-
sen zusagen von der wahren Phy-
sick / dann sie greiffens mit den hân-
den an.

Ists nicht ein wunderlich meta-
morphosis auß dem Holz das glaß
machen / auß dem thuch / papir / ic.
will anderer viel geschweigen / die
von der mehrertheil gelehrten ver-
nichtet werden. Aber gleich wie
wir Teutschen nichts mehr essen
wollen / es komme dann auß In-
dia vnnnd Arabia / also glauben
wir

Vorrede.

wir auch keinem Teutschen. Wer
Paracelsus ein verlogener Griech
gewesen / hetten wir ihm ein gul-
dene Seul auffgerichtet: Da er
aber gut alt Teutsch redet / müs-
sen scharnüßel auß seinen schriff-
ten gemacht werden.

Gehet seinen Büchern eben
wie mit etlichen Teutschen gewäch-
sen / welche man inn andere Land
führet / daselbs ein färblein an-
streicht dann vns widerumb umb
zehenfach Belt zu kauffen gibt /
als wann wir vnserer wollen nicht
nützlicher köndten anlegen. Aber
die Nachtraben vnnnd Eulen mö-
gen das Liecht nicht sehen.

Demnach dann diese neun
Bücher voller heimlichkeit vnnnd
nußbarkeiten seind welche nicht
geringe / sonderen Hohe Perso-

Vorrede.

nen zieren sollen/ vnd E. F. G. die
Arzneyen mit allein geliebt / sonder
mit höchster fleiß die ihenige/ so sol-
che hohe Medicinen vnd Arcana
tractiern/ gnädig lieb haben vñ be-
fürdern / der natur heimlichkeiten
auch selbst nach forschen / inen selbst
vnd vielen zu gutem. Hab E. F. G.
ich solche Bücher dedicieren wöl-
len/ vnderthenig bittend/ sie wölle
dise von mir inn gnaden auffnem-
men/ in gnädigem schutz vñ schirm
haben/ wider alle irrende Geister/
welche Theophrastum vñnd seine
rechte Nachfolger Calumnieren
vnd zu vndertrucken vnderstehn/
vñnd damit vrsach zu mehrer her-
fürbringung diser waren gegründ-
ten Arzneyen geben/ vnd fürderung
thun / wie sie auch ohne das gna-
diglich geneigt/ vnd ich vnderthe-
nig

Vorrede.

nig hoff sie thun werden.

Der himlische Arzt vnser lieber Herre Christus/wölle E. S. G. in langwüriger gesundheit/glücklicher Regierung / vnd aller zeitlicher wolfsahrt gnädiglich erhalten. Datum Pfaltzburg den 5. Martij. Anno 1584.

E. S. G.

Vnderthener

Lucas Bathodius.

Vortrede.

Dem Ersamen vnd Für-
sichtigen Herren Hans Winckel-
steiner zu Freyburg in Behiland/ me-
nem lieben vertrauten Freund.



S ist billich lieber
vertrauter Bruder/ dz
ich dir auff dein freunde-
lichs vnd ernstlichs an-
suchen vnd bitten so du
an mich durch vilsaltis-
ges schreiben gethon/
dich auch deiner bitt gewäre. Wiewol du
mich in deinem jüngsten schreiben auff das
höchst vnd freundlichst bittest / das ich doch
ein mahl zu dir soll kommen / wa es anders
mein gelegenheit were. So kan ich dir war-
lich nicht verhalten / das es vil hindernussen
halben nit geschehen mag. Aber der andern bitt
halben/so du an mich hast / vnd von mir ein
klaren guten bericht begereist zu wissen / will
vnd kan ich dir gar nicht abschlagen / sonder
dich solches gewären. Dann ich weiß dein
gemüt ganz wol/weiß auch wol das du gern
etwas neues vñ wunderbarlichs in der kunst
hörest

Vorrede.

hörest vnd siehest / weiß auch wol das du deine
tag vil auff kunst angewendet / vnd den mehr
rertheil deiner tagen darinnen zu gebrachte
hast. Darumb vnd diem Weil du mir nicht als
lein freundtlichen willen / sonder auch Brüs
derliche trew bewisen hast / so kan ich auch
wie billich / solcher trew vnnnd wolthat nicht
vergessen / sondern mich schuldig erkennen /
hinwiderumb dir danckbarkeit zuerzeigen /
vnd dir (im fall so ich nicht mehr selbs Pers
sönlich zu dir komme) ein Brüderliche leze
zulassen / darbey du vnd die deinen / mein ge
dencken möchten. Dann hierinn will ich dir
mit allem auff die puncten / die du mich rha
sam ersuchest / vnnnd als ein Bruder bittest /
antworten vnd ein klaren bericht geben / son
der derselbigen puncten halben ein besonder
vnd eygen büch zuschreiben / welches büch ich
De natura rerum nenne / vnd solches thei
len in neun theil / in disen würstu aller deiner
bitt gewäret / vnd viel mehr dann du an mich
begerech hast. Wiewol du dich groß darab ver
wundern würst / vnnnd vnsleichte viel daran
zweifeln / ob disem allē also sey / wie ichs hiez
im beschreib. Da soltu aber dich nit verwun
dern / noch zweiffelhafft setzen / sonder glaus
ben

Vorrede.

ben das es kein mähre / kein speculation vñ
kein Theoric sen / sonder ein Practick / die da
gehet auß der Experiens. Vnd ob ich schon
solches selber nicht alles erfahren / so hab ichs
doch von andern vnd durch andere warhafft-
te Zenerfahren / vnd weiß es auß der Expe-
riens vnd auß dem licht der Natur. So du
mich aber an etlichen orten nicht verstehen
würdest / sonder in einem oder mehr Proces-
sen ein mehrern oder bessern bericht bedörff-
test / so schreib mir in geheim zu / als dann will
ich dir denselben klärer vñnd heitterer entdes-
cken / vñnd ein genugsamen verstand vñnd vñ-
dericht geben. Ich achte aber / das es dessen
nicht werde bedörffen / sonder werdest mich
zuvor wol verstehen / dieweil du / wie ich wol
weiß / mit kunst vñnd gutem verstand von
Gott so hoch begabet bist / so weißt du auch
mein sinn vñnd gemüht wol / also das du mich
leichtlich vñ bald verstehest in meinem schrei-
ben / würst auch ohne zweiffel (wie ich mich
dann gänglich zu dir versehen) diß gegenwer-
tig werck vñnd büch ansehen / vñnd dir / wie bil-
lich / in schutz lassen befohlen sein / vñnd nicht
weitters forñen lassen die tag deines lebens /
sonder allein für dich vñnd die deinen / in groß-
sem

Vorrede.

sein geheim behaltē / ja für ein grossen schatz/
wie es dan warlich wol ein verborgener gross
ser schatz/ vnd ein Edles Perl in vnnnd köstlis
ches kleinot ist/ das nicht für die Sew geworf
fen soll werden/ das ist/ für die Sophisten vñ
verächter aller natürlichen guten künsten
vnd heimlichkeiten/ die dann dessen nicht wür
dig seind/ dz sie es lessen sollen / ich geschweig
das sie es gelessen solten haben / wissen vnnnd
verstehen.

Vnd wiewol auch dises büchlin sehr klein/
vnd gar mit wenig vnnnd kurzen worten be
schriben würt / so ist doch mit vielen vnnnd
grossen heimlichkeiten gezieret vnnnd angefül
let. Dann hierinn will ich nicht viel auß der
Speculation vnd Theoric schreiben/ son
der Practisch auß dem liecht der Natur / vñ
auß der Experiens selber. Will dich auch
mit vielen worten nicht beschwären vnd vr
drüssig machen. Derhalben lieber vertrau
ter Freund vnd Bruder/ dieweil ich dir allein
dis büchlin zu lieb geschriben hab/ vnnnd sonst
keinem andern / bitt ich dich / du wöllest sol
ches bey dir/ als ein liebes kleinot verborgen
behalten/ vnd biß in deinen todt von dir nicht
kommen lassen/ vnd solches auch vor deinem
todt

Vorrede.

todt in gleicher gestalt deinen Erben vñ Kint-
 dern befehlen/das sie es in gleicher weis / wie
 du/verborgen halten / Darumb will ich sie
 in sonderheit gebetten haben auff das es al-
 lein vnder deinem geschelechte bleib/vnd zu kei-
 ner zeit / also gemeyn werde / das es in die
 hände der Sophisten vnd Spötter komme/
 die dann alles/was nicht mit ihnen stümmet/
 verachten/ vnd auff das höchst Calumnies-
 ren / vnd ihnen allein nur das ihr lassen wol
 gefallen/wie dann alle Narren thün / denen
 allein ir kolben vnd scheellen wol gefallen/ vñ
 keins frembden / die auch aller weißheit seind
 seind / darumb achte sie alle weißheit gering/
 vnd ist ihnen ein thorheit/größer dann sie selb-
 ber seind/nach ihrem geduncken/dann es nu-
 tzet sie nichts/wissents auch nit zugebrauchē/
 zu gleicher weis als ein Handwercksmann
 keins andern werckzeugs / als allein den sei-
 nen gebrauchen kan: Also auch ein Narr mit
 keiner wehr baß fechten kan/ als mit seinem
 kolben/vnd ihm auch nichts süßers in ohren
 ist/als das klängen der scheellen. Darumb lie-
 ber Bruder / biß also trewlich vermanet wie
 ich dich gebetten / vñ thū als ich dir vertrau/
 so thustu wol vnd recht daran / vñnd biß hies
 mit

Vorrede.
mit gesegnet/vñ Gott dem Herren befohlen.
Datum zu Villach/inn 1537. Jar.

Theophrastus von
Zohenheim.

Inhalt dieser IX. Bücher.

- I. De generatione rerum naturalium.
- II. De Crescentibus rerum naturalium.
- III. De Conseruationibus rerum naturalium.
- IIII. De Vita rerum naturalium.
- V. De Morte rerum naturalium.
- VI. De Resuscitatione rerum naturalium.
- VII. De Transmutatione rerum naturalium.
- VIII. De Separatione rerum naturalium.
- IX. De signatura rerum naturalium.

Alterius ne sit qui suus esse potest.



Omne donum perfectum à Deo:
imperfectum à Diabolo.

THE OPHRASTI PARACELSI von Natürlichen dingen.

Das Erst Buch.

De generatione rerum naturalium.

Die Generation aller natürlichen dingen ist zweyerley / Eine die von natur geschieht / on alle Kunst / eine die geschieht durch kunst / nemlichen durch Alchymiam. Wiewol im gemeyn darvon zureden / möchte gesagt werden / daß alle ding von Natur würden auß der Erden geboren / mit hilff der putrefaction. Dann putrefactio ist der höchst gradus, vnd auch erster anfang zu der generation / vnd putrefactio nimpt jren anfang vnd herkommen auß einer feuchten wärme / die weil stäte feuchte wärme putrefactionē bringet / vñ alle natürliche ding transmutiert von jrer ersten gestalt vnd wesen / des gleichen auch an jren frächten vnd tugenden. Dann zu gleicher weis wie die putrefactio im Magen alle Speiß zu faht macht vnd transmutiert / eben also außserhalb des Ma-

B

DE GENERAT. RE.

gens die putrefactio so inn einem Glas beschicht/ alle ding transmutiert von einer gestalt inn die andere/ von einem wesen inn das ander/ von einer farb in die andere/ von einem geruch inn den andern/ von einer tugende inn die andere/ von einer krafft inn die andere/ von einer eygenschafft inn die ander / vnd gar von einer qualitet inn die ander.

Dann das beweiset sich augenscheinlich/ vnd gibts die tägliche erfahrung/ das vil ding gut/gesund vnnnd ein Arzney seind/aber nach irer putrefaction/böß/vngesund/vnd ein lauter gift werden. Also hergegen seind auch vil ding böß vnd vngesund/ giftig vñ schädlich/ aber nach ihrer putrefaction werden sie gut/ verlieren all ihr bößheyt / vnd werden ein edle Arzney.

Dann die putrefaction grosse ding gebürt/ dessen wir ein schön Exempel haben auch im heyligen Euangelio/da Christus sagt/Es sey dann das Weizen körnlin inn den Acker geworffen werde vnnnd faule / so mag es nicht hundertfältige frucht bringen.

Dabei ist zu wissen nun mehr/ das vil ding inn der putrefaction gemanigfaltigt werden/ also das sie ein Edle frucht gebären/ dann die
putres

putrefaction ist ein vmbkehrung vnd der todt
aller dingen/vnd ein zerstörung des ersten wes
sens/aller natürlichen dingen/ da herauß vns
herkommet die Widergeburt vnd newe Ge
burt mit tausentfacher besserung.

Dieweil nun putrefactio der erst grad
vnd anfang ist zu der generation/so ist hoch
von nöten/das wir putrefactionem wol er
kennen/ dann deren sein vilerley/ doch je eine
anders als die ander/ ire Geburt herfür brin
get/ auch eine vil behender als die andere etc.

So ist auch gemeldet/ das die feuchte vnd
wärme der erst grad vnd anfang sei zu der pu
trefaction/ die alle ding außbrütet/ wie ein
Henn ihre Eyer/ darumb durch vnd inn der
putrefactio/ alle mucilaginosische flegma vñ
materia lebendig werden/es werde dann dar
rauß was es wölle/das geben die Eyer ein Ex
empel/in welchen ligt mucilaginosische feuch
tigkeit/dieselbige würt durch ein jedliche stäte
wärme/faul vnd außgebrütet zu einem leben
digen Hünlin/ ja nicht allein von der wärme
der Hennen/ sondern von einer jeglichen sol
chen wärme/ dan in solchem gradu des feurs
mögen alle Eyer inn einem Glas vnd äschen
außgebrütet werden/ zu lebendigen Vögeln.

W ij

DE GENERAT: RER:

Also kan ein jeglicher Mensch vnder sein Ach
sein ein Ey außbrüten/ als wol wie ein Henn.
Noch ist hieneben ein größers zu wissen/ näm
lich so der selbig vogel lebendig inn einem vers
sigillierten Cucurbiten zu puluer vnd äschen
gebrandt mit dem dritte grad des feurs/ nach
mals also verschlossen putreficirt in der höch
sten putrefaction ventris equini zu mucila
ginosischem flegma/ so mag dan weiters dies
selbige mucilaginosisch flegma/ zu dem ande
ren mal außgebrütet/ vnd also ein renouierter
vnd restaurierter vogel werden. Diese mucis
laginosische flegma/ so sie widerumb inn ihr
erste Schalen oder häuße verschlossen wer
den/ das heysst die todten widerumb lebendig
gemacht/ die widergeburt vnd clarificierung/
welches ein grosses vnnnd hohes miraculum
der Natur ist.

Nach diesem Proceß mögen alle lebendige
vögel getödt vnd wider lebendig gemacht/ re
uouiert vnd restaurirt werden. Das ist auch
das höchst vnd größest magnale vnd myste
rium Dei, das höchst Geheimnuß vn̄ wun
d. rwerck/ das Gott dem tödtlichen Menschē
geoffenbaret.

Es ist darneben zu wissen/ daß also Mene
schen

schen mögen geboren werden/ one natürliche
Vätter vnd Mütter/ das ist/ sie werden nicht
von weiblichem leib auff natürliche weis/ wie
andere kinder geboren/ sonder durch kunst/ vñ
eynes erfahrenen Spagiri geschicklichkent/
mag ein Mensch wachsen vñd geboren wer-
den/ wie weiter würt angezeygt/ &c.

Es ist auch der natur möglich daß mensche
von Thieren mögen geboren werden: hat sein
natürliche vrsachen / jedoch aber/ so mag sol-
ches ohn Keßeren nit wol beschehen/ das ist/ so
sich ein Mensch mit einem Thier vermischet/
vñ dasselbig thier/ als ein Weibsbild den Sper-
ma des Mannes mit lust vñ begirigkeit in je-
matricē empfahet vnd einschleusset/ als dan
so muß sperma in die säulüz gehn/ vñ durch
die stäte wärme des leibs wideruñ ein mēsch
vnd kein Thier darauß werden. Dann alle-
mal wie der Samen ist der gesähet würt/ als
so wächst auch ein Frucht darauß/ dann wa-
solches nicht geschehe/ so were es der Philoso-
phie zu wider/ auch wider das Liecht der Na-
tur: dann wie der Samen ist/ also wachset ein
kraut darauß. Auß Zwibelsamen wachsen
wider zwibeln/ nicht Rosen/ nicht Ruz/ nicht
Salat &c. Also auß Korn wachset wider Korn/

B iij

DE GENERAT: RER:

auff Habern wider Habern/auff Gersten wider Gersten/vnd dergleichen mit allen andern fruchten geschicht/was da samen hat vnd gesäet wirt.

Es ist dergleichen möglich/vnnd der Natur nicht zuwider/das ein Weib vnd mensch ein Thier mag gebären / vnnd ist mit einem Weib in disem nicht wie mit einem Mann zu vrtheilen/das ist man soll sie drum nicht für ein Kexerin halten/ als ob sie wider die Natur gehandelt hette/sonder solches ihrer imagination zulegen/dann jr imagination ist schuldig daran gar offft vñ manchmal: dann die imagination einer schwangeren Frawen / ist so groß / das sie inn der Schöpfung den Samen vnd die frucht in jrem leib in mancherley weg transmutieren mag/ dann ihr innwendige Astra gehn so starck vnnd kräftig auff ihre frucht/das sie ein Impression vnd inflaenti am geben/darumb so steht das Kind in Mutter leib in der schöpfung/ in der Mutter hand vnd willen/wie ein Erd in des Hafners hand/ der macht vnnd formiret darauf was er will vnd was ihn gelust. Also die schwangere fraw auß irer frucht inn jrem leib formiret die mit irer imagination/nach dem es die astra gebē/
derhal

derhalben sich offte begibt/ daß sie auß Man-
lichem samen ein Thier oder anders erschrock-
lich monstrum gebären/ nach dem vnnnd die
imagination der Mutter starck auff das kind
geht.

Vnnnd also wie ihr nun gehört habt / das
durch die Putrefaction vil vnnnd mancherley
ding geboren vnd lebendig werden: so ist nun
zu wissen/das auß vielen Kräuttern durch die
Putrefactio vilerley wunderbarer Thier
geboren werden/wie dann die erfahnen dieser
ding wissen. So ist darben zu mercken / das
solche Thier / die auß vnnnd inn der fäulung
wachsen vnd geboren werden/alle et was gifti-
gkeit bey ihnen haben / vnnnd giftig seind/se-
doch eins viel mehr vnnnd kräftiger als das
ander/auch ist eines anderst gestaltet vnd ge-
formieret als das ander. Als ihr sehet an der
Schlangen / Nater / Krotten / Fröschen/
Scorpion/ Basilisc/ Spinnen/wilden Im-
men/ Ameisen / vielerley gewürm / Raup-
pen/Mucken/Käfer/die alle auß vnd inn der
fäulung wachsen vnd geboren werden.

So ist auch nicht minder/das viel Mons-
tra vnder den Thieren geboren werden / vnd
das seind dann nun ihre Monstra / die da nit

B iij

DE GENERAT: RER:

von jnen selber auß fäulung wachsen / sonder
 durch kunst dazzu gebracht werden inn einem
 glasi / wie gemeldet worden. Dann derselbig
 offte inn gar mancherley vnnnd wunderbarli-
 cher gestalt vnd form erscheinet / ja schrecklich
 anzusehen / Als offte mit vielen Heuptern / mit
 vielen füßen / mit vielen schwenzen / etwann
 von vielen farben / etwann Würm mit Fisch
 schwänzen oder flügeln / vnnnd sonst seltsamer
 gestalt / dergleichen man zu vor nie gesehen.
 Darumb alle die Thier Monstra sein / die
 mit Eltern haben / vnnnd von andern Thieren
 syres gleichen nicht geboren werden / sondern
 auß andern dingen wachsen vnd geboren wer-
 den / vnd durch kunst dazzu gebracht / wie ihr
 sehen vom Basilisco / derselbig ist auch ein
 Monstrum / vnnnd ist ein Monstrum vber
 alle Monstra / dann keins grösser zu fürchten
 ist / darumb das er einen jeglichen Menschen
 mit seinem gesicht vnd anblick / gehlingen töd-
 ten kan / dann er ist ein gift vber alles gift /
 dem inn der Welt keines gleichen mag / vnnnd
 dasselbig gift führet er verborgener weiß inn
 seinen augen / vñ ist ein imaginiert gift nicht
 fast vngleich einer Frawen / die in ihrer Mo-
 natszeit ist / die auch ein verborgen gift inn
 jren

ihren augen hat. Das sehet ihr an dem / das sie maassen oder flecken in einem spiegel sihet / vnd denselbigen verunreiniget vnd maculiert allein mit ihrem gesicht.

Also so sie sich in ein Wunden / oder schaden / dieselben zugleich weiß vergiffet / vnd gar vnheylsam machet. Vnd also / wie sie nun mit ihrem gesicht vil ding vergiffet / also mag sie auch mit ihrem athem vnd angriff vil ding vergiffen / verderben vnd krafftlos machen. Dann ihr sehet / so sie mit einem Wein vmbgehn in solcher zeit / derselbig bald auffsteht vnd bald seiger würt. Ein Essig damit sie vmbgehn / auch abstehet vnd verderbt. Also auch der gebrante wein / sein krafft verleuret / des gleichen der Bisen / Ambra / Zibet / ꝛc vnd dergleichen wolriechende ding von irem beytragen vnd angriff / iren geruch verlieren / Also auch das gold vnd Ercellen ir farb / auch viel Edel gestein / wie die spiegel daruon maculiert werden / ꝛc.

Nun aber / damit ich wider auff mein fürnemmen kom von dem Basilisco zuschreibē / warumb vnd was vrsach er doch das giffte in seinem gesicht vnd augen habe. Da ist nun zu wissen / das er solche eygenschafft vnd herkom

B v

DE GENERAT. RER.

*Inde naher
zur Basilise.*

men von den unreinen Weibern hat/ wie obz
ist gemeldet worden. Dann der Basiliseus
wächst vnd würt geboren auß vnd von der
grossen unreinigkeit / der Weiber/nemlich
auß dem menstruo vnd auß dem blut sper-
matis, so dasselbig inn ein glas vnd cucur-
bith gethon/ vnd in ventre equino putre-
ficiert, in solcher putrefaction der Basilise
geboren würt. Wer ist aber nun so feck vnd
freudig/denselbigen zumachen/ oder auß zu-
nehmen/oder widerumb zu tödten / der sich
nit mit spiegeln bekleidet vnd bewahret? ich
rhats niemands/sonder es soll hiemit menig-
lich gewarnet sein.

Nun aber auch weiters von den möstris
zutractieren/ solt jr wissen/ das die Monstra/
so vnder den Thiere/oder in gestalt der Thie-
ren von andern dingen vnd nicht auch von
ihres gleichen Thieren geboren werden/selten
mögen lang leben/ vnd zuuorwa sie bey an-
dern thieren/oder neben andern wohnen wol-
len/dann auß angeborener natur vnd Göttli-
cher ordnung/werden alle Monstra gehasset/
von ihres gleichen recht gebornen Thieren.
Also die Monstra der menschen/die von men-
schen geboren werden/gar selten lebendig blei-
ben/

ben/vnd ſewunderbarlicher vnd ſchröcklicher
 die ſeind/je ſchneller vnd ehe der Todt auff ſie
 folget/ alſo daß keins gemeynlich vber den
 dritten tag lebendig bleibt vnder den menſchē/
 es werde dann alsbald an heymliche verborge
 ne örter getragen/ vnnnd von allen Menſchen
 abgeſondert. Auff ſolches ſoll man wiſſen daß
 Gott ein gröwel vnd mißfallen ab den Mon-
 ſtris hat/ vnd keins ſelig mag werden/ dieweil
 ſie nicht die bildnuß Gottes tragen/iſt anders
 darbey mit zuuerſtehn/dann daß ſie der Teuf-
 ſel alſo formiert hat/ vnnnd mehr dem Teuffel
 dann Gott zum dienſt geboren: dann auß kei-
 nem Monſtro kynn gut werck nie erfolget iſt/
 ſonder alles vbel/ alle mißſethat vnd dücke des
 Teuffels/deſſen Feldzeichen ſie tragen. Dan
 zu gleicher weiß wie der Hencker zeichnet ſei-
 ne kinder mit dem/ daß er jnen die Ohren ab-
 ſchneidet/die augen außſticht/ durch die Ba-
 cken brennet/finger/händ oder den Kopff ab-
 hawet/ alſo zeichnet auch der Teuffel ſeine
 kinder/durch der Muter imagination/ die ſie
 auß böſem luſt/böſen begirden/ böſen gedan-
 cken in der empfängnuß hat. Daher vil men-
 ſchen auch zu fürchtē weren/die ein glied zu we-
 nig oder zu vil haben/ oder ſonſt ein glied dop-
 plet

DE GENERAT: RER:

plet haben / dann solches ist ein prælagium
vnd ein gewisse anzeigung fürbündiger vers
borgener tück vnd schalkheyt / oder thaten / die
auß im folgen werden / vnd offten den Mens
cker / oder doch zu dem wenigsten ohn ein zeu
chen vom Hender gegeben / gar selten ersier
ben / etc.

Nun ist aber auch der generation der Ho
munculorum im feinen weg zuuergessen.
Dan etwas ist daran / wiewol solches in groß
ser heymlichheyt biß anher vnd gar verborgen
ist gehalten worden / vñ nicht ein fleynner zweif
fel vnd frag vnder etlichen der Alten Philoso
phen gewesen / ob auch der Natur vnd Kunst
möglich sey / daß ein Mensch außserthalben
Weiblichs leib vnd einer natürlichen muter
möge geboren werden? Darauff gib ich die
antwort / daß es der Kunst Spagiricæ vnd der
natur in feynem weg zuwider / sonder gar wol
möglich sey: wie aber solches zugang vnd ge
schehen möge / ist sein Proceß also / Nämlich
daß der Sperma eines Mans / in verschlosse
nen Cucurbiten per se, mit der höchsten pu
trefaction in ventre equino putreficiert wer
de auff 40 Tag / oder so lang biß er lebendig
werde / vnd sich beweg vnd rege / welchs leicht
lich zu

lich zusehen ist. Nach solcher zeit würt es et-
licher massen einem Menschen gleich sehen/
doch durchsichtig/on ein corpus. Soernun
nach disem/täglich mit dem Arcano sangui-
nis humani gar weißlich gespeiset vnd erneh-
ret würt/bis auff 40 wochen/vnnd inn stäter
gleicher wärme ventris equini erhalten
würt/würd ein recht lebendig menschlich kind/
mit allen gliedmassen/wie ein ander kind/das
von einem Weib geboren/ doch viel fleiner/
dasselbig wir ein Homunculum nennen/vñ
soll hernach nicht anders als ein anders Kind
mit grossem fleiß vnnd sorg auffgezogen wer-
den/bis es zu seinen tagen kompt. Das ist nun
der aller grösssten vnd höchsten heymlichkey-
ten eine die Gott den tödtlichen vnd sündigen
Menschen hat wissen lassen. Dannes ist ein
Miraculum vnd Magnale Dei, vnd ein Ge-
heymnuß vber alle geheymnuß/ soll auch bis-
lich ein Geheymnuß bleiben/ bis zu den aller
letzten Zeiten/da dann nichts verborgen würt
bleiben/sondern alles geoffenbaret werden.

Vnd wiewol solches bis anher dem natür-
lichen Menschen ist verborgen/ so ist es doch
den Syluestris vnnd den Nymphen vnd Kis-
sen nicht verborgen/sondern vor langen zeiten
offen

DE GENERAT. RER:

offenbar gewesen / daher sie auch kommen.
 Dann auß solchen Homunculis / so sie zu
 manlichem alter kommen / werde Risen / Zwer-
 gle vñ andere dergleichen grosse wunderleut/
 die zu einem grossen Werkzeug und Instru-
 ment gebraucht werden / die grossen gewaltis-
 gen Sig wider ire Feind haben / alle heymlich-
 che vñ verborgene ding wissen / die allen men-
 schen sonst nicht möglich sein zu wissen / dann
 durch Kunst vberkommen sie ihr leben / durch
 Kunst vberkommen sie Leib / fleisch / beyn vñ
 blut / durch Kunst werden sie geboren / darumb
 so würt inen die Kunst eingeleibt vñ angebo-
 ren / vñ dörffen es von niemands lehren /
 sondern man muß von ihnen lehren / dann
 von der Kunst seind sie da / vñ auffgewachs-
 sen / wie ein Rosen oder blumen im Garten /
 vñ werden der Syluestern vñ Nymphen
 kinder geheissen / darumb daß sie mit ihren
 kräften vñ Thaten / nicht Menschen / son-
 dern sich Genstern vergleichen.

Nun were hic von nöten von der genera-
 tion der Metallen zu reden / dieweil wir aber
 im libello de generatione Metallorum
 genugsam geschriben / lassen wirs hic bey dem
 kürhesten bleiben / allein aber / was wir in den-
 selbis

selbigen vergessen haben/dasselbig wollen wir
fürslich anzeigen/in der gestalt/das jr erslich
wissen sollen/ das alle sibem Metallen / auß
dreyen materien geboren werden / nemlich
auß Mercurio/ Sulphure vnd Sale/ doch
mit besondern vnderschiedlichen farben. Dar
rumb hat Hermes in disem nicht vnrecht ge
sagt / das auß dreyen substanzien / alle sibem
Metall geboren vnd zusammen gesezt werden/
desgleichen auch die Tinctura vnd Lapis
Philosophorum: die selbigen drey substanz
ien/nennet er Geist Seel vnd leib. Nun hat
er aber darbey nicht angezeigt / wie solches soll
verstanden werden / oder was er darbey ver
meynet/wiewol er villeicht auch mag die drey
Principia gewüßt haben / hat aber der nicht
gedacht/darumb sage ich nit das er inn disem
gejret/sonder allein geschwigen habe.

Auff das aber solche drey vnderschiedliche
substanzien recht verstanden werden / die er
vom Geist/Seel vnnnd Leib redet/solt ihr wiss
sen/das sie nichts anders als die drey Principi
a bedeuten/das ist Mercurium/ Sulphur
vnd Sal. Mercurius aber ist der Spiritus,
der Sulphur ist Anima, Sal ist das Cor
pus, das mittel zwischen dem Spiritu vnnnd
Corpo

DE GENERAT: RER:

Corpore / daruon auch Hermes sagt / ist die
Seel vnnnd ist Sulphur / der die zwey widers
wertige ding vereinbaret / vnnnd in ein einiges
wesen verfehret/22.

Diss aber soll also nicht verstanden werde/
als ob auß einem jeden Mercurio / auß einem
jeden Sulphure / auß einem jeden Sale die
siben Metal geboren werden / oder deßgleichẽ
ein Tinctur oder der Lapis Philosopho
rum durch des Alchemisten kunst vnnnd ge
schicklichkeit im feur / Nein / sonder in bergẽ/
durch den Archeum terræ, müssen vnd wer
den alle sibem Metall geboren / dann dem Al
chemisten ist viel möglicher vnnnd leichter die
Metall zu transmutiern / dann zu generieren
oder zu machen.

So ist auch nicht minder das Mercurius
Vinnus ein Mutter ist aller sibem Metallen/
vnd billich soll ein Mutter der Metallen ge
nennt werden / dann er ist ein offens Metall/
vnd zu gleicherweiss / wie er in jm hat alle far
ben / die er dann im feur von jm gibt / also hat
er auch in jhm alle Metall verborgen / die er
auch außser dem Feur nicht von jhm gibe.

Aber die regeneration vnd renouation
der Metallen geschicht also. Zugleicher weis/
wie

wie der Mensch widerumb in seiner Mutter
leib mag gehen/das ist inn die Erden/darauf
der erst Mensch kommen/vnnd also zum an-
dern mahl mag geborē werden an dem Jüng-
sten tag / also mögen alle Metall widerumb
in den Mercurium Viuum gehen / vnd mit
samt ihm soluiert vnd ein Mercurius wer-
den/vnd durch das feur zu dem andern mahl
geboren vnd clarificiert werden / so sie bis inn
vierzig wochen inn stätiger wärme / wie das
Kind in Mutterleib darinn verharren.

Also werden nun nicht allein gemeine Me-
tall/sonder tingierende Metall geborn. Dañ
so dz Silber/wie gemeldet / zum andern mal
geborn würt/tingiert darnach andere Me-
tall zu Silber/ also auch das Gold / andere
Metall zu gold/defgleichen mit allen andern
Metallen zu verstehen ist.

Darumb aber das Hermes gesaget/
das die Seel allein das mittel sey / zu verein-
gen den Geyst mit dem Leib/hat ers nicht un-
recht vor jm gehabt/dieweil der Sulphur die
selbige Seel ist / vnnd gleich als ein feur/alle
ding zeitiget vnnd aufkocht/ so mag er auch
den Geyst mit dem Leib binden/vnnd mit ein-
ander leiblich machen vnnd vereinigen / also

E

DE GENERAT: RER:

das darauß ein gar edler Leib würt / wiewol
nicht der gemeyn verbrennlich Sulphur für
die Seele der Metallen soll verstanden wer-
den/sonder die Seel ist ein ander ding / kein
verbrennlich oder zerstörlich Corpus/sonder
ist selbst ein feur/darumb kein feur verbrenn-
mag / vnnnd ist fürwar nichts anders als die
V. essentia Sulphuris, welche dem vnuer-
brierten Sulphuri mit spiritu vini würt
aufgezogen / vnnnd rhot durchsichtig als ein
Rübin erscheinet / welches ein gar groß vnnnd
herrlich Arcanum ist / zu transmutiren den
weissen Metall / vnd zu Coaguliren Mer-
curium viuum in beständiges gold.

Das laß dir als ein grossen schatz der reich-
machung befohlen sein/ vnnnd solt dich billich
an disem einigen stück inn verwandlung der
Metallen/bemühen lassen.

Von der generation der Mineren vnd
halben Metallen/ist anders nicht zuverstehn/
dann wie anfänglich von den Metallen ange-
zeigt worden ist / daß sie gleicher gestalt auch
auß dreyn principijs/nämlich auß Mercu-
rio/ Sulphure vnnnd Sale geboren werden.
Wiewol aber nicht als die Metall / sondern
auß einem imperfecten vnd geringen Mercu-
rio/

rio/von einem geringeren vnnnd imperfecten Sulphure/vnd von einem imperfecten vnnnd geringeren Sale/doch auch mit ihren vnder-
schiedlichen farben.

Die Generation der Edlen gesteynen geschicht vnd fleusset her von der subtiligheit der Erden/auß einem durchsichtigen Christallinischen Mercurio/vnd auß einem durchsichtigen Cristallinischen Sulphure/darzu auch auß einem durchsichtigen Cristallinischen Sale/vnd auch nach ihren vnderschedlichen durchsichtigen farben.

Aber die generation der gemeynen Steynen/ist auß der subtiligheit des Wassers/auß einem mucilaginischem Mercurio/ auß einem mucilaginischem Sulphure/ vnd auß einem mucilaginischem Sale. Dann von dem mucilage des Wassers/wachssen vnnnd werden alle Steyn geboren/vnnnd auch alle Riß vnnnd Sand würt dauon zu Steynen coaguliert/das man augenscheinlich sihet/dann ein jeder Steyn/ der in ein fließend Wasser gelegt würt/an den hencket sich bald ein mucilago, vñ so nun dieselbig mucilaginischem materi von solchen steynen abgenomēen würt/ inn einem Cucurbiten coaguliert/ so würt darauff ein

C ij

DE CRESCENT: RER:

Steyn / gleich als ein anderer Kistling steyn
der inn dem Wasser wachset / vnnnd sich ein
lange zeit selbs coaguliert vnd würt geboren.

FINIS.

PHIL. THEOPHRASTI PARA-
celsi, De crescentibus rerum
naturalium.

LIBER II.



Sist genugsam offenbar / vnd
meniglich in wissens / daß von
der wärme vnnnd feuchte / alle
natürliche vñ wesentliche ding
wachsen vnnnd gezeitiget wer-
den. Solches würt gnugsam bewisen durch
den Regen vnd durch die Sonne / so darauff
folget: dann das mag niemands leugnen / daß
der Regen die Erden fruchtbar machet / so
muß man auch bekennen / daß die Sonne alle
fruchtzeitig machet. Dieweil nun nach der
ordnung Gottes / solches der Natur möglich
ist / vnnnd geschehen muß / wer wolt dann daz
wider sein / vnd nicht glauben / daß der mensch
auch solchs vermöcht vnd thun könne / durch
sein

sein fluge geschicklichkent der Kunst Alchemia/ vnd das vnfruchtbar fruchtbar/ vnd das vnzeitig zeitig machen/ vnnnd alle ding zum wachssen treiben.

Dann die Schrifft sagt/ **G**ott habe dem Menschē alle Geschöpf vnderwürfflich gemacht/ vnd als ein eigenthumb in seine händ gegeben / dieselbige zu seiner notturfft zugebrauchen/ zu regieren/ vnd herrschen vber alle die Fisch im Wasser / vber die Vögel vnder dem Himmel/ vnnnd vber alle Irdische ding/ nichts außgenommen. Derhalben sich der Mensch billich solches frewen soll / daß ihn Gott im Liecht der Natur so hoch erleuchte vnd begabet hat/ also daß ihm alle Creaturen Gottes müssen gehorsamen vñ vnderthänig sein/ sonderlich das ganz Erdrich/ vnnnd alles was darinnen vnd darauff wachset / lebet vnd schwebet.

Vnd dieweil wir nun augenscheinlich sehen/ vnd es die täglich erfahrung gibt / daß je mehr vnd öfter der Regen die Erden besuchet/ vnnnd daß die Sonn mit ihrer hitz vnnnd wärme wider außstrücknet / je schneller vnnnd behender die Frucht der Erden herfür kompt vñ zeitig würt/ auch alle frucht dauon wachset

DE CRESCENTIB: RER:

sen vnnnd zunehmen / es gebs die zeit im Jar
gleich wie sie wolle. Darumb soll sich nie
mand verwundern / daß solchs auch dem Al
chimisten durch manigfaltige imbibierung
vnd destillierung zuthun möglich ist. Dann
was ist der Regen anders / als ein imbibierung
der Erden? was die hitz vnd wärme der Son
ne / die solche feuchtigkheit wid hinauff zeucht /
anders / als ein destillation der Sonnen.

Derhalben sag ich / daß durch solches co
hibiren möglich sey / mitten zu Winters zeis
ten / inn einem Cucurbith / schöne grüne fräus
ter vnd blumen / auch andere frucht machen
auffzuwachsen / durch Erden vnd Wasser /
vnd auß Samen vnd Wurzen. Geschicht
nun solches mit allen fräutern vnd blumen /
so geschichts auch mit andern dergleichen din
gen mehr / Nämlich mit allen Erzen / darinn
die vnzeitigen Metall / durch ein Mineralisch
wasser gezeitiget werden / durch des Alchemi
sten fluge Handtgriff vnnnd geschicklichkheit.
Desgleichen mögen auch alle Marcasiten /
Granaten / Zincken / Kobolt / Talck / Cachi
mix / Weißmat / Antimonium / ꝛc. die dann
vnzeitig Gold vnd Silber führen / gezeitiget
werden / also daß sie sich den besten vnnnd reiz
chesten

chesten Golden vnd Silbererzen vergleichē/
allein durch solch cohobiren.

Also mögen auch die Elixirides vnd Tincturen der Metallen gezeitigt werden vñ vollkommen gemacht.

Diueil nun also wie angezeigt ist/ die feuchtigkheit vñnd wärme/ alle ding zur zeitigung treibt vñnd wachsen macht/ so soll sich ab dem auch niemands verwundern/ daß einem Vbelthäter am Galgen oder auff dem Rad/ lang hernach/ Bart/ haar vñnd Nägel wachsen/ man soll es auch für kein bezeugnuß seiner vnschuld halten/ wie die vnuerständige vermeynen/ dann solches ist natürlich vñnd gar nicht vnnatürlich/ hat auch sein natürliche vrsach: dann alldiueil feuchtigkheit im Menschen ist/ wachset im Nagel/ bart vñnd haar/ vñnd das noch mehr vñnd grösser ist/ es wachsen einem menschen der vergraben ligt vñder der Erden/ noch nägel/ haar vñnd bart/ biß inn das ander Jar/ oder zu seiner verwäsung. So ist auch das zu wissen/ daß vil ding seind/ die in ewige zeit wachsen vñnd zunemen/ an grösse/ gewicht/ frafft vñ tugent/ im Wasser vñnd Erdrich/ auch darinn gut vñnd fräftig bleiben/ als da seind die Metall/ Marcassit

E iij

DE CRESCENT: RER;

fen/ Echimien/ Talc/ Granaten/ Antimonium/ Weismat/ Edelgesteyn/ Perlin/ Corallen/ alle Steyn vnd Letten.

Also mag auch das Gold in ein wachsen vnd zuneimen geursacht vnd getribt werden/ daß es zunimpt am gewicht/ vnnnd corpore, allein so es in ein Erdrich gegraben würt/ gegen Orient/ vnnnd stätigs frischen menschens harn vnd Taubenfahrt darzu geschütt.

Es ist auch möglich/ daß das Gold durch eines erfahrenen Alchimisten geschicklichfeyt vnd fluge Handgriff/ dahin gebracht würt/ also daß es in einem Cucurbith auffwachset/ zu gleicher weiß wie ein baum mit vilen ästen vnd wunderbaren zweiglinen/ daß es gar lustig zusehen/ vnd sich groß vnd hoch darab zu verwundern ist/ vnd ist sein Proceß also/ nämlich daß dz Gold calciniert werde durch aquā Regis, auff Saffranfarb/ denselbigen Goldsalch in einen Cucurbith gethan/ vnd ein guts frische aqua regis oder aqua gradationis darauff gossen/ also daß es vier zwerchfinger hoch darüber gang/ vnd widerumb dauon distilliert/ mit dem dritten grad des feurs/ biß gar nichts mehr geht/ vnd alsdann das distilliert wasser wider darauff gegossen/ vnd zum andern

andern mal dauon distilliert / wie dauor / daß
so vil vnd oft gethan / biß du sehen wirst / daß
Gold sich auff hebet im Glas / vnd wachset
wie ein baum / mit vilen ästen vnd zweiglen.
Vnd also würt auß dem Gold ein gar seltsa-
mes / wunderbarlichs / lustigs gewächs / wel-
ches die Alchemisten Auream herbam, vnd
arborem Philosophorum nennen.

Also ist auch der proceß mit dem Sylber
vnd allen andern Metallen / allein daß du die
calcinationem verenderst / vnd das aquam
fortem anders nimest vnd machest / daß ich
deiner erfarenheit befehl. So du bist der Al-
chemen erfaren / so wilstu den Sachen wol
zuthun.

Auch solt ir wissen / daß ein jeglicher quarz
oder fischlingsteyn / der auß einem fließenden
Wasser genommen würt / vnd gethan in ein
Eucurbith / desselben fließenden wassers dar-
auß gegossen / biß der Eucurbith ganz voll
würt / alsdann das wasser widerum alles dar-
von distilliert / dieweil ein tropff geht / biß es
ganz trucken erscheinet / darnach wider den
Eucurbith mit demselben wasser angefüllet /
vnd darvon distilliert / solches so oft vnd vil
gethan / biß der Eucurbith voll des Steyns

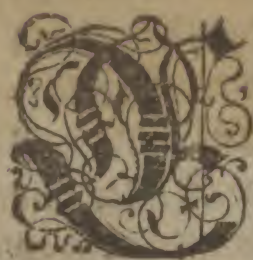
E v

DE CONSERVAT: RER:

würt. Also magstu als ein Alchimist in wenig Tagen/ ein sehr grossen Steyn machen wachsen/ daran der archeus aquarum viel jar zu machen hat / nachmals das Glas an den steyn zerschlagen. Also hastu ein Steyn/ einem Cucurbith gleich formiert/ als ob er inn das Glas gossen were/ vnd ob dir schon solchs wenig nuhet/ so laß es dir doch ein schöne As-
benheur sein.

FINIS.

P. THEOPHRASTI PARACELSI,
de conseruationibus
rerum naturalium.
LIBER III.



Ding zuerhalten vnd vor
schaden zubewahrē/ ist erstlich
vnd fürnemlich vonnöten/ sei-
nen feind wol zuerkeñen/ auff
daß mans auch wisse vor dem
selbigen zubewahren/ daß es von jm nicht ver-
lezt oder zerstört werde/ an seiner substanz/
frafft oder tugent/ oder wie der schaden gene-
net mag werden/ dann an disem ist gar vil vnd
hoch

hoch gelegen/ zuerkennen den feind inn allen
natürliche dingen: dann wer kan im selbs vor
schaden vnd vnfall sein/ der doch seinen Feind
nicht weysß? Niemand. darumb ist not den
selbigen wol zuerkennen/ dann der feind feind
gar vilerley/ ist auch gleich so wol vonnöten/
das böß als das gut zuwissen. Dann wer kan
das gut one das böß erkennen? Niemand. Als
so kan auch niemand wissen was gesundheyt
für ein grosse Reichthumb ist/ der nie kein mal
franc ist gewesen. Wer kan wissen was freud
ist/der nicht auch ein mal trawrig vnd leydig
ist gewesen? Wer kan recht erkennen was Gott
sey/der nichts vom Teuffel weysß: &c. Derhal-
ben/dieweil vns nun Gott zuerkennen geben
den feind vnserer Seel/nemlich den Teuffel/
so gibt er vns auch zuerkennen den Feind vn-
sers lebens/nämlich den todt/den feind vnser
leibs/den feind vnserer gesundheyt/den feind
inn der Arzney/vnd den feind inn allen natür-
lichen dingen. Gibt vns auch das zuerken-
nen/warmit vnd wie er soll versönet werden.
Dann zu gleicher weisß wie kein francheit ist/
darwider nicht auch ein Arzney erschaffen
vnd erfunden würt/dieselbig francheit zu eu-
rieren vnd außzutreiben. Also ist ja ein ding
wider

DE CONSERVAT. RER:

wider das ander / ein fraut wider das ander /
ein wurzel wider die ander / ein Wasser wider
das ander / ein Steyn wider den andern / ein
Minera wider die ander / ein Giffte wider das
ander / ein Metall wider das ander: Also inn
gar vilen dingen mehr hie nicht von nöten alle
zuerzehlen.

Womit aber vnd wie ein jedes præseruiert
vnd vorschaden erhalten würt / ist zu wissen /
daß gar vil ding im Erdrich müssen erhalten
werden / vnd sonderlich alle wurzlen / ein lan-
ge zeit im Erdrich bey kräftten vnd vnverdor-
ben bleiben. Desgleichen die Kräuter vñ blü-
men / vnd alles Gewächs / im Wasser bei irer
grüne vnd vnverdorben bleiben.

Also auch vilerley andere fruchte vnd Obs
im Wasser mögen præseruiert vnd conseruiert
werden / für allerley fäule / biß das ein anders
wächst. Also auch fleisch vnd blut / welches
doch gar bald stinckend würt / im frische brun-
nen wasser mag conseruiert werden / vñ nicht
allein conseruiert / sonder durch cohobiren des
renouirten vnd frischen Brunnen wassers in
quintam essentiam transmutiert / also daß
es ewig zeit / ohne alles balsamieren / mag für
fäule vnd gestanck conseruiert werden / vnd
nicht

nicht alleyn für sich selber/ sonder erhält auch
ander fleisch vnnnd blut/ darzu auch den Leib
des Menschen/ vor allerley fäulung vnnnd vie
len dergleichen frantzheytē / die auß fäulung
entspringē/ vil mehr als ein gemeyn Munia.

Die Conseruation aber des Bluts/ wel
ches alleyn soll für sich selbst vor aller fäule
vnd gestank erhalten werden/ vnnnd nicht als
ein Quinta essentia anderer dingen (wie vor
angezeigt ist) vnnnd ist nun sein Proceß also/
nemlich / daß das blut gescheiden werde von
seiner phlegma/ welches es von sich selbst schei
det/ vnnnd von ihm in die höhe auffwirfft/ das
selbig wasser allgemach herab gesigen/ vnnnd
so viel aquæ Salis darauff gegossen/ welches
wir inn vnserer Chyrurgia lehren machen
vnd setzen/ dasselbig vermischet sich als bald
mit dem blut/ vnnnd erhält das blut dermaß
sen/ das es in ewiger zeit nicht faulet noch stin
ckent würt/ sonder alle zeit frisch vnnnd schön
roht bleibet / viel jar als den ersten tag / das
ein gar grosses wunder ist. Kanstu aber das
aquam Salis nicht machen oder haben / so
geuß so viel das aller besten vnd edlesten Bal
sams darauff / das thut dergleichen / das ist
ein Balsam vber allen Balsam zu loben/ vñ
heißt

DE CONSERVAT: RER:

heist Arcanum Sanguinis, vnnnd ist einer solchen grossen wunderbarlichen krafft vnnnd tugent/das es vngläublich zuschreiben ist/darumb behaltts inn der Arzney für ein grosse heimlichkeit.

In der Conseruation der Metallen/ist erstlich von nöthen ihren Feind anzuzeigen/auff das man desto besser wisse dieselbigen vor schaden zu erhalten. So seind nun die Feind der Metallen fürnemlich / alle aquæ fortes alle aquæ Regis, alle Corrosiua, alle salia, Sulphur Crudum, Antimonium, Mercurius. Wie aber dise alle ein jedes seine feind schaffe erzeiget vnd beweiset / ist zu wissen.

Aqua fortis, Aqua Regis, Corrosiuū Sal, erzeigen vnnnd beweisen ihre feindschafft mit dem/dz sie alle Metall todte/ Disoluirn/ Calcurn/zerstören/vnd zu nicht machen.

Der Sulphur Crudum erzeiget vnnnd beweiset sein feindschafft mit seinem rauch/ dann mit seinem rauch nimpt er dem Kupfer sein farb vnd röhte/ vnnnd machet es weiss: Den weissen Metallen als Silber / Zin vnd Eisen vnd Bley/nimpt er ihre weisse / vnnnd machts roht vnnnd braunfarb / Dem Gold nimpt er sein schöne vnnnd liebliche gilbe vnnnd golds

goldfarb / macht es schwarz vnd ganz vngestaltet / das es vngestalteter nit sehen noch werden köndte.

Das Antimonium erzeiget vnd beweiset sein feindschafft mit dem / das es alle Metall im feur vnnnd flüss mit denen es vermischet würt / raubet / vnd hinweg führet / darzu auch nicht vngleich dem Sulphuri / durch seinen rauch / den Metallen ihre angeborne natürliche farb nimpt / vnd ein andere gibt.

Das Argentum viuum aber erzeiget vñ beweiset sein feindschafft mit dem / das es die Metall angreiffet / wa es bey ihnen ligt / seluirt vnd machet darauff ein Amalogama / vnnnd sein rauch / den wir Mercurij fuliginem nennen / machet alle Metall vngeschmeidig / brüchig / vnd Calcinirt vnnnd verquicket / vnnnd machet weiß alle röhte vnd goldfarbe Metallen / ist in summa des Eysens vnnnd Stahels höchster feind. Dann das Argenti viui Fuligo, wa er ein eyssen stangen oder fetten berührt / oder die mit oleo Mercuriali bestrichen würt / mag es hernach wie ein Glas zerbrochen vnnnd abgeschlagen werden / welches ein groß vnd hohes Secret ist / soll auch in grosser geheim gehalten werden.

Deß

Desgleichen soll auch der Magnet vor dem Mercurio bewahret vnd erhalten werde. Dann er mit jm in gleicher feindschafft wie das Eisen ist: dann ein jeder Magnet/den des Mercurij fuligo berüret/oder mit oleo Mercuriali bestrichen würde/ oder allein nur in Mercurium gelegt/ zeucht zu ewigen zeiten kein Eisen niimmermehr an sich. Des soll sich aber niemands verwundern/ dieweil es hat seine natürliche vrsachen/ vnnnd die ist also/ daß das Quecksilberjm außziehet den Spiritum Martis, welchen der Magnet in jm verborgen hat/ darinn auch der Spiritus Martis in Magnetē das corpus Martis an sich zeucht/ vnd solches geschieht nicht allein in Magneten/ sonder in allen andern natürlichen Dingen/ das alle mal ein jetlicher frembder Spiritus der auch in einem frembden corpore ist/ daß nicht seiner natur/ zeucht auch seiner natur corpus zu vnd an sich/ vnd solches ist nicht allein zwischen dem Magneten vnnnd Marte zuuerstehn/ sonder von allen Metallen/ Erzen/ Steynen/ von Kräutern vnd Wurzen/ von Menschen vnd Thieren/te.

Nach disem ist auch zuwissen/ daß die Metalle selbs von natur ein angeborne feindschafft gegen

gegen ein ander tragen/ vñnd ein ander wider
wertig seind. Als jr sehet vom Saturno/ der
ist des Golds höchster feind/ auß angeborener
natur: dann es zerlegt in alle seine glider/ ma-
chets vngestalt/ vnkräftig/ verderbt vñ ver-
wüsts auff das aller höchst/ biß inn todt/ viel
mehr dann kein ander Metall.

Jupiter hasset vñnd ist ein feind aller Mes-
tallen/ machet sie vnärtig/ vngeschickt/ vnges-
chmeidig vñnd hertsprissig/ darunder es kom-
met im feur vñnd schmelzen

Also wie euch nun fürgehaltē sein die feind
der Metallen/ desgleichen solt ihr auch erkens-
nen ihre conseruatiua vñnd præseruatiua,
welche dann die Metall vor allem schaden vñ
aller corruption bewahren/ vñnd darzu/ an jrer
natur vñnd tugend confectiren/ vñnd an der farb
noch höher gradieren. So ist nun erstlich zu
wissen von dem Gold/ dasselbig mag schöner
vñnd besser nicht erhalten werden dann in fin-
der harn/ darinn Salarmoniacum resoluiert
ist oder in Salarmoniacwasser allein/ darinn
würdt es mit der zeit so gar hoch gradiert / also
daß es höher nicht kommen mag.

Des Argenti conseruatiuum vñnd præ-
seruatiuum ist nichts höhers vñnd bessers dar

D

DE CONSERVAT: RER:

zu dann Sals vnd Weinsteyn in gemeynem
Wasser oder Essig resoluiert/ darinn ein jeg-
lichs alles finsters schmutzigs Silber renou-
uert vnd abgefotten wirt. Des Eisens vnd
Stahels conseruatiuum vnd præseruati-
uum ist nichts bessers vnd nükers herzu/ als
frischer vngesalzener Reinberger Speck/ der
alles Eysen vnd Stahel/ vor Rost bewahret/
so es allein alle Monat ein mal darmit anges-
trichẽ wirt/ auch so es mit fixẽ Arsenico ge-
schmelzt würdt/ etlich mal/ mag es also renou-
uert vñ figiert werden/ daß es zu ewigen zeiten
nitter rostet/ als wenig als fein Silber rostet.

Also das Kupffer conseruiert vnd præser-
uiert mag werden/ allein mit Mercurio sub-
limato verquickt/ oder mit oleo Salis besfir-
chen/ daß es auch in ewige zeit kein Vitriol
oder Grünspan mehr von jm gibt/ oder grün
aulaufft.

Das Bley mag bas nit conseruiert werde/
allein im erdtrich an kalter vnd feuchter statt/
wie auch sein qualitet vnd natur ist.

In der conseruation aber des Magnetẽ/
ist nichts vber des Eisens oder Stahel abseih-
leten: dann ein jeder Magnet/ so darein gelegt
würt/ dessen krafft nimpt nicht ab/ sonder viel
mehr von tag zu tag zu.

Sals

Von conseruatione Salis, vñ alles was
Saltscher natur ist / vñ vnder dem namen
Salis begriffen mag werden / deren vber die
hundert seind / ist zu wissen / daß sie an der wär-
me vñd trüchne sollen vñd müssen erhalten
werden in hölzernen Büchsen / vñd wol vor
dem lufft bewahret / vñd weder inn Gläseren /
steynen noch Metallischen Gefäßen / dann
darinn soluiere sie sich / werden zum wasser /
vñd zu einem Amalgama / welches aber im
holz nicht geschehen mag.

Nun ist auch wol zuuemercken die Con-
seruation etlicher Wasser vñd Säfte / die
von Kräutern / Wurzeln / vñd von allen an-
der Gewächsen / außgepreßt / vñd bald schim-
lig oder fanig werden / auch bald häut darob
wachsen. Dieselbigen Wasser oder safft sol-
len in solch Glas gethan werden / welches vn-
den weit vñd oben eng sey / vñd das Glas soll
mit dem Wasser oder safft gar angefüllt wer-
den / dann oben darauff etlich tropffen baum-
öl geschütt / also daß es das Wasser oder den
safft gar bedeckt / so bleibt das öl oben darauff
schwimmen / vñd behaltets ein gar lange zeit
vor schimmel oder fahn: dann ein jeglich wasser
oder safft / so es mit Del bedeckt würt / mag zu
feyner zeit schimlig / fanig oder stinckend wer-
den.

D ij

DE CONSERVAT: RER:

Man mag auch also zweierley wasser/zweierley safft/ oder zweierley Wein in einē Glasi/vñ doch ein jedes sonderlich behaltē/ also dz sie nit vnder einander kōnnen oder miteinander vermischet werden/vnd nit nur zweyerley/sonder drey/vier/fünffterley oder noch mehr/ als leyn so ol darzwischen ist/ dann das ole vnderscheidet als ein Maut/ vnd lasset sie nicht zusammen lauffen/ dann ol vnd wasser sein wider einander/vñ keyns kan oder mag mit dem andern vermischet werden. Vnd also wie das ol das wasser nicht zusammen lasset/ oder vermischet werden/also auch das Wasser die ole mit zusammen lasset vnd vermischet werden

Die conseruatiua vñd præseruatiua aber des Gewands vnd Tuchs/auff daß kein Schaben darzu komme/ oder jnen kein Schaden thue/ist nichts bessers dan Mastix/Camppher/Ambrā/Visem. Das best aber ist Zibetā/welches nicht allein vor Schaben præseruiert/ sonder auch dasselbige mit sampt allem andern ungeziffer/ Flöh/ Leuß vñ Wäntlen/ vertreibt vnd außmustert.

Es mag auch alles holz conseruiert werden/an Gebäwen/an Bruckē/ an Schiffen/ vnd wa es ist/also daß es zu ewigen zeiten nimmer

mermehr faulet/es sen im wasser / vnter dem wasser/oder außer dem wasser/auch im Erdrich/vnter dem Erdrich oder außerhalb dem Erdrich / es lige gleich an dem Regen / oder Wind/Lufft/Schnee oder Eiß/zu Sommers oder Winterszeiten.

Deßgleichen daß es auch nicht wurmstichig werd/ oder einicherley vngesziffer darein mög kommen/ es sen gleich gefällt oder gehawen worden wann es wölle. Solches conseruatiuum aber ist ein groß vnd hohes arcanū wider alle säulung ein hauptstück/dem nichts gleichen mag/vnd ist anders nichts dann oleum Sulphuris,welches proceß also ist/nämlich das der gemeyn gelb Schwebel puluerisirt werd/in ein Cucurbith gethan / vnd auff ihn gossen/ das aller stärckest aqua fort,vier zwerch finger hoch/vnd wider dauon distillirt zum vierdten mal/zuletzt ganz trucken abgezogen/vnd den Sulphur/der in fundo bleibt vnd schwarzbraun ist/auff ein Marmel oder in ein Glas gethan/würt er sich gar bald inn ein oleum soluiiren/welches ein groß Secret ist zuerhalten das holz/daß es in ewigen zeiten nicht faulet/vnnd vor vngesziffer præseruiert wärt. Dann der Sulphur so er also wie anges

D iij

DE CONSERVAT: RER:

senget/præpariert/ vñ in ein oleum gebracht
würt/ vnd das Holz damit bestrichen / tingiert
es das Holz/also/ daß es nicht kan noch mag
daruon gewaschen werden.

Es ist auch nicht minder / daß mit diesem
oleo Sulphuris viel mehr ding mögen con-
seruiert vnd præseruiert werde / als fürnemlich
die Strick vnd Seyler an Schiffen vñ Sä-
gelbäumen/an Wägen/an Rehen oder Bo-
gelgarnen vnd Fischnehen/ vnd alles was der
gleichen vil am Regen vñnd im Wasser sein
muß vñ gebraucht würt/ das sonst bald faulte
vnd zerbrech. Also auch das Leinwandtuch/ vnd
vil mehr dergleichen ding.

Die Conseruation der potabiliū ist auch
wol zumercken/darunder wir vermeynen den
Wein/das Bier/den Mett/ den Essig vñnd
die Milch. Sollen nun dise fünff stück ohne
schaden inn ihrer krafft erhalten werden/ so ist
auch hoch von nöten ihren grösten feind wol
zuerkennen. Nun haben sie kein grössern feind
dann die vnreynen frawen/die inn ihrer Mo-
natszeit sein. Dann mit welchen sie vnder di-
sen umbgehn/ vnd sonderlich anrüren/anath-
men/vñ ansehen/dasselbig verdirbet/der wein
steht auff/ vnd würt sencker/ das Bier vnd der
Metz.

Wett würt sawr/der Essig steht auff/vñ ver-
leurt sein säwre/ die Milch würt desgleichen
sawr vnd gerünnet.

Darauff ist auch wol zumerckē/ daß man
solches erstlich erkennen soll/ vor allen ihren
sonderlichē conseruativen. Nun ist des weins
höchst conseruatif vñnd auch præseruatif der
Sulphur vñ oleū Sulphuris, dadurch ein je-
glicher Wein gar ein lange zeit mag erhalten
werden/ also daß er nicht seyger würt/ noch
auffsteht.

Des Biers conseruatif ist das Nāgelins
öl/ dessen soll etlich tropffen darcin geschüttet
werden/ je in ein Maß/ zwen oder drey tropf-
fen/ oder sovil des öls von Benedictenwur-
teln vil besser ist/ das erhält das Bier vor säure.

Des Metts conseruatif ist oleum sac-
chari/ dasselbig soll wie oben das Nāgelinöl/
oder Benedictenwurzelöl gebraucht werden.

Des Essigs conseruatif ist das öl vom
Zinziber. Der Milch conseruatif ist das
außgepreßt Mandelöl/ diese beide sollen wie
obgemeldet/ gebraucht werden.

Des Käß conseruatif ist das kraut Hypas-
ricon, das ein jeglichen Käß vor den Wür-
men behalt vnd bewahret/ dann wie es zu en-

D iij

DE VITA RER:

nein Käß gelegt würt/vnd denselbigen berührt/
ret/wachset kein Wurm darinn/so aber schon
Wurm vorhanden/ vnnnd darinn gewachsen
werden/dieselben alle sterben vñ faulen heraus.

Das Honig aber hat kein besonder conser-
uant/ allein soll es vor seinem feind præseruis-
ret werden. Nun ist aber sein höchster feind
das Brot/dann das Roggenbrot/ wa sein ein
wenig darein geworffen oder gefellet würt/
das Honig alles zu Ameyssen macht vnd al-
les verderbt.

FINIS.

PH. THEOPHRASTI PARA-
celsi, De vitarum
naturalium,

LIBER IIII.



Dass kan niemands leugnen/das
der Luft allen Corporalischen
vnnnd wesentlichen dingen das
leben gibt/die da von der Erde
wachsen vnnnd geboren werden.

Was vnd wie aber das Leben eines jedē dings
insonderheyt seye/ist zu wissen/das es anders
nicht.

ist/ als ein spiritualisch wesen/ ein vn sichtbar
vnd vn begreifflichs ding/ ein Geyst vnd ein
ein geistlichs ding. Darum zu gleicher weis/
wie nun nichts corporalisch ist/ es hat vnd fü
ret eynen spiritum inn jm verborgen: also ist
auch nichts/ es hat in ihm ein leben verborgen
vnd lebet. Dann was ist auch das leben an
ders dan wie gemeldet/ ein geistlich ding.

Es hat auch nicht allein nur das ein leben/
was sich regt vnd bewegt/ als die Menschen/
die Thier/ die Würm der Erden/ Vögel vn
ter dem Himmel/ vnd die Fisch im Wasser/ son
der auch alle Corporalische vnd wesentliche
ding. Dann das sollen wir wissen/ daß Gott
im anfang vnd schöpffung aller dingen / gar
feyn eyniges corpus ohne einen spiritum ge
schaffen hat/ den es verborgen in jm furt: dan
was wer das corpus nutz one den spiritum?
Nichts. darumb so hat der spiritus die krafft
vnd tugend/ vnd ligt inn ihm verborgen/ vnd
nicht im corpus: dan im corpus ist der todt/
ist auch des todts subiectum, vnd ist inn ihm
anders nichts weder z suchen noch z finden/
als der todt/ dann es mag zerstört werden inn
gar mancherley weg/ der spiritus aber nicht/
er bleibt allwegen ein geyst/ vnd lebendig/ ist

D v

DE VITA RERVM

auch des Lebens subiectum, erhält auch sein
 eygen corpus lebendig/ aber in der zerstörung
 des corporis würt er dauon abgesondert vñ ge
 sehen den/ vñnd lasset das corpus todt liegen/
 gehet wider an das Ort/ von daumen er her ist
 komen/nämlich in lufft vnd chaos des ober
 ren vnd auch vndern Firmaments. Auß dem
 sehen wir/das gar vil vnd mancherley spirit^{us}
 seind/wie auch vilerley corpora seind. Dann
 es ist spiritus coelestis: spiritus infernalis:
 spiritus hominis: spiritus metallorum:
 spiritus mineralium: es seind spiritus den
 salibus, spiritus gemmis, spirit^{us} den Mar
 casiten/ spiritus den Arsenicalibus, spiritus
 den potabilibus, spiritus den Aromatibus,
 spiribus herbis, spiritus radicibus, spiri
 tus lignis, spiritus carnibus, spiritus san
 guinibus, spiritus den ossibus: &c.

Derhalben solt ihr auch wissen / das der
 Spiritus eygentlich das leben/ vnd der Bal
 sam ist/ aller Corporalischen dingen.

Nun aber wollen wir fürbaß ad species
 gehen/ vñnd inn sonderheit das leben eines je
 den natürlichen dings hie beschreiben / vñnd
 euch auffe fürhest fürhalten.

Das leben des Menschen ist anders nichts
 dann

dann ein Aſtraliſcher Baſſam/ ein Baſſamiſche impreſſion, ein himliſchs vnd vnsichtbares Feuer/ ein eingekloſſener luſt/ vnd ein tingierender Salzgeiſt. Anders vnd deutlicher ſau man es nicht nennen / wiewol es mit vielen vnd mehr namen genennet möchte werden / dieweil aber die fürnemſten vnd treffentlichſten von vns hie angezeigt ſeind/ wollen wir der andern vnd geringern geſchweigen.

Das leben der Metallen iſt ein verborgene irdiſche feiſtigkeit/ die ſie von dem ſulphure empfangen haben / das ſie mit ihrem fluß beweiffen. Dann alles das fleuſſet im feuer/ fleuſſet von wegen ſeiner verborgenen feiſtigkeit / wa die nicht were/ möchte kein Metall zum fluß gebracht werden/ wie wir dann ſehē allein am Eiſen vnd Stahel/ daſſelbig hat zum wenigſten feiſtigkeit inn ihm/ vnder allen andern Metallen/ darumb er mehr harter vnd trückener natur iſt dann ſonſt kein ander Metall.

Das leben aber Mercurij iſt anders nichts als ein innerliche hitz / vnd ein euſſerliche kälte/ das iſt ſo vil/ inwendig des leibs hitziget vnd wärmet er / aber außwendig kältet er / vnd
mag

DE VITA RERVVM

mag wol vnnnd billich einem belz vergleicht
werden/ der auch wie der Mercurius/ beide
thut/ kälter vnd wärmet / Dann ein belz/ so
auff vnd an dem blossen leib getragen würt/
wärmet er/ vnd ist gut für frost vnnnd kälte / so
aber sein fehl an dem blossen leib getragen
würdt/ kälter er/ vnd ist gut für die oberige hüz/
darumb vor gar alten zeyten ist der gebrauch
gewesen/ vnd ist noch heutiges tags an vielen
Orten gemeyn vnd bräuchlich/ daß man die
Belz Sommers vnd Winterzeiten trägt/
beyde für die hüz vnd kälte oder frost. Wann
es Sommer ist/ fehrt man das rauch am Belz
heraussert/ vnd das glatt oder fell hinein: wann
es aber Winter vnnnd kalt ist/ fehret man das
rauhe oder Belz hinein/ vnd das glatt vñ fell
heraus. Vnd also wie ihr nun von dem belz
gehört haben/ also mag auch Mercurius vi-
uus gebraucht werden.

Des Sulphuris leben ist ein verbrennliche
stinkende seyßtigkheit: dann der sulphur, dies
weil er stincket vnd brennet/ oder verbrennlich
ist/ mag er lebendig genennet werden.

Das leben aber aller Salk/ ist anders nit
dann ein aquaforischer spiritus: dann so von
inen ihr wasser distilliert würt/ vnnnd was her-
nach

nach in fundo ligen bleibet/ würt terra mortua, oder ein todt Erdrich genennet.

Das leben der Edelgesteyn vnd Corallen/ ist allein ihr farb/ die jnen durch spiritum vini mag genommen vnd außgezogen werden.

Der Perlin leben ist anders nichts/ als ihr glanz/ den sie inn ihrer calcination verlieren.

Das leben des Magnets ist ein spiritus Martis/ der ihm mit rectificiertem brandten wein oder spiritu vini außgezogen vnd genommen würt.

Das leben aber der quarz vnd Rißlingsteynen/ ist ein mucilaginosische materij.

Das leben des Marcasiten/ Cachimien/ Zalc/ Kobolt/ Zincken/ Granatē/ Zwitter/ Wis mats/ Antimonij/ ist ein tingierender Metallischer spiritus.

Des Arsenicalien/ Auripigmenten/ Spermerten/ Realgarden vnd dergleichen materien leben/ ist ein Mercurialisch vnd coaguliertes gift.

Das leben der Vndosischen dingen/ als da ist alles koot/ so vom Menschen vnd Thieren geht/ ist sein vbler vnd böser geruch vnd gestanck. Dann wa es denselbigen verleuret/ so ist es todt.

Des

DE VITA RERVM

Der Aromatischen/als da ist d' Bisem/Muscus, Ambra, zibeta, vnd was da einen starcken / guten / lieblichen geruch hat/ leben/ ist auch nichts anders / Dann sein guter geruch/ dann so es denselbigen verlcuret/ so ist es auch ein todtes ding/das nichts mehr soll.

Das leben der dulcedinischen dingen / als ist Zucker/ Honig/Manna / Cassia fistula vnd dergleichen/ist ein tingierende gar subtilste süssse. Dann so ihnen diese süßigkeit durch distillieren oder sublimieren genommen würt/ seind sie todt vnd ein thumb ding / das nichts mehr soll oder nutz ist.

Das lebē aber der Caraben, resinen, Terpentinen, gummorum, ist ein mucilaginosische/gleissende oder glantzete feiste feuchtigkeits die alle einen köstlichen Jürrniß geben/vñ ihren glantz verlieren/seind sie todt.

Der Kreutern/wurzeln/Obs/vnd anderer solcher Früchten leben/ ist anders nichts/ als ein liquor terræ, den sie von ihnen selbst verlieren/allein so sie des Erdrichs vnd wassers manglen müssen.

Des holzes leben ist ein resina: dann ein jedes holz/das kein resinam mehr in ihm hat/das mag auch nimmer grünen.

Der

Der gebein leben ist ein liquor Mumiae,
Des fleisches vñ bluts lebē ist anders nichts/
dann ein spiritus Salis, der es dann vor feule
vnd gestanck erhaltet / vñnd sich selbs als ein
Wasser daruon hindan scheidet / vñnd absōn-
dert.

Von dem leben aber der Elementen ist zu
wissen / das des Wassers leben ist sein fluß/
dann so es durch die Firmanentische kälte
Coagulirt würt zu einem Eyß / vnd gefreuz-
ret / ist es todt / vñnd ist ihm all seine boßheit ge-
nommen / dieweil vnd es gefroren / niemandt
mehr darinn ertrincken kan. Also des feurs le-
ben ist ein lufft / dann der lufft das feur hitzigt
vnd stärker brennen macht. Es gehet auch
von jedem feur ein lufft / also daß er ein Ker-
zenlicht ablöschet / oder ein ringes federlin ob
sich inn die höhe treibt / daß man dann augens-
scheinlich sihet. Derhalben ein jedes feur das
lebendig ist / das ist ein flammenfeur / daß mit
flammen brennet / so es verstopffet vnd versteckt
würt / daß kein lufft dauon gehn mag / erstickt
muß ic. Der lufft lebet für sich selber / vñ gibe
allen andern dingen das Leben. Die Erden ist
für sich selbs todt / aber sein Element ist ein vn-
sichtbar verborren leben.

PH;

DE MORTE RERVM
PH. THEOPHRASTI PA-
racelsi, De morte rerum
naturalium.

LIBER V.

DER Todt aller natürlichen
dingen/ist nichts anders als ein
umbkehrung vñ veränderung
der kräfte vnd tugenden/vnd
ein herschung vber die guthert
vnd böshert/ ein außtilgung vñ vntertrü-
ckung der ersten natur/vnd ein generation der
andern vnd neuen natur. Dann das sollen
ir wissen/das gar vil ding im leben gut seind/
vnd grosse kraft vnd tugend haben/wann sie
aber absterben/todt seind/oder getödt worden/
wenig oder gar nichts mehr irer krafft vnd tu-
gend haben/sondern gar dünn vnd krafftloß
erscheinen. Also herwiderumb/seind auch vil
ding im leben böß/ aber im Todt/ oder nach
dem vñ sie getödt werden/in vilfaltiger krafft
vnd tugend erscheinen vnd erschicklich seind/
deren Exempel wir hie gar vil möchten anzen-
gen/aber vnser fürnemmen gar nicht ist. Da-
mit ihr aber sehen/das ich hie nicht nur auß
war vñ guter hoffnung vñ vermeynen
schreibe

schreibe/sonder auß meiner eygnen erfahrung
heyt/so muß ich euch doch ein Exempel anzei-
gen/mit welchem ich vberwinden will/ vñnd
stillen die Sophisten/welche da sprechen/das
von dem todten ding ganz vñd gar nichts zu
halten sey/es sey auch nichts mehr darinn zu-
suchen oder zufinden. Das aber macht ihre
zweiffelung/das sie nichts halten von des Al-
chemisten bereytung/darinnen vil solcher hoch
verborgner dinge erfunden werden.

Dann sehen an den Mercuriū vitium,
Sulphur vitium,vñd Crudum: Antimo-
nium Crudum,wie sie auß dem Berg kom-
men/das ist/dieweil sie lebendig seind/ wie ge-
ring ist ihr krafft vñd tugend/ wie schwach vñ
trág ist ir würckung / darzu sie auch vil mehr
böses dann gutes schaffen / mehr ein Gifft
sein/dann ein Arzney. So die aber durch des
Alchemisten fluge hand/ griff vñnd geschick-
lichkeit von ihrem ersten wesen gar zerstöret/
getödet / vñnd weißlich bereitet werden / als
der Mercurius Coaguliert, præcipitirt,
sublimirt,resoluit/ vñ in ein oleū gebracht
würt. Der Sulphur sublimirt, resoluit,
calcinirt, reuerbirt vñnd auch inn ein öl
gebracht würt. Dergleichen der Antimo-

E

DE MORTE RERV

nium sublimirt, calcinirt, reuerbirt, vñ
auch in ein öl gebracht würt. So sehen ihe
was für grosse nutzbarkeit/ grosse krafft vñnd
tugend/ vñd schnelle würckung sie erzeugen
vñd beweisen.

Niemandt kan es außsprechen / oder ge-
nugsam beschreiben/ dann jr manigfaltige tu-
gend seind vñerforschlich/ niemands mag sie
alle ergründen. Darumb ein jeglicher Alche-
mist/ vñd ein jeglicher getreuer Arist in disen
eynigen dreyen stücken sein lebenslang suchen
solt/ vñd biß in seinen todt/ sein kurzweil mit
vertreiben: dann sie würden ihn gewißlich
aller seiner mühe vñnd arbeyt reichlich beloh-
nen/ vñd alles vnkosten ersparen vñd bezahlen.

Nun aber damit wir ad speciem gehen/
vñd insonderheyt beschreiben den todt/ vñnd
tödtung eines jeglichen natürlichen dings/
was sein todt sey/ vñnd wie/ auch was gestalte
es getödtet werde. So ist nun erstlich vñd an-
fänglich zuwissen von dem todt des mensche.
Der Todt aber des Menschen ist gewißlich
nichts anders als ein ende des Tagwercks/ ein
hinnemung des Luffts/ ein verschwindung
des Balsams/ vñd ein ablöschung des natür-
lichen Liechts/ vñd ein grosse separation der 3.

sub

substanzen/Leib/Seel vnd Geists/vnnd ein
hingehung widerumb in seiner Mutter Leib.
Dann dieweil der jrdische natürliche mensch
von der Erden ist/so ist auch die Erde sein mu-
ter/darein er widerumb muß/vnnd darinnen
das jrdisch natürlich Fleisch verlieren/vnnd
also am jüngsten Tag in einem neuen Him-
lischen vnd clarifizierten Fleisch zum andern
mal geboren werden/wie Christus zu Nicos-
demo sagt/da er zu ihm bey der Nacht kam.
Dann also wie gemeldet/muß dieser Spruch
verstanden werden von der neuen Geburt.

Der todt aber vnd die tödtung der Metal-
len/ist ein hinnemung seines gedignen Cor-
poris vnd schwebelischer feistigkeit/das ihn
dann in vil weg mag genommen werden/als
durch Calcinieren/reuerbrieren/resoluiere-
conuertieren vnd sublimieren.

Die Calcination aber der Metallen/ist
auch nicht einerley. Dañ eine geschicht durch
dß Salz/eine durch den Sulphur, eine durch
das aqua fort, eine durch Mercurij Fuligi-
nem, vnnd eine durch Mercurium viuum.

Die Calcination durch Salz ist/das
man das Metall dinn laminier/vnnd mit
Salz stratificier vnnd Comentir. Aber die

DE MORTE RERV

Calcination durch den Schwefel ist also/
das man die Metall laminier/ vnnnd mit dem
Sulphure auch stratificier vnnnd reuerbrier.
Die Calcination die durch das aqua fort
geschicht/ist/das man das Metall granulier/
vnnnd in aqua fort resoluier / vnnnd darinnen
niderschlag.

Die calcination durch Mercurij fuliginē
ist also/das man die Metall laminiere / vnnnd
den Mercurium in ein jedes Geschirz thue/
das vnden weit/vnnnd oben eng sey/ vnnnd auff
oder inn ein gut Kolfewr gesetzt/ vnnnd ein we-
nig zugeblasen/ biß der Mercurius anhebt zu
riechen/wie ein weisser Nebel auß dem gefaß/
so leg oder deck das Metall laminirt oben dar-
rauff/ so durchgeht des Mercurij fuligo das
Metall/ vnnnd machet es mürb vnnnd brüchig/
wie ein Kalchstein.

Die calcinatio aber durch Mercurium
vium ist/das man die Metall fein schrott/
dünn schlage oder granulier/vnnnd mit Mer-
curio amalgamier / nachmals durch ein Le-
der getrucket/so geht der lebendig Mercurius
durch das Leder auß/ vnnnd das Metall bleibet
wie ein Sand oder Kalch darinnen ligen.

Vñ also wie jr nun gehört haben von dem
tödtten

tödtten der Metallen/von irer zerstörung vnd
hinneßung ires lebens/ solt ihr auch wissen/
daß noch vilerley tödt der Metalle seind: daß
ob gleichwol der rost des Eisens vnd Stahels
tödt ist/so seind ihr doch noch andere / darvon
vil mehr zuhalten ist. Dann jr solt wissen/daß
ein jeglicher crocus Martis ein getödttes Ei-
sen ist: Ein jeglicher Vitriol/ Grünspan/ o-
der auch æs vstum, ein getödttes Kupffer ist/
ein jeglicher Mecurius sublimatus, præci-
pitatus, calcinatus, Zinober ꝛc. ein getödttes
Quecksilber ist. Ein jegliche cerussa, mimi,
oder Bleygeel/ein getödttes Bley ist. Ein jede
Lasur ein getödttes Silber ist. Also auch ein je-
glichs Gold/von dem sein tinctur/ sein quin-
ta essentia, sein resina oder crocus, ein Vitri-
ol oder sulphur gezogen würt / ist tödt/ dann
es sihet keynem Gold mehr gleich/ sondern es
ist ein weiß Metall/gleich der Lunæ fixæ.

Nun aber euch fürzuhalten/ wie vnd inn
was gestalt diese Mortification der Metals-
len geschehen möge/ist ersilich von dem Mar-
te also zuwissen/ daß derselbige also mortifi-
ciert vnd in ein crocum gebracht würt/näm-
lich daß du nemest dünngeschlagen Stahels-
blech/ vnd die glüest/vnd ablöschest in gutem

¶ ij

DE MORTE RERV

starkem Weinessig. Das glüen vnd ablös-
schen thu so oft vñ vil/ biß du siehest den Essig
schön rot werden/ vnd wann du des roten Es-
sigs genug hast/ so geuß in allen zusammen/
distillier die feuchtigkeyt des Essigs darvon/
vnd coaguliers zu einem truckenen puluer/
das ist gar ein edler crocus Martis.

Es ist aber noch ein anderer proceß crocū
Martis zumachen/ welcher zum theyl weit
ober disen ist/ vnd vil mit geringerer mäh vnd
vnkosten gemacht vnd bereytet würt/ dersel-
big ist also/ das dünn geschlagen Stahelblech
mit Sulphure vnd Tartaro anastratificiers
vnd reuerberiert / das gibt ein treffentli-
chen schönen crocum, der von Blechen ab-
genommen würt.

Desgleichen solt jr wissen/ daß ein jeglichs
Eisen oder Stahelblech/ so es mit aqua for-
te bestrichen würt/ auch ein schönen crocum
gibt. Also auch mit oleo vitrioli, mit aqua
Salis, mit aqua aluminis, mit aqua Salis
armoniaci, mit aqua salis nitri, mit Mercu-
rio sublimato, dise alle das Eisen mortificie-
ren/ zerstören vnd gar verzehren/ vnd auch zu
einem croco machen.

So ist aber dises croci keyner den vorigen
zweyen

zweyen gleich/dann sie nur allein inn der Alchymia möchten gebraucht werden/vnd gar in der Arzney nicht/darumb so gebrauch dich der zweyen ersten/vnd laß die andern hernach fahren vnd vermittlen bleiben.

Die Mortification aber des Kupffers/dasselbig in ein Vitriol/ Spangrün oder æsvstum zubringen/mag auch auff mancherlei weg beschehen/vnd seind vilerley proceß darauff/jedoch einer vil besser dann der ander/einer nützer als der ander/vund einer gibts viel schöner als der ander. Darumb ist auch hie von nöten die besten vund nützlichsten anzusehen/vnd der andern geschweigen. So ist das der aller best/leichtest vund gerechtest Proceß das Kupffer in ein Vitriol zubringen. Nämlich daß die Kupfferblech mit aqua salis bezstrichen werden/oder mit aqua salispetræ,vnd an den Lufft gehenckt oder gesetzt/bis die Blech grün anlauffen/welches dann bald geschicht/alsdann dise grüne mit lauterem broñwasser herab gewaschen/vund die Blech mit einem Tuch abgetrücknet/vnd widerum mit aqua salis oder aqua salis nitri angestrichen/vnd ihm abermals gethan wie vor/als vil vnd lang/bis das wasser ganz grün würt/oder vil

¶ iii

DE MORTE RERV

Vitriol oben auff würrfft/alsdann das Erde-
rich daruon gesigen/oder abgereuchert/so has-
stu gar ein edlen Vitriol in der Arnen zuges-
brauchen.

In der Alchemia ist kein besserer / schö-
nerer vnd edlerer Vitriol/dann der so durch
das Aquam fortem oder Aquam Regis
oder Aquam Salis armoniaci gemachet
würt / vund ist solcher Proceß also / das die
Kupffere blech mit derẽ einem bestrichen wer-
den / vund als bald es ein griene her auß ziehet
vnd trucken würt mit einem Hasensfuß / oder
sonst wie du faust herab genommen / wie das
Bleyweiß von den Bleylameln/ vund wider
angestrichen/wie vor / so lang / biß die blech
gar verzehret werden/ das gibt den aller schö-
nesten Vitriol / darab sich zu verwundern
ist. Das aqua Salis nitri würt also ge-
macht. Nemlich das der Salniter geleutert/
geschmelzet vund auch pulueriziert werde/
nachmahlen inn einer blasen in heissem was-
ser/durch sich selbs soluiert. Also hastu aquā
Salis nitri. Aqua Salis armoniaci würt als-
so/nemlich das der Saliniacus sublimirt vñ
auff einem Marmel inn einem Keller resol-
uiert werde/ das ist Aqua Salis armoniaci.

Das

Das Kupffer aber inn ein Spongrün zu bringen / mag auch inn viel weg geschehen / hie nicht von nöhten dieselbige alle anzuzeigen / allein aber zwen Proceß von vns beschriben werden / doch mit auftheilter bereitung / als einen in die Arzney / den andern in die Alchemen.

Der Spongrün aber der inn der Arzney gebraucht vnd fürgenommen soll werden / ist sein proceß also / das du nemest Kupfferblech vnd bestreichest die mit nachfolgender materia / *z. Honig / Essig / Ana vnd Salz* / so vil das auß disen dreyen ein dick muß sein werde / doch gar wol vnder einander gerhüret / vñ die blech mit bestrichen / vnd inn einem reuerber oder Haffner ofen reuerbriert / so lang als man die häfen brennet / darnach heraus genommen / so würstu sehen das die materij an den blechē schwarz ist / das laß dich aber nicht irren oder erschrecken / dann so du dieselbigen blech an den lufft henckest oder legst / würt die schwarze materij alle inn wenig tagen durch vnd durch grün vnd ein schöner edler Spongrün / der ein Balsam des Kupffers mag genennet werden / vnd gar hoch zu loben ist von allen Arzten. Das aber soltu dich auch nicht

E v

DE MORTE RERV

verwundern / das dieser Spongrün erst am
lufft zu Spongrün werden muß / vnnnd der
lufft die schwarz farb inn ein schöne grüne
transmutieren soll. Dann das ist hie zu wis-
sen/ vnnnd gibts die tägliche erfahrung inn der
kunst Alchemia / das ein jedliche terra mor-
tua oder todtenkopff / so bald er auß dem
Feur an den lufft kommet/ gar bald ein ande-
re farb an sich nimmet/ vnd sein farb die er im
Feur bekommen/verlasset.

Die veränderungen aber solcher farben/
seind mancherley / nach dem vnnnd die materi-
ist/nach dem so werden auch die farben/ wie-
wol sie gemeiniglich alle auß der schwärze der
terra mortua kommen / Dann ihr / die da
der Alchemie erfahren seind/sehet das ein jed-
liche terra mortua eines ansied puluers/
fluß puluers oder aquæ fortis, schwarz auß
dem feur kompt/vnd je mehr stuck vnder ein-
ander seind/je mehr manigfaltigen sich auch
die farben an dem lufft. Etlich mahl zeigen
sie sich roht allein / als dan der Vitriol thut:
Etlich mahl gelb allein/weiß allein/ grün al-
lein/blaw allein / Etliche mahl vnder eman-
der vermischet / einem Regenbogen / oder
Pfawenschwanz gleich. Dese farben alle sich
inn

in dem Todt vnnnd auß dem Todt erzeugen/
dann im todte aller tödtlichen dingen/erzeigen
sich andere farben vnnnd verändern sich von
der ersten in ein andere farb / ein jegliches nach
seiner natur vnd eygenschafft.

Nun weiter die bereitung vnnnd Proceß
des Spongrüns / den wir der Alchemien zu
schreiben/ derselbige proceß / vnnnd seine berei-
tung ist also. Das du nemmest Kupfferblech
gar dünn laminiert / vnd mit Sale, sulphure
vñ mit Tartaroana, dise drey vnder einander
fein geriben/ vnd vermischet/ stratificiert inn
einem grossen tigel vnd reuerberirt 24. stund
mit starckem feur / doch der gestalt/ das die
Kupfferblech nicht fließen / als dann herauß
genommen / den tigel zerschlagen / vnnnd die
blech mit anhengender matery an luffte ge-
thon / etliche tag / so würt die matery an ble-
chen zu schönem edlen Spongrün/ der in als
len aquis fortibus, aquis gradationum,
in Cimentis vnd goldfarben / Silber vnnnd
gold gar hoch gradiert.

Das Kupffer aber in ein æs vstum zubrin-
gen/ welches auch Crocus Veneris genen-
net würt/ des Proceß vnd bereitung ist also/
daß das Kupffer laminiert werd / vnd bestris-
chen

DE MORTE RERVVM

chen mit Salz / das mit gutem Weinessig
angemacht ist wie ein müßlein / vnnnd inn ein
grossen tigel gethon / vnnnd inn ein Windofen
gesetzt / vnd ein viertheil stund gut feur geben /
doch das die Kupfferblech nicht fliessen / als
dan die blech also glüend abgelöschet in essig /
darin in einem pfund essig / ein lot Salmiacs
soluirt sey / nachmalhs also widerumb auß
glüet / vnnnd darinn abgelöschet wie vor / vnnnd
alle mahl was für schüppen nach dem ablös-
schen an blechen fleben / dieselbige auch dar-
uon in den Essig geschaben / oder herab klopff-
et / wie man kan / solches so vil vnnnd lang ge-
than / bis sich die Kupfferblech gar oder ein
gut theil daruon verzehret / demnoch den Es-
sig daruon distillirt / oder offentlich abriecken
lassen / vnd zu einem gar trucknen festen steyn
coaguliert / so hastu also den besten crocum
Veneris in Alchymia zugebrauchen. Wie-
wol sonst gemeinglich jren vil æs vstum oder
crocum Veneris auß dem Kupffer senter
machen durch die extraction acati vini, wie
dann crocum Martis, ich aber lob disen weit
darüber.

Die mortification aber des Mercurij vi-
ui, denselbigen zu sublimiren / geschicht durch
Vitris

Vitriol vnd Salt/mit disen 2. soll er vermischet werden/vñ daruon sublimiert/also würt er fest wie ein Cristall / vñd weiß wie der Schnee.

Den Mercurium aber in ein præcipitatum zubringen/ist sein proceß nichts anders/dann daß du in inn einem starcken aqua fort calciniereß/vñd nachmals eingradiert aqua fort daruon abdestilliereß zum fünfften mal/mehr oder minder/ so lang biß dir der præcipitat an der schönen roten farb gefallet/alsdann abgesset/ so vil möglich ist/ vñd zum lezten auch ein rectificierten brandten Wein dauon gezogen zum sibenden oder neundten mal/oder so lang biß er sich im feuer glüen lasset/vñd nicht hinweg reuchet/alsdan hastu Mercurium præcipitatum diaphoreticū &c.

Weiter ist hic ein grosse heymlichkeyt zu wissen von disem Mercurio præcipitato, so derselbig nach seiner calcination vñd coloration mit aqua salis taberi abgesset/ dauon destilliert/ vñd auch alle destillationes mit newem wasser/vñd das so offft vñ vil gethan/biß leztlich feyn wasser mehr scharpff würt/sonder gar süß daruon geht/ so hast ein præcipitat/ welcher süß ist gleich dem Zucker oder Honig/

DE MORTE RERVVM

Honig/vnd in allen vulneribus, vlceribus,
vñ in morbis gallicis das aller höchst hauptz
stück ist/vnd alles das thut vnd vermag so im
ein Arzt wünschen mag/ darzu so erfräuet er
einen jeglichen verdorbenen Alchemisten/ daß
er des Golds augmentum ist/ vñ in das
Gold eingeht / vnd mit sampt ihm zu gutem
beständigem Gold würt. Wie wol vil müß
vnd arbeit auff disen præcipitat geht/ so bezalt
er sich doch selbs wider/vnd ergetzt dich alles
vnkosten / hast auch noch darzu guten Ge-
winn/vil mehr als du mit dem besten Handels
werck gewinnen magst / des hastu dich billich
hoch zuerfräuen/vnd Gott vnd mir darumb
zudancken.

Das Quecksilber aber zu calcinieren hab
ich angezeigt / daß es in einem starcken aqua
fort gesehehen muß/ vnd wider nidergeschla-
gen/oder das aqua fort abdestilliert.

Zu dem Mercurium in ein Zinober zu-
bringen/muß er erslich mit dem gelben schwe-
bel vnd mit Saltz getödtet vñ geschmelzet
werden/vnd in ein schwarz puluer verwand-
let/darnach in ein Cucurbith gethan / vnd ein
Aludel darauff gesetzt / vñ sublimiert mit
grossem fleiß/wie der brauch ist / so steigt der

Zinor

Zinober auff in den Aludel/ vnnnd henecket sich
an/ fest wie ein Blutsteyn.

Die mortification des Bleies/ ist dasselbig
in ein cerussa zu bringen/ welches sonst bley
weiß genennet würt/ ist sein bereytung zwey-
erley/ als eine in die Arzney/ die ander in die
Alchemey. Sein bereytung aber in die Arz-
ney / ist also / daß du das Bley laminierest/
vnnnd vber einen scharpffen Weinessig ents-
por/ in einem verglasten hafen hängest / als
dann den hafen gar wol oben verstopffest / das
sein spiritus auß möge riechen vnnnd den has-
fen in ein warme äschen/ oder hinder ein ofen
zu Winterszeiten gesetzt/ so findestu allwegē
vber 10. oder 14. tag gut Bleyweiß an den
lameln hängen/ welche du mit einem Hasen-
fuß magst abnehmen/ vnd die lameln wider-
rumb einhengen / solches so lang gethon biß
du der Cerussa oder Bleyweiß genug hast.

Die ander bereytung aber des Bleyweiß
zu der Alchemey/ ist gleich wie dise/ allein das
in dem Essig viel des besten vnnnd schönsten
Salmiar soluiert werde/ das gibt gar ein schö-
nes vnd subtiles Bleyweiß/ das Bley vnnnd
Zinn zu pulgieren/ vnnnd Venerem zu albu-
minieren.

Das

Das Bley aber in ein Minium zubringen/ist/das man es erstlich mit Salz Calciniert/zu einer äschen / vnnnd hernach in einem verglasten hafen auff der seiten brenne/vnnnd stetigs mit einem eysern draht gerhüret biß roht würt / wie dann der Minium sein soll. Diese Mini ist die best vnd tewrest/ vnnnd soll im kunst der Arzney vnnnd Alchemen gebraucht werden: die ander aber so man bey Krämern kauffet/nicht/dann dieselbige würt nur von der äschen gemacht / so vom Bley abgehet in schmelzen / welches die Hafner von Glasern zum verglasiren kauffen / vnd solche Mini soll allein zum Malen / vnd wes der zur Arzney noch Alchemen gebrauchet werden.

Das Bley aber inn Bleygelb zu bringen ist sein bereitung nicht vngleich der bereitung der Mini / dann das Bley auch mit Salz soll Calciniert werden vnd geäschert / vnnnd nachmahlē mit einem eysern stetigs gerhüret/auff einem weitten treibscherberben / vnnnd in einem züñlichen Kolfewr/ vnd fleissig acht genommen/das jm nicht zu heiß geschehe / oder mit rhüren nichts versaumet werde / sonst würde es zu einem gelben glas fließen / vnnnd
also

also gibt es auch ein schön Blenqeel.

Die mortification aber des Silbers/das selbig in ein Lasur zubringen/ oder demselbigē gleich zumachen/ist solcher proceß also/nemlich/das man das Silber laminier/ vnd mit Mercurio viuo verquicke/vnd dann in einem verglasten hafen hängest / vber ein guten Weinessig / darinnen zu vor Forren gesotten seind/ nachmalen Salmiæx vnd Tartarum Calcinatum darinn soluiert/ vund sonst in inn allem gethon/wie dem Bleichweiß/ so findestu allwegen vber 14. tag/gar ein edele vnd schöne Lasur an den Silber Lameln hängen/ die du mit einem Hasensfuß solt abneihen.

Die mortification des Goldes dasselbig auch in seine arcana zubringen/ als in sein Tinctur/quintum esse,resinam,crocum in sein Vitriol vnd sulphur, vnd andere dergleichen herrliche arcana,deren præparationes manigfaltig seind/ dieweil aber den mehrertheil solcher Arcanen / als die Extraction der Tinctur Golds/quintæ essentia Solis Mercurij Solis, olei Solis, Auri potabilis,resinæ Auri,croci Solis &c.in Archidoxis vnd in vilen andern Büchern genugsam beschriben haben/ acht ich daß nicht von

§

DE MORTE RERV

nöten seie dieselbigen zu widerholen/was aber
baselbsten anderer Arcanen außbliben / vñnd
vberhupffet seind / wollen wir hie anzeigen/
als da ist vitriolum Solis, sulphur Solis:
welche dann auch nicht die geringsten seind/
die einen jeglichen Arzet hoch erfräuen sollē.

Den Vitriol aber dem Gold außzuziehē/
ist sein proceß also. Recipe auri fini 3 marcē/
laminiers dünn / vñnd inn Kinderharn mit
Weintröster vermischet/gehenckēt / in ein weit
Kolbenglaß/vñnd das Glaß oben wol obtu-
riert/vñnd also in einem warmen Weintröster
vergraben 14 tag oder drey Wochen / dann
auffgethan / so findestu ein gar subtile farb/
welches der Vitriol Solis ist/ an den Goldla-
meln hangen/ die soltu mit einem Hasenfuß
abnehmen/wie du von dem andern Metall ge-
hört hast/ als von Eisenlamein/den crocum
Martis/von Kupfferlamein den Vitriol vñ
Spangrün: von Saturni lamein/ Cerus-
sam oder Bleyweiß / von Silberlamein Las-
sur rē. vñnder einem proceß alles begriffen / vñ
ist doch nicht einerley bereytung.

Vñnd also/ wann du nun des Vitrioli So-
lis genug hast/magstu in inn einem distillier-
ten Regenwasser wol sieden/ vñnd doch stätigs
mit

mit einer Spattel vmbgerührt/ so erhebt sich
der sulphur Solis auß dem Vitriol obē auff
das wasser / wie ein Binschlitt / den magstu
mit einem Löffel abnehmen. Also ist auch mit
einem andern Vitriol zuhandlen. Nach dem
so nun der sulphur solis gar abgenom̃en ist/
soltu das vberig wasser alles starck vund trus-
cken abriecken / so bleibet solis vitriolum in
fundo, welche du hernach auch für sich selbs
leichtlich auff einem Marmel in humido re-
soluieren magst.

In diesen zweyen Arcanen/als in Vitrio-
lo solis vnd sulphure solis, liget verborgen
Diaphoretische krafft/seine tugendē wir aber
hie nit beschreiben/sonder im Buch der Berg
frantzhenten vnd andern orten anzeigē.

Die mortification des sulphuris ist / daß
ihm sein verbrennliche stinckende ferpfigkeit
genommen/vnd in ein fixe substanz gebrache
werde/welches also geschieht. Recipe gemein-
nen gelben Schwefel/in ein reyn puluer ver-
wandlet/vñ heb von jm hundert ein gar starck
aqua fort zum dritte mal/ darnach den schwe-
bel/welcher in fundo bleibt vnd schwarzfarb
ist/abgeschüßet mit süßem wasser / vund so offte
dauon distilliert/bis das wasser wider gar süß

S ij

DE MORTE RERVM

daruon geht/vnd nicht nach Schwebel stin-
cket/alsdann solchen Schwebel genommen/
vnd in einem verschlossenen reuerberatorio
reuerberiert/wie das Antimonium / so würde
er erstlich weiß/zum andern gelb/zum dritten
rot als ein Zinober. Wann du ihn nun also
hast/so soltu dich freuen/dan es ist ein anfang
deiner Reichthumb. Dieser reuerberiert sul-
phur tingiert ein jeglich Silber inn das aller
best Gold/ vund den Menschlichen leib auff
sein höchste gesundtheyt/mehr dann zuschrei-
ben ist. Einer solchen grossen krafft ist diser
reuerberiert vnd fixiert sulphur 2.

Die Mortification aller Salzen / vund
was Salzes natur ist / ist die hinneimung vñ
distillierung seiner aquositet vnd oleitet,
dazu die extraction seines Saltz Geistes.
Dann so ihm solcher hingenommen würt/
nennet mans terram mortuam, oder ein
Todtenkopff.

Die Mortification oder tödtung der ed-
len gesteynen vñ Corellen/ist/das man sie cal-
cinier/sublimier/vnd in ein liquorem resol-
uier wie den Cristallen.

Der Perlin Mortification ist / das sie
Calciniert vund inn einem guten scharpffen
Wein.

Weinessig resoluiert werden / gleich einer Milch.

Die Mortification des Magnetis ist / das er mit oleo Mercuriali bestrichen werd / oder mit Mercurij fuligine berührt / dann nach disem er kein Eysen mehr an sich zeucht.

Die Mortification der quarz vnnnd kisp ling steinen / ist die Calcination.

Die Mortification der Marcassiten / Eachimien / Talc / Kobolt / Zincken / Gras naten / Zwitter / Bismar / Antimonij / ist die sublimation / das ist / das sie mit Sale oder Vietriol sublimiert werden / so steigt ir leben / welches ein Metallischer Geist ist / auff / mit dem Salzgeist / als dann was in fundo sublimatorij bleibt / genommen / das Salz daruon gewaschen / so hastu hernach ein todre Erden / darinnen nichts fräfftiges mehr ist.

Die Mortification Arsenicalium, Auripigmentorum, Opperimentorū, Realgariorum ist / das sie mit dem Salnitro geschmelzet werden / vnd auff dem stein mit dem oleum oder liquorem resoluiert vnd fälet.

Die Mortification der vndosischen dinge ist die Coagulation im lufft.

Die Mortification der Aromatischen

§ III

DE MORTE RERV

Dingen ist hinneimung seines guten geruchs.

Die mortification der dulcedinischen dings
gen ist/das sie mit Corrosiuischen dingen sub
limiert vnd destilliert werden.

Die mortification der Caraben/Resinen/
Terpentinen vnd gummorum ist/das sie in
ein oleum oder farnis gebracht werden. Die
mortification der Kräuter/Wurzeln vñ ders
gleichen/ist/ das von ihnen jr wasser oder Del
distilliert/vnd jr liquor von ihnen außgepreßt
werde/darzu ein Alkali von ihnen außgezogē.
Die mortification des Holzes ist / das es zu
Hol oder aschen gebrent werde.

Der Gebeyn mortification ist die calcina
tio vnd äscherung.

Die mortification des Fleysches vnd blus
tes/ist hinneimung seines spiritus salis.

Die mortification des Wassers/geschicht
durch das feur/dann das feur oder die hitz des
feurs trucknet auff vnd verzehrt alles wasser.

Also die mortification des Feurs geschicht
durch das wasser/dann das Wasser lescht ab
das feur/vnd nimpt jm seine krafft vnd wurs
ckung/ꝛc.

Also haben ihr genugsamen Bericht vers
nommen/ mit wenig worten/wie der Todt in
allen

allen natürlichen dingen verborgen ist/ vnd
wie sie sollen mortificiert werden/ vnd in ein
andere Natur vnd wesen gebracht/ vnd was
für krafft vnd tugenden darauß herfließen.
Was weiter hieher vonnöten were/ sehen wir
im Buch de resuscitatione rerum natu-
ralium hernach.

FINIS.

PHIL. THEOPHRASTI PARA-
celsi, De resuscitatione rerum
naturalium.

LIBER VI.

DIE Resuscitation vnd wider-
bringung aller natürlichen din-
gen/ist nicht ein geringes in der
Natur/ sondern ein hohes vnd
grosses Geheimnuß/ vnd mehr
Göttlich vnd Englich dann Menschlich vñ
natürlich. Darzu soll es mit grossen vnder-
scheidend verstanden werden/ vnd mir nicht an-
ders außgelegt/ dann ichs meyne vnd wie es
die Natur selber täglich vnd augenscheinlich
beweiset/ vnd es die erfahrung selbs mitbrins

§ iij

DE RESVSCITAT: RER:

get/auff daß ich nicht mit vnwarhent vñ vers
leumbden Worten von den vermeynten Arz
ten meinen Widersächern beschuldigt werde
(die mir dann ohne das alles auff's bösest außs
legen) ich wölle Gott inn sein gewalt greiffen
vnd der Natur zulegen/das/ so jr nie möglich
gewesen. Derhalben ist hie auffmerckens wol
vnd hoch von nöten/dieweil der Todt gethen
let ist in zwey theyl/nämlich in sterben vnd tö
ten/vnd alleyn eins mag widerumb resuscitirt
vnd restauriert werden/das ander aber nicht/
darumb solt ihr den Sophisten keynen glaus
ben geben/die da sagen/was einmal gestor
ben oder getödt sey/möge nimmermehr resus
citirt werden/vnd von der resuscitation vund
restauratiön gar nichts halten/welches bey
jnen nicht ein fleynner Irthumb ist. Wol war
ists/was seines natürlichen todts stirbt/vnnd
was die Natur tödtet/nach der prædestinati
on/darüber hat der Mensch kein gewalt/das
selbig zu resuscitieren/alleyn Gott/oder muß
auß Göttlichem gehenß solches geschehen.

Also auch was die Natur confirmiert/
mag der Mensch auch nit restaurieren/das
aber/was der Mensch zerbricht/fan er auch
widerumb machen/vnnd das gemacht wider
rumb

rumb zerbrechen/ weiter hat der mensch von seiner Natur keinen gewalt/ welcher aber sich weiter vnderstehen würde / derselbig begeret Gott inn seinen gewalt zugreifen/ vnd würde sich doch vmb sonst bemühen/ vnd daran zu spott werden / allein es were dann Gott mit ihm/oder het ein solchen glauben/ damit er Berg könnte versetzen/demselbigen were solches auch möglich zuthun / vnd noch viel mehr/dann die Schrifft sagt/ vnd Christus hat solches selbst geredet/so jr werden ein glauben haben/wie ein Senffkörnlin/vnd sagen zu diesem Berg / setz dich dorthin / so wirt ersthun/ vnd sich setzen/ vnd alles wirt euch möglich vnd nichts vnmöglich sein/xc.

Nun aber darmit wir widerumb auff vnser fürnehmen kommen / was doch entlich der vnderscheid sey zwischen dem sterben vnd tödten/vnd welches vnder disen zweyen resuscitiert mög werden/so ist nun solches also zu verstehen. Was von Natur selbs abstirbt/hat seinen termin auß der prædestination, vnd ist also Gottes will vnd ordnung/ vnd geschicht auch solches auß mancherley zufällen vnd franchheiten/ vnd dieses mag nimmermehr resuscitiert werden / So ist auch wider

S v

DE RES VSCITAT: KER:

die prædestination vnnnd angeborenen termin sein præservativa mehr zugebrauchen.

Das aber/was getödtet würt/ mag wider lebendig gemacht werden/ welches mit vielen Argumentē zu beweisen were/die wir hernach inn dem ende dises büchs sehen wollen / Das rumb gar ein grosser vnderscheid zwischen dem sterben vnd tödten ist/ vnnnd soll nicht für eines/vnder einem wort verstanden werden/ weil sie inn der prob gar weidt von einander seind.

Dann sehet an/ein Menschen der da stirbt eines natürlichen prædestinierten todts/ was ist weiters an ihm nutz oder guts? Nichts/ als lein mit ihm der Erden zu/dann es ist ein fauler Cadauer / vnnnd gehört vnder die Erden/ das aber mit einem getödteten Menschen/welcher durchs Schwert oder dergleichen todts gefallen ist/nicht also zu verstehen ist/ sondern an solchem ist all sein leib nutz vnnnd gut/vnnnd mag zu einem gar köstlichen Mumia bereitet werden. Dann ob gleichwol auch der Geist des lebens bey einem solchen Menschen hinweg ist/so ist doch der Balsam da / inn dem noch ein leben verborgen ligt/vnd als ein Balsam andere Menschliche Körper vor fäule erhält.

erhelt. Also sehen jr auch an den Metallen/so ein Metall sterben will / hebt es an zu rosten/ vnnnd was nun verrostet / das ist auch gestorben / vnnnd also wann es gar zerrostet / so ist es gar abgestorben/vnd zu einem faulen Cadauer worden: vnnnd solcher rost mag nimmermehr reducirt werden in ein rechten Metall/sonder gibt allein ein schlacken/ vnd kein Metall mehr / dann er ist todt/ vnnnd inn ihm ist der todt/vnd ein staub / vnnnd ein Volatilitet des Corporis Metallici, dann inn dem ist kein Balsam des lebens mehr/sonder ist in ihm selbs abgestorben.

So ist auch die äschen vnd der Kalk der Metallen zweierley würckung/ vnd ein grosser vnderscheid zwischē beiden ist. Eines mag widerumb lebendig/vnd zu einem Metall gemacht werden/das ander aber nicht. Eins ist Volatile/das ander fix: Eins ist abgestorben/das ander getödt: die äschen aber ist Volatilis vnd mag nimmermehr inn ein Metall reducirt werden / allein inn ein Glas vnnnd schlacken/der kalk aber der Metallen ist fix/ vnnnd mag widerumb inn sein vorig Metall reducirt werden. Was aber die vrsach vnd der vnderscheid ist/solt jhr wissen/das inn der äschen
min

DE RESUSCITAT: RERE

minder feiste/ vnd mehr trüclne ist/ dann im
Kaltz/ die es flüssig machet/ der Kaltz aber
feister vnd feuchter ist/ als die äschen/ der sein
resinam vnnnd engen flusz noch bey im hat/
vnd fürnemlich das Salz/ welches auß enge
ner natur flüssig ist/ vnd die Metall auch flüssi
g machet vnd reduciert. Auß disem nun folz
get/ daß der äschen der Metallen/ die kein Me
tall mehr geben sollen/ sollen ihr Salz außge
zogen werden/ so seind sie alsdann vollkornen
volatiles.

Auß disen vnderscheid vnnnd Puncten ist
groß zumercken/ vnd nicht wenig daran geles
gen/ dann nicht ein fleyner Irrfall bey den ver
meynten Arzten erstanden ist/ die an statt des
Auri potabilis, quintæ essentia auri, Tin
cturæ auri &c. den aussesigen Goldkalch ein
geben haben/ vnnnd nicht betracht den vnder
scheid vnd das vbel so darauff erfolget.

Dann zwen nötige Puncten dabey zumer
cken seind/ nämlich daß entweders das gemas
len oder calciniert Gold / so es also eingeben
würdt/ sich im Magen vber ein hauffen setzet/
oder widerumb durch den Urs im Dreck auß
geht/ vnd gar vergebentlich vnd vnnützlich ein
genommen würdt/ oder aber daß es sich von der
groß

grossen inwendigen wärme in des Menschen leib/ wider reducirt/ vnd an die Därm vnnnd Magen anlegt/ vnnnd dieselbigen vergülde/ vnnnd also die dāwung im Magen verhindert vnd auffhält/ darauff dann vil vnd mancherley Kranckheitten vnd endlich gar der Tode folget.

Vnnnd also wie ihr nun vom Gold gehört haben/ desgleichen sollen ihr mit allen andern Metallen verstehn/ daß ihr feyn Metallsch arcanum oder Arzney inn den Leib solt neñnen/ es sey dann vor in die Volatilitet gebracht/ vñ mög in feyn Metall mehr reducirt werden. Derhalben ist das der erst grad vnd der erst anfang vnser Auri potabilis zubereiten/ das Gold inn die volatilitet zubringen/ alsdann mag solche volatilitet durch den spiritum vini auffgelöst werden/ also daß sie beyde mit einander volatilia werden/ vnnnd feyns mehr vom andern gescheiden.

Also wie ihr nun bereiten das aurum portabile, cuprum portabile, mögen ihr auch bereiten Lunam portabilem, Martem portabilem, Iouem portabilem, Mercurium portabilem.

Nun aber damit wir können auff vnser für
neñnen/

DE RESVCITAT: RER:

neffen/ vnd mit Exempeln vnd genugsamer
darthuung beweisen/ daß die mortificierte vñ
todte ding/ nicht todt vnd im todt müssen blei-
ben/ sonder können vnd mögen widerumb res-
suscitiert vnd lebendig gemacht werden/ vñnd
solches von dem Menschen/ doch auß anweis-
ung der Natur/ wie ihr dann sehet an den Lö-
wen/ dieselbige alle todt geboren/ vnd erst von
dem grausamen geschrey ihrer Eltern/ leben-
dig werden/ gleich als einer der da schlaffet/ vñ
mit einem geschrey würdt aufferweckt: also
auch die Löwen aufferwecket werden. Nicht
aber daß sie also auch schlaffen/ dann ein jeder
der da schlaffet eines natürlichen schlaffs/ muß
widerumb erwachen vnd aufstehn/ die Löwe
aber nicht also. Dann wa das geschrey vnd
aufferwecken nit geschehe/ bliben sie also todt/
vñnd würde kein leben nimmermehr an ihnen
gefunden/ darumb auß disem genugsam ver-
standen würt/ daß sie durchs geschrey jr leben
oberkommen vnd lebendig gemacht werden.

Des gleichen sehen jr auch an allen Thies-
ren/ die da nicht geboren werden/ sonder auß
der faule wachsen/ vnd den Fliegen/ so diesel-
bigen im Wasser ertrenckt werden/ vñnd gar
keyn leben mehr an ihnen gesehen oder gefun-
den

den mag werden / vnd also todt bleiben / vnnnd
von ihnen selbs nimmermehr lebendig möch-
ten werden / so bald man aber die mit Salz be-
sprenget / vnd an heissen Sonnenschein / oder
hinder ein heissen Ofen setzet / vberkommen sie
widerumb jr vorig leben. Das ist nun ihr res-
uscitation / dann wa das nicht geschehe / blies-
ben sie todt. Also sehet jr auch an einer schlans-
gen / so dieselbig zu stücken gehawen / zerschmit-
ten / vnd gar getödtet würt / vnnnd solche stück
der getödteten Schlangen in ein Cucurbit ge-
than / vnd in ventre equino putreficiert / so
würts inn dem Glasi alles lebendig zu würris-
lin / gleich dem Leych. So nun alsdann diesel-
bigen würris recht wie sich gebürt / in der pu-
trefaction erzogen / gemöst vnnnd ernehrt wer-
den / so wachsen vñ werden auß einer Schlan-
gen vil hundert Schlangen / da ein jede allein
als groß ist / als die erste gewesen / welches als-
leyn die putrefaction vermag.

Vnnnd also wie nun von der Schlangen
mögen auch mehr Thier resuscitiert / renou-
ert vnd restauriert werden.

Vnd nach diesem proceß / haben sich beyde
Hermes vnnnd Vergilius vnderstanden / mit
hilff der Nigromantia , nach ihrem todt wi-
derumb

derumb zu renouieren vnd resuscitirn / daß sie wider zu einem Kind new geboren würden / ist ihnen aber nach ihrem fürnehmen nicht geraheten / sonder gar vbel mißlungen. 2c.

So wir nun die Practick anzugreifen der resuscitation vnd restauration, vñ die Exempel fahren lassen / vndernehmen / so ist nun von nöhten / vñnd will sich auch gebüren / an den Metallen anzufahren / die weil auch die Metallische Corpora den Menschlichen corporibus vielmahlen vergleicht werden. So ist nun erstlich zu wissen / das die resuscitatio vnd restauration der Metallen zweysach dupliert / vñnd zweyerley ist: Eine die Mortificierte oder Calcinierte Metall / durch die reduction widerumb inn ihr erst Metallisch Corpus zubringen.

Die ander aber / die Metall widerumb in ihr Primam materiam zubringen / das ist in Mercurium viuum, vñnd ist solcher Proceß also. Calciniere das Metall mit Mercurij Fuligine, als dann thun es so schwer mit Mercurio viuo in ein sublimatorium, laß ein weil stehen / biß es mit einander zu einem Amalgama würt / darnach heb den Mercurium darvon hindan / vñnd reib den Mercurium

rium wider mit dem Metallischen Kalch vnder einander / vnnnd sublimiers als vor / das so oft vnnnd viel gethon / biß der Metall Kalch letztlich ob einem liecht als bald als Wachs vnd Enß zerschmilzt / so hast sein rechte prob / darnach sollich Metall in ein digestion gesetzt vnd digeriert auff sein rechte zeit / so verwandelt er sich aller in Mercuriū viuū, das ist in sein Primam Materiam, welcher Mercurius Metallorū, vnd Mercurius Philosophorum geneñet würt / den gar vil Alchemisten gesucht / aber jren wenig erfunden haben.

Also würt nun bereit der Mercurius viuus von allen Metallen / vnd werden die Metall resuscitiert in jr erste matern vnnnd renouiert.

Die resuscitation aber vnnnd restauration Mercurij Coagulati, geschicht durch die Retortische destillation / dann er allein lebendig herüber gehet inn ein kalt wasser / vnd ein Bleñäschē / Kupfferäschē / oder ein Schwesbel dahinden lasset ligen.

Die Resuscitation vnnnd Restauration aber des Mercurij Sublimati, geschicht inn einem siedenden wasser / doch das er zuuor klein abgeriben sey / dann das heiß wasser soluiert von ihm den Spiritum Salis vnnnd Vi-

Ⓞ

DE RESUSCITAT RER

trioli, das er inn der sublimation mit ihm auffhüret / vnnnd der Mercurius lauffet an den boden des wassers widerumb lebendig zu samen / So nun diser Mercurius widerumb mit newem Salz vnnnd Vitriol sublimiert würt / vnnnd im siedenden wasser widerumb resuscitiert / vnnnd solches zum sibenden oder neundten mahl gethen / so mag er höher nicht purgiert vnd renouirt werden / vnnnd das solt auch für ein grosse heimlichkeit halten inn der Alchemen vnd Arzney / vnd dich sein hoch erfreuen / dann also würt von ihm genommen alle schwerne / alle unreinigkeit vnnnd giftigkeit.

Die resuscitation vnnnd restauration aber des Mercurij Calcinati / mag auch ohne die sublimation nicht geschehen. Dann so er nit auch nach der Calcination sublimiert würt / mag er nimmermehr lebendig gemacht werden / darumb so bring in auch inn die sublimation, darnach so thu ihm wie dem andern sublimierten Mercurio.

Die Resuscitation des Zinobers / Lasur / Aurimusci / auch des præcipitati, diese alle widerumb lebendig zu einem Mercurio zu machen / ist der Proceß also.

Recipe

Receipe deren/ welches du wilt / reibs klein
 ab/auff dem stein/vnd impastiers mit albu-
 mine ovorum, vnd mit Seyffen/mach dar
 auß kugelen/inn grössse der Haselnuß/vnnd in
 ein starcken irdenen Kolben gethon / vnnd
 oben auff den halß des Kolbens ein eysens blech
 lein/mit viel kleinen löchlein verlutiert/vnnd
 als dann per alecsum mit starckem feur/
 inn ein kalt wasser distilliert / so hastu wider-
 rumb Mercurium viuum.

Die resuscitation vnnd restauration
 des holzes aber ist schwer vnd hart darzu zu-
 bringen / jedoch der Natur möglich / mag
 aber ohne ein grosse fürsichtigkeit vnnd ge-
 schicklichkeit nicht wol beschehen / wie es aber
 widerumb lebendig/vñ zum grünen gebrachte
 würt / geschicht fürnemlich auff die meyn-
 ung / daß das holz / welches zu Kolen ge-
 brandt/folgendts zur äschen gebrandt werde/
 vnnd inn ein Cucurbith gethan/mit resina, li-
 quore vnnd oleitet/desselbigen Baums oder
 holzes/alles gleich vil vnder einander / vnnd
 auff einer linden wärme zerlassen/das gibt ein
 mucilaginische materij/vnnd also hastu auch
 die drey principia bey einander/ dauon dann
 alles holz wächst vnd geboren würt/vnnd ist

DE RESVSCITAT: RER:

pflagma, feyſte vnd äſchen. Pflagma iſt der Mercurius, die feyſte der Sulphur, die äſche das Saltz: dann alles was im feur reucht vnd verzeucht/iſt Mercurius: was brennet vnnnd verbrennet/iſt Sulphur, vñ alles was äſchen iſt/ das iſt auch ein Saltz/iē. So du nun diſe drey principia bey einander haſt / ſo ſetz inn ventrem equinum, vnnnd putreficiers auff ſein zeit/nach demſelbigen/wa diſe materij in ein feiſt Erdriech vergraben würt/oder darein geſchütt/ ſo wüſtſt ſehen/daß diſe materij wide rum b grünen vnd ein junger baum oder holz darauß herfür wachſen würt/welchs vil kräftiger vnd edler iſt in aller ſeiner ſubſtanz/dann ſein erſtes holz. Diſes holz aber heyßet vnd iſt ein reſuſcitirt vnd renouiert vnnnd reſtauriert holz/ das anſänglich auch ein holz geweſen/ vnd aber getödt/zerſtört/zu kol vnd äſchen gebrennet/vnd gar zu nicht worden / vnnnd doch widerumb auß demſelbigen nichtigen etwas gemacht vnd gewachſen iſt. Das laß dir im Liecht der Natur ein groſſes vnnnd hohes myſterium ſein/daß ein ding ſein form vnnnd geſtalt/ganz vnd gar ſoll verlieren/ vñ zu nicht werden/vnd auß nichts widerumb etwas/das hernach vil edler in ſeiner krafft vnd tugend/ dann

Dann es erstlich gewesen ist.

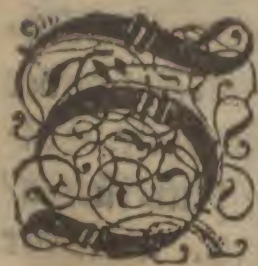
Die resuscitation vnnnd restauration aber aller natürlichen dingen in gemeyn/ ist allein der fürnehmest punct/ vnnnd der ganz Hauptgrund/ daß einem jeglichen ding das wider geben/ vnd mit dem widerumb incorporirt werde/ daß jm inn seiner mortification genossen/ vnd von jm geschehen ist worden/ welche hie schwerlich zu specificieren ist. Derhalben wir mit disem diß Buch beschliessen/ vnd im buch de transmutationibus rerum naturalium solches weiter erklären wollen.

FINIS.

P. THEOPHRASTI PARACELSI, de transmutationibus

rerum naturalium.

LIBER VII.



Beschreiben von der transmutation aller natürlichen dinge/ so ist erstlich billich vnd vonnöten anzugehen was transmutation sey etc. Zum andern die gradus vnnnd Staffeln zu demselbigen. Zu

¶ iii

DE TRANSMVTAT: RER:

Dem dritten/durch was mittel vnnnd auff was
weiss; dieselbigen geschehen.

Nun ist transmutatio so ein ding/ sein
form vnd gestalt verleurt vnd verkehrt wirt/
also daß es seiner ersten substanz vñ form gar
nicht mehr gleich sihet/sondern numpet an sich
ein andere form/ein andere substanz/ ein an-
ders wesen/ein andere farb/ein andere tugent/
ein ander natur oder eygenschafft/ Als wann
ein Metall/ein Glas oder Steyn würdet/ein
holz zu einem steyn/steyn zu Kolen/ Leym zu
steyn vnnnd Zieglen/Leder zu leim/tuch zu pa-
pyr/vnd dergleichen vil mehr/ das alles seind
transmutationes natürlicher dingen.

Nach disem ist nun auch hoch von nöhten
zu wissen/ die gradus vnnnd staffeln zur trans-
mutation/vñ wiewol derselbigen seien. So
seind nun solcher gradus nicht mehr als sibe/
wiewol etliche noch mehr zehlen/so soll es aber
nicht sein/dann der fürnembssten grad seind sî-
ben/die andern aber die auch für grad^u möch-
ten gezehlet werden/dieselbigen werden vnder
disen andern begriffen/vñ das seind dise. Cal-
cinieren/sublimieren/solunieren/putreficieren/
distillieren/coagulieren/tingieren. Welcher
nun dise siben staffeln steigt vnd geht/ der kom-
met

mit an ein solches wunderbarlichs ort / da es
vil heimlichfeyten sihet vnd erfahrt im der
transmutation aller natürlichen dingen.

Der erst gradus transmutationis.

Es ist nun calcinatio der erst grad / dar
bey würt auch begriffen vñ vermeynet reuer
beratio vnd cementatio. Dann ein fleyss
ner vnder schend vnder disen drehen ist / so viel
das calcinieren vnd äscherung antrifft. Dar
rumb calcinatio in disem das fürnemest ist:
dann durch die reuerberation vnd cementati
on werden auch viel corporalische ding calcin
iert vnd zu äschen / vnd besonder die Metals
ten / was aber calciniert ist / das ist darumb nit
reuerberiert auch nicht cementiert.

Nun werden durch das calcinieren / alle
Metall / Mineral / Steyn / Glas ꝛ. vnd als
le corporalische ding zu Kalch vnd äschen / vñ
geschicht mit offenbarem lufftigem starkem
flamfeuer / dardurch alles zähs / weiches vñ
seystes Erdrich zu Steynen gebrennt würt /
vñ alle Steyn zu Kalch / wie wir dann sol
ches erfahren vñ sehen im Hasner Ofen /
Ziegelofen vnd auch Kalchofen ꝛ.

Der Ander gradus.

Die Sublimation ist der ander gradus /

G iij

DE TRANSMVTAT: RER:

vnd auch gar ein fürnehmer grad / dardurch
 zukommen zu der transmutation viler natür-
 lichen dingen / darbey würt auch vermerket
 vnd begriffen die Exaltation/ Eleuation/ vñ
 fixation/ Ist auch nicht vngleich der destilla-
 tion. Dann zugleich weiß / wie in der distils-
 tierung von allen phlegmatischen vnd wässes-
 rigen dingen/ ihr wasser auffsteiget / vnd sich
 von seinem Corpus hindan scheidet/ Also inn
 der Sublimation / das spiritualisch vom
 Corporalischen/ das volatile vom fixen (inn
 trucknen dingen/ als da sein alle Mineralia)
 sich daruon auffhebt vnd erhöcht vñnd subti-
 liert/ vnd das rein vom vnreinen absöndert.
 Dann inn der sublimation werden viel guter
 tugenden vñnd wunderbarer ding erfun-
 den vñter den Mineralibus/ vñnd werden vil
 ding fixiert vñnd beständig gemacht/ also das
 sie im feur bleiben/ vñnd nicht hinweg riechē/
 oder verbrennen / inn dem / so das sublimiert
 mit seinen fecibus wider geriben vñdereinanz-
 der/ vñnd widerumb sublimiert als vor / vñnd
 solches so vil vñnd offte gethon / biß es sich mit
 einander concordiert / vñnd sich nichts mehr
 sublimiert/ sonder alles bey einander in fundo
 bleib / vñnd fix würt / welches hernach ein
 steyn

stein/ vñ ein oleum ist/wann vnd wie offft du
 wilt/ Nämlich so es erkaltet / inn einem glasz
 oder an lufft kommet / soluiert es sich also
 bald zu öl / so es aber widerumb zu dem feur
 kommet / coaguliert es sich widerumb zu ei-
 nem stein/der einer wunderbarlichen grossen
 krafft vnd tugendt ist. Das aber soltu haben
 für ein groß Mysterium naturæ, vñnd den
 Sophisten nicht offenbaren. Darnach wer-
 den auch in der sublimation vil Corrosiua zu
 dulcedinischen / inn zusamen setzung zweyer
 materien/also auch viel dulcedinischer zu cor-
 rosif / viel süsse ding werden saur oder bitter/
 oder handig: widerumb vil bittere oder sawre
 ding/als süß wie Zucker. Darbey ist auch zu
 wissen/das ein jetliches Metall / das durch
 den Salmiax in die Sublimation gebracht
 würt / soluiert sich hernach auch an der kälte
 vñnd an dem lufft zu einem öl/ vñ widerumb
 im feur coagulirt es sich zu einem stein. Das
 ist nun der fürnembssten vñnd höchsten trans-
 mutation eine vnder allen natürlichen din-
 gen/ein Metall in ein stein zu transmutieren.

Der Dritt gradus.

Darnach ist die Solutio der dritte grad/
 darbey würt vermeinet vnd begriffen Dissol-

Ⓔ v

DE TRANSVAT: RER:

lutio vnd resolutio. Diser gradus folget nun viel mahl auff die sublimation vnd destillation der matery / welche inn fundo ligen bleibet.

Diser gradus aber / nämlich solutio / ist dupliert / vnd getheilt in zwen theil. Dann der solution ist zweierley. Eine der kälte / die ander der hizz / das ist / eine geschicht außser dem feur / die ander aber im feur.

Die Solutio der kälte / soluiert alle Salia / alle Corrosiva, vnd alle Calcinierte ding / was Salzischer oder Corrosiuischer qualitet ist / vnd machets zu öl zu einem liquore oder wasser / vnd solches geschicht inn einem kalten feuchten Keller / oder sonst nur am lufft auff einem Marmel oder Glaz. Dann alles was sich an kälte oder lufft soluiert / hat in sich ein scharpffen Salzgeist / denn es viel mahl in der Sublimation vnd distillation empfahet vnd an sich nimpt / vnd also was sich nun am lufft vnd an kälte soluiert / das coaguliert sich von der hizz des feurs wider zu einem puluer oder stein.

Die Solutio aber der hizz des feurs / resoluiert alle feiste ding / vnd alle Schwebelische ding / vnd alles was die hizz des feurs soluiert /
das

Das coaguliert die kälte wider in ein massam
vnd was die hitz des feur coaguliert/das sol-
uirt der lufft vnd die kälte wider. Da ist nun
auch zu wissen / was der lufft oder kälte resols-
uirt/ist einer grossen trüefne/vnd hat in ihm
verborgen ein Cornesumisch feur. Also was
sich im feur vnd von der hitz des feurs sol-
uirt/hat in ihm ein dulcedinische fülung auf-
serhalb des feurs. Also vnd nicht anders soll
die solutio verstanden werden.

Der Vierdte gradus.

Die Putrefaction ist der vierdt grad/dar-
bey würt auch vermeynet vnd begriffen die di-
gestion vnd Circulation. So ist nun Putre-
factio ein gar fürnemmer grad / vnd billich
der erst sein solt / wa es nicht wider die rechte
ordnung were / vnd wider das geheimnis so
hierinn verborgen ist/vnd gar wenigen offen-
bar / dan diese gradus sollen also wie angezeigt
ist / recht auff einander stehen inn ihrer ord-
nung / wie die gleich an einer fetten/oder die
staffeln an einer stiegen / dann wa derselbigē
eines dauon fere/were die fetten zerbrochen/
vnd der Gefangener ledig vnd entlieff. Also
mit einer stiegen / wa ein staffel inn der mis-
sen wurd heraus genommen/ vnd an dem ort

zu vnz

DE TRANSMVTAT: RER:

zu vnderst oder oberst gesetzt / were die stiegen
auch zerbrochen/vñ würd mancher auff dem
kopff herab lauffen/vnd nicht one schaden sei-
nes Leibs/vnd gefahr seines Lebens it.

Also solt ihr hie auch verstehen die gradus,
daß dieselbige nach rechter ordnung auff ein-
ander kommen/ anders were das ganz werck
vnserer heymlichkeyt zerbrochen / vñ vñd vñd
sonst vñd vergebens alle mühe vñd arbeyt.
Die putrefaction aber ist einer solchen groß-
sen würckung/daß sie die alte natur verzehret
vnd transmutiert alle ding in ein newe vñ an-
dere natur/vnd bringt herfür ein newe frucht:
alle lebendige ding sterben darinnen/alle gestor-
bene ding faulen darinnen/alle todte ding vber-
kommen widerumb ein leben darinnen / ver-
ändere auch alle Corrosiuische Salzen
von irer schärfpe/machts milt vnd süß / vnd
transmutiert die farben/vnd schendet purum
ab impuro, das pur vbersich/vnd das impur
vnder sich/ein jedes besonder.

Der fünffte gradus.

So ist nun distillatio der fünffte grad zu
der transmutation aller natürlichen dingen/
dabey würt vermeynt vnd begriffen Ascendi-
ren/lauiren/imbibieren/cohobieren/vñd ste-
riern.

riern. Durch distillieren werden alle wasser/
liquores vnd olea gesubtiliert/, vñ auß allen
feinsten dingen ein Del extrahirt/ auß allen li-
quoribus ein wasser/ vnd von allen pflagma-
tischen vnd wasserigen dingen würt das öl vñ
wasser hindan gescheyden / darzu werde auch
vil ding in der distillation figiert durch das co-
hobieren/ vnd zuuor/ so die ding / welche man
figieren will/ ein wasser bei vnd in jnen haben.
Als der Vitriol/ so derselbig fixiert würt/ heis-
set er ein Colcotar/ der Alaun/ so derselbige fi-
giert würt/ mit seinem eygnen wasser / heys-
et er alumen Zuckarium, vñnd resoluiert sich
auch in ein liquorem, so nun derselbig putres-
ciert würt/ seines Monats zeit/ vnd nachfol-
gends distilliert/ gibt er ein wasser inn der süsse
dem Zucker gleich/ welchs einer grossen Zu-
gendt ist/ vnd ein herlich arcanum in der Ar-
keney/ zuloßchen das Microcosmisch feur den
Bergleutē/ als wir dann in selbigen Büchern
der Bergsuchten weiters daruon meldung
thun zc.

Vnd also/ wie jhr nun gehört haben vom
Vitriol vnd Alaun/ mag auch des gleichen
der Salniter vnd andere wässerige Minera-
lia figiert werden/ durch das cohobieren. Das
coho-

DE TRANSMVTAT: RER:

cohibire aber ist also/ daß das corpus oder caput mortuū offte mit seinē eygnen wasser imbibiert vñ widerumb daruon abdestilliert werde. Es ist auch nicht minder/ daß in der distillation viel sawre/ bittere/ oder scharpffe ding/ ganz süß wie Honig/ Zucker oder Manna werden/ hergegen auch vil süsse ding/ als Zucker/ Honig oder Manna/ sawr wie ein Bistriolöl/ oder wie ein Essig/ oder auch bitter/ wie ein Gallen/ handig wie ein Entian/ oder scharpff wie ein Corrosifre. viel vnd osischer ding verlieren in der distillation iren vblen gestanc/ vnd geht im wasser hinweg. Vil Aromaticher ding verlieren ihren guten geruch/ vnd zu gleicher weis/ wie die Sublimation die ding ändert in irer qualitet vnd Natur/ also auch die distillation des gleichen thut.

Der Sechste gradus.

So ist auch die coagulation der sechste gradus. Nun send der coagulation zweyerley: Eine der fält/eine der hizz/dz ist eine des luffts vñ eine des feurs/ vñ ist ein jede getheyle noch in zwey theyl/ vnd dupliert/ vñ also send ihr vier: zwo der fälte/ vnd zwo der hizz. Die coagulationes aber der hizz des feurs/ send fix: die ander coagulationes der fälte vnfix/ vnd

vñ ist die ein coagulation der kälte/allein vom
gemeinē lufft/oder alleyne außserhalb dem
feur: die ander vom Obern firmament der
Wintersternen/ die alles Wasser zu Schnee
vnd Eis coagulieren: die ander aber der hitz
des Feurs/ die hie allein zu mercken ist/ die ist
von dem künstlichen gradierten feur des Al-
chemisten/ vnd ist fix beständig. Dann was
solches feur coaguliert/das bleibt also. Die
ander coagulation ist von dem Etnischen vnd
Mineralischen feur in Bergen/welches feur
der Archeus terræ gradirt/ mit fast vngleich
dem Alchemisten. Vnd was er durch solches
feur coaguliert/ist auch fix vñ beständig: das
sehen ihr an den Metallen vñ Mineralen/
die dann anfänglich alle ein mucilaginishe
materi seind/vñ also von dem Etnischen feur
inn Bergen/durch den Archeum terræ vnd
laborantem der Natur coaguliert werden
zu Metallen/ Steynen/ Risen/ Salzen vnd
andern corporibus.

Nun ist aber auch zu wissen/das das feur
kein Wasser auch kein nesse Coaguliert/al-
lein die liquores / vñ die feuchtigkeit aller
natürlichen dingen. Darumb so mag auch
kein phlegma Coaguliert werden/sie sey dann
anfangs

DE TRANSMVTAT: RER:

anfanglich ein Corporalische matern gewesen/solches mag es auch wider durch eines erfahrenden Alchemisten geschicklichkeit werde. Also auch ein jedliche mucilaginishe matern oder spermatischer schleim / mag durch die hitz vnd das feur/zu einem Corpus/ vnnnd zu Corporalischer matern Coaguliert werden/vnnnd aber inn feinen weg mag er sich zu wasser resoluiere.

Vnd also wie ihr nun von der Coagulation gehört/sollen ihr auch wissen von der solution/das kein Corporalische matern/zu oder inn ein wasser mag resoluiert werden/das nit anfanglich wasser ist gewesen. Also helt sich der handel mit allen Mineralischen dingen.

Der Sibend Gradus.

Tingieren aber ist der sibend vnd letst gradus/der das ganz werck vnserer heimlichkeit zur transmutation beschleust / vnnnd alle vnvollkommene ding/vollkommen macht/vnd in das edelst wesen transmutiert in sein höchste gesundtheit vnd reinigheit / vnd inn ein andere farb verendert.

Nun ist Tinctura ein gar edele Matern/darmit man tingiert die Metallische vnnnd Menschliche Corpora/vnd die bessert / in ein
viel

viel edlers wesen / inn ihr höchste gesundheit
vnd reinigheit / Colorirt alle ding nach seiner
farb vnd Natur.

Der Tincturen seind aber vil vnd macher
ley / vnd nicht allem Tincturen der Metallis
schen vnn Menschlichen Corporum / dann
alles was ein andere Materij durchgehet /
durch tringet / oder durchserbet inn ein andere
farb / wesen oder form / also das es seinem erste
nummer gleich ist / mag ein Tinctur geheis
sen werden.

Darumb seind der Tincturen vielerley:
Tincturen der Metallen / Tincturen der Mi
neralien : Tincturen der Menschlichen leib
er / Tincturen der Wasser liquorum, oleo
rum, Salium, Tincturen aller feißten dingē /
vnd gleich alles was aussen oder inner dem
feur zum fluß gebracht oder geöffnet mag
werden. Dann soll nun ein Tinctur tingiez
ren / so muß das Corpus oder die Materij / so
man Tingeniren will / offen sein / vnd im fluß
stehn / sonst / wa solches nicht were / möcht die
Tinctur ihr würckung nicht vollbringen. Ist
hie gleich zu verstehen / als der ein Saffran
oder andere dergleichen farb / auff ein hart
eyß oder Coaguliert wasser würfft / würt es

H

DE TRANSMUTAT: RER:

nicht bald das eyß Tingeniren / inn sein farb/
als wenn es sonst inn ein wasser geworffen
würde. Vnd so es aber schon Tingenirt/würz
de es auch zugleich mit dem eyß widerumb zu
wasser resoluiet.

Darumb so müssen auch die Metallen/so
man tingeniren will/ inn feur flüssig gemacht/
vnd von ihrer Coagulation entlediget werde.
Vnd darbey ist auch zu wissen / je heisser sie
im fluß stehen / je behender die Tinctur sie
durch geht/zugleicherweis; wie ein höffel oder
saurteig/ein teig durch tringt vnnnd allen seive
ret: vnd je wärmer der teig gehalten oder zu
gedeckel würt/je behender auch der höffel den
teig durchtringet/erhebt vnnnd durchsäwret/
vnnnd vil dester ein besser Brot gibt/ dann der
höffel ist auch des teigs vnd Brots Tinctur/
vnnnd auch ein jegliche höffen / ist einer fixen
substanz/mehr dan sein getranck/ auch durch
tringender vnnnd brennender Natur / als ihr
sehet vom gebrandten Wein / der von der
Weinhöffen destilliert ist / vnnnd das brennet
Bier/so von der höffen destilliert ist/dem bran
tenwein gleich brennet vñ sich wie ein Schwe
bel lasset anzünden. Desgleichen die höffen
des Essigs/so von derselbigen noch ein Essig
destills

distilliert würt/inn gestalt vnd mass wie man
andern Brandtenwein distilliert / gibt dieselb
big hoffen ein Essig / einer solchen feurigen
vnd brandten qualitet vnd Natur / das er als
le Metall vnd stein/ie. auch viel andere ding
verzehret/gleich einem aquæ forti.

Die Tinctur der Metallen/ müssen sein
einer fixen vnd leichtflüssigen substanz / einer
vnuerbrenlichen Natur/also/so ihren ein wes
nig auff ein glüend Metallblech geworffen
würt / das es bald gleich dem Wachs fliesse
vnd ohne allen rauch / vnd das Metall
durch tringet/ wie ein öl Papis oder Wasser
einen Schwan / vnd färbt alle Metallweiß
oder rhot/ das ist inn Silber oder Gold.

Das seind nun die Tincturen der Metals
len/ die müssen durch den grad der Calcinati
on/ erstlich ein Alcohol werden/ darnach durch
den andern grad der Sublimation/ ihren leicht
ten vnd geringen fluß bekommen/ vnd letst
lich durch den grad der putrefaction vnd dis
tillation/ muß die Tinctur figiert vnd vnuer
brenlich gemacht/ vnd einer vnwandelbaren
farb werden.

Die Tinctur aber menschlicher corporū
solche zu tingieren/ auff ihre höchste gesunde

DE TRANSMVTAT: RER:

heyt/ vnd inen außzutreiben alle Kranckhe-
 ten/ vnd alle verlorne kräfte vnd farben wi-
 derzubringen/ restaurieren vnd renouieren
 sind dise. Goldt/ Perlin/ Antimonium,
 Sulphur, Vitriolum, vnd dergleichen/ 2c.
 So dise inn ire arcana bereydet werden/ deren
 præparationes wir in andern Büchern ma-
 nigfaltig lehren/ das vns hie nicht für nöhtig
 acht/ solches widerumb zuerholen. Weiter
 ist von Tincturen nichts zuschreiben/ die weil
 ein jegliche außgezogene farb ein tinctur mag
 genennet werden/ die da färben auff ein bestän-
 dige farb/ die ding/ so nit in das feur gebracht
 werden/ oder im feur die farb fix behalten sol-
 len. Dise alle stehn in der Hand vnd gewalt
 des Färbers vnd Malers/ der solchs nach sei-
 nem gefallen mensiern kan. So ist auch hie
 in diesem Buch hoch vonnöhten zuwissen die
 gradation des feurs/ dan dasselbig mag auch
 auff mancherley weiß gradiert werden/ vnd
 ein jeglicher grad/ einer besondern würckung
 ist/ vnd gleich feyrer wie der ander sein effect
 erzenget / welches ein jeglicher erfahrner der
 Alchymia wol weißt auß täglicher erfahrung
 vnd übung solcher Kunst. Dann anders ist
 das flammen oder lebendig feur/ dann solchs
 reuers

reuerberiert vnnnd calciniert alle corpora, anders das stat feur einer Kerzen oder Dacht/ welches da figiert alle corpora volatilia, anders das Kolfewr/ welches da cimentiert/ colorirt vnd purgiert die Metall von iren schlaefen/ das Gold vnnnd Silber höher gradiert/ das Kupffer albumirt/ vnd alle Metall in gemeyn renouirt/ anders das glüend Eisen/ darauß die Tincturen der Metallen probiert werden/ vnd zu andern dingen nusz ist/ anders Eisen abfeihlet/ anders der Sand/ anders die äschen/ anders balneum Mariæ, damit vielerley distillationes, sublimationes vnnnd coagulationes geschehen/ anders auch balneum roris, darinnen vil solutiones der corporalischen dingen geschehen: anders venter equinus, darinn die fürnemsten putrefactiones vnd digestiones geschehen. Also auch anders das vnſichtbar feur / darbey wir vermeynen die radios der Sonnen/ welches feur durch einen stäheln Spiegel oder Crystallen sich eröffnet/ ſein würckung vnd effect erzeyget vnd beweiset/ von welchem feur die Alten gar nicht geſchriben haben. Mit diſem feure die drey principia von einem ſeglichen corporalischen ding frey auff dem Tiſch geſchehen

DE TRANSMVT: RER:

den werden: Einer solchen wunderbarlichen
würckung ist dieses feur / daß einer dardurch
schmelzen kan die Metall/ vnnnd alle flüssige
feyste ding/ frey auff einem Tisch/ ohne alles
feur/ vnd alle leicht verbrennliche ding zu fol
vnd äschen verbrennen.

Vnd also wie ich euch nun fürgehalten vñ
entdeckt hab die gradus der kunst Alchymia:
auch die gradus des Alchemistischen feurs/
will ich euch weiter anjengen vnd beschreiben
in gemeyn/ vñlerley transmutationes natür
licher dingen ꝛ. Es will sich aber gebüren vor
allen andern dingen/ von den Metallen zures
den/ darnach von den Steynen/ zum dritten
von vñlerley andern dingen in gemeyn.

Nun ist die Transmutation der Metalle
ein grosse heimlichkeit der Natur / vñnd mag
gar hart vnd schwerlich geschehen / vieler ans
stoß vñnd hindernuß halben/ jedoch ist solches
mit nichten wider die Natur / auch nicht wi
der Gottes ordnung / wie dann etlich / doch
fälschlich/ reden/ die mindern vñnd vnreinen
5. Metallen/ als Kupffer / Zinn/ Bley/ Eys
sen/ Quecksilber inn die mehrern vnd gar rei
nen perfecten Metall/ nemlich in Gold vñnd
Silber zu transmutieren. Mag aber ohne ein
tine

tinctur / oder den lapidem Philosophorum
nicht wol geschehen / vnd dieweil wir zu vor in
den sieben gradibus / der Tinctur heimlichkeit
genugsam entdeckt vnd beschriben haben /
ist vns nicht von nöhten / das wir vns weiter
in diesem bemühen / allein lassen wirs bey dies
sem vnd dergleichen was wir in andern bü
chern de transmutationibus Metallorū
setzen / berühren vnd bleiben / etc.

Es seind darneben andere transmutatio
nes der fünff vnreinen Metallen / als zu trans
mutieren das Eisen inn Kupffer / mag in vil
weg geschehen. Erstlich so des Eisen abfeuh
let in Vitriol wasser gesotten wirt / oder die
Eisen lameln mit Vitriolo Calcinato Ces
mentiert werden / zum dritten / wann die E
sen lameln glüend / vnd mit oleo Vitrioli ab
gelöschet werden. Auff dise drey weg / sich ein
jedes Eisen / inn gut natürlichen lötigs Kupf
fer transmutiert / das ganz gut / flüssig vnd
lötig ist / als jüner einanders natürlichen Kupf
fer sein mag. Es mag auch also Eisen abfeuh
leten einem Bley gleich reduciert vnd trans
mutiert werden / ganz weich wie ander natür
lich Bley / allein aber hartflüssig / nemlich / so
die abfeuhleten / mit als schwer dem besten

¶ iii

DE TRANSMVTAT: RER:

Rußpuluer vermischet würt/ vnd in ein Tigel
gethon/ vnd inn Windöfen gesetzt/ vnd ihm
gut feur gegeben/ doch der massen/ das es nit
fließe/ sonder als inn einem Ciment stehe ein
ganze stund/ nachmahlen gar stark feur ge-
ben/ das es wol durchziech vnd fließ/ als dann
den Tigel von ihm selbst lassen erkalten/ so fin-
destu ein Bleykönig im Tigel ligen/ weich vnd
ganz geschmeidig / natürlich als ein ander
Bley sein mag.

Das Kupffer aber inn Bley zu transmutu-
iern/ ist sein Proceß also/ Nentlich das du dß
Kupffer erstlich mit Mercurio sublimato vñ
Arsenico fixo, zu einem albo machest/ ganz
weiß/ gleich dem Silber / darnach klein gra-
nulierest/ vnd als schwer einer guten redueten
darzu genommen/ vnd erstlich Cementiert/
letztlich zu einem König geschmelzet/ so gibts
einen rechten Bleykönig.

Das Bley aber inn Kupffer zu transmutu-
tieren/ mag gar leichtlich beschehen / vnd be-
darff keiner sonderlichen grossen geschicklich-
keit/ allein/ so Bley lameln/ mit Vitriolo Cal-
cinato oder Croco Veneris stratificiert/ ces-
mentiert/ vnd letztlich durchfließen würt/ ein
jedes natürlich Bley / sich inn gut lötig vnd
ges

geschmeidig Kupffer verwandelt. Solches Kupffer / oder sonst ein jedlichs gemeynes Kupffer/so es auch also laminiert / vnd mit Tutia vnd Salmen stratificiert/ cementiert/ vnd letztlich geschmelzet wirt / transmutiert es sich in ein schönen Messing oder rubeum/ dem Gold gleich anzusehen.

Also das Bley in ein Zinn zu transmutieren / ist auch/ das man das Bley laminiern/ vnd mit Salmiar stratificiert/ cementiert vnd letztlich durchziehen laß / wie oben gelehrt ist worden/ also wirt dem Bley alle seine schwere vnd finsterkeit genommen/ vñ wirt in der weisse/ dem aller schönsten Englischen Zinn gleich 2.

Wie ihr nun in einer kurzen Summa vernommen habt von etlichen transmutationibus der Metallen/ solt ihr auch wissen weiter von der transmutation Gemmarum, das ist von Steynen/ daß solcher transmutationen auch mancherley seind/ vnd gar keine wie die ander erscheinet. Dann ir sehet/ wie so ein grosse transmutation gemmarum in oleo Sulphuris verborgen liget. Dann ein jeder Cristall mag darinn tingiert vnd transmutirt werden/ vnd nach der zeit mit vnderschiedliche

¶ v

DE TRANSMVTI KER:

farben gradirt/das er sich einem Hiacintzen/
Granaten oder Rubin gleich verwandelt.
Desgleichen solt jr auch wissen von dem Ma-
gnet/das derselbig auch in zehenfaltige Krafft
vnd tugend mag transmutiert vund gebracht
werden/vnd ist solcher proceß also: nämlich
das du nemest den Magnet / vnd in in einem
Kolsfur hell glüest / also das er gar heysß ge-
macht werde/vnd doch nicht glüet / vnd also
bald mit oleo croci Martis, das von dem als
let besten Kerntischen Stachel gemacht sey/
ablöschest/so viler in sich trincken mag. Also
kannstu den Magnet so kräftig machen / das
du mit jm Nägel auß einer Wandt kanst zie-
hen / vnd sonst dergleichen vil andere wunders-
barliche ding zuwegen bringen/das einem an-
dern gemeynen Magnetē/gar nicht möglich
ist zuthun.

Weiter von der Transmutation der edlen
steynen zuschreiben/ist zu wissen/das in disem/
viel an den zweyen graden/Nemlich Tingie-
ren vnd Coaguliern gelegen ist. Dann zu glei-
cherweiß/wie albumen ovorum mit Saf-
fran/mag tingiert/vnd nachfolgend Coagu-
liert werden zu einem schönen gelben Agstein:
mit künruß zu schwarze Agstein: mit Spon-
grün

grün zu grüne Agstein/dem Türckes gleich/
mit saffigrün dem Smaragden gleich/ mit
Lazur zu blauen Agstein dem Saphir gleich/
mit Presilien zu rohem Agstein/ dem Gra-
nat oder Rubin gleich: mit purpurfarb dem
Ametisten gleich: mit Cerussa dem Alaba-
ster gleich: Also mögen auch alle andere li-
quores vñnd sonderlich der Metallen vñnd
Mineralien mit fixen farben tingiert/ nach-
mahls aber Coaguliert/ vñnd zu Edlen steinen
transmutiert werden. Desgleichen mögen
auch Perlen gemacht werden/ den guten in
schein ganz ähnlich vñnd gleich/ also das mans
dem schein vñnd glantz nach/ nit wol von den
guten erkennen mag/ Nämlich/ so albumen
ouorum durch ein Schwañ auff's schönst
purgiert würt/ nachmaln des schönsten weis-
sen Talck's oder Perlmuter/ oder Mercu-
rio der mit Ioue coaguliert ist/ in das Alcool
verwandlet/ vñnd in das albumen ouorum
gerüret/ vñnd auff dem Marmel gar schön vñ
wol abgeriben/ vñnd soll als ein dick Amalga-
ma sein/ vñnd nachfolgends an der Sonnen/
oder hinder einem warmen Ofen trückeren/
in der harte einer Leber oder einem Käß gleich
dañ darauß die Perlen formierē/ in größe als
sie

DE TRANSMVTAT: RER:

sie haben wilt/ vnd an Sawbüß gestaffet/ vñ
durchlöchert/ darnach gar hart truckenet/ wie
ein ander Agsteyn/ so seind sie bereyt. So sie
aber am glantz nicht schön genug weren 12.
magst sie außwendig mit albumine ouorū
bestreichen/ vnd widerumb daran truckenen
lassen/ also werden es gar schöne Perlin im
schein vnd inn gestallt den guten gleich/ aber
nicht inn der tugend. Also nicht fast vngleis-
cher weiß werden auch Corallen gemacht/
von denen/ so die leut/ als mit den obgenanten
Perlin zubetriegem begeren/ nemlich so der Zi-
nober mit albumine ouorum auff dem
Warmeel würdt angeriben ein ganze Stund
lang/ darnach eines Hafners Erden gleich
hert truckenen lassen/ darnach Bollen oder
Zincken darauß formiert/ wie man sie haben
will/ darnach auch auff das hertest truckenen
lassen/ vnd leßlich wie die Perlin/ außwen-
dig mit dem Eyerweiß bestrichen/ vnd wider-
rumb von jm selbs lassen trucken werden. Als
so werden sie den rechten natürlichen guten
Corallen im schein gang gleich/ aber auch nit
inn der tugend.

Es ist auch zu wissen/ das albumen ovo-
rum

rum für sich selber zu einem treffentlichen
schönen Firniß mag Coaguliert werden/
oder inn seiner Coagulation Gold oder Sil-
berfalsch darein verborgen werden. Derglei-
chen seind auch noch gar vil vnd mancherley
transmutationen natürlicher dingen / die je-
zund nicht alle zuschreiben seind / aber so viel
mir wissend seind / vnd selber erfahren haben/
will ich euch fürzlich noch anzeigen / das ein
jedliches holz / so es auff sein zeit in aquam
Salis gemme gelegt / sich inn ein stein trans-
mutiert / das hoch zu verwundern ist. Also
stein durch das Etnisch feur in Bergen zu fol
transmutiert werden / welches man Steins-
folen nennet / deßgleichen das Leder zu Leim
gesotten würt. Auß Leinen Thuch würt Pa-
pir gemacht / der Flachs zu einer Seyden ges-
sotten würt inn der scherpffesten laugen / wel-
che von Weydäschen vnd Kalch gegossen ist.
Also auch die Federn von kengeln abgestreif-
et / vnd auch in solcher laugen gesotten / mag
mans hernach spinnen vnd weben wie ein
Baumwoll. Ein jedliches öl / vnd spermati-
scher schleim / mag in ein Firniß Coaguliert
werden / vnd ein jeder liquor in ein Gummi.

Das alles seind Transmutationes na-
türs

DE SEPARAT: RERV

nürlicher Dingen/darvon hie genug/ vnd we-
ters nichts zuschreiben ist/ıc.

F I N I S.

PHIL. THEOPHRASTI PARA-
celsi, Deseparationibus re-
rum naturalium.

LIBER VIII.

Die schöpfung der Welt hat
die Erste Separation an den
vier Elementen angefangen/
da die Prima materia Mun-
di, was ein einiger Chaos,
auß demselbigen Chaos hat Gott gemacht/
Maiorem Mundum gescheiden vnd abge-
sündert/ inn vier vnderschiedliche Element/
Nämlich inn Fewr/Lufft/Wasser/ vnd Er-
den/das Fewr/was der heiß theil: Lufft als
lein der kalt: Wasser das Naß / vnd die Erde
allein der trucken theil maioris Mundi, Da
mit wir aber anfänglich euch vnser fürnemmen
hie inn disem Achten Buch auffß fürbest zus-
uerstehen geben. Sollen ihr wissen das nichts
vnser

vnser fürnemmen ist von sehendung der Elementen aller natürlichen dingen die zu tractieren/dieweil wir dieselben Geheimnussen im Archidoxis de separationibus Elementorum sehen/vnd gang wol abgefertiget haben/sonder die separation natürlichen dingen ein jedes sonderlich vom andern materialisch vnd substantialisch abzusünderen vnd sehen den/da zwey/drey/vier/fünff zc. vnd noch mehr vnder einander vermische/in einem corpus seind/vnd doch nur ein cynige Materi griffen vnd gesehen würdt/da sich auch oftmals zuträgt/das ein solche corporalische materi von niem and erkent/oder mit einem außtrucklichen Namen genennt mag werden/so lang vnd vil biß der Proceß der separation für die Hand genommen würdt/als dann befinden sich oft auß einer cynigen Materi zwey/drey/vier/fünff zc. vnd noch mehr/wie dann die täglich erfahrung/in Kunst der Alchemia solches zuerkennen gibt. Dann ir sehet ein Exempel an dem Electro,das ist kein Metall per se,aber alle Metall in einem Metall vnd corpus,wann es nun nach Alchimistischem Proceß anatomiert vnd gescheyden wirt/werde alle sibem Metall darzu pur/lauter

DE SEPARAT: RER:

ter vnd fein gefunden/ nämlich Gold/ Silber/ Kupffer/ Zinn/ Bley/ Eisen vnd Argentum viuum. 12.

Darmit wir aber zuuersteh'n geben/ was die separation sey/ ist zu merckē/ daß es anderst nichts ist/ dann ein abjündung eines von dem andern zweyer/ dreyer/ vierer/ oder noch mehr vermischten dingen/ der dreien principiorum, als da ist Mercurius, Sulphur vnd Sal, vnd ein schendung puri ab impuro, ein Extraction des reynen/ Edlen Geysts oder Q. E. von seinem groben zerstörlichen Elementalischen leib/ ein præparation zweyer/ dreyer/ vierer/ oder noch mehr auß einern/ ein dissolution vnd erledigung der verbundenen vnd gefangenen dingen/ welche da einer widerwertigen natur seind/ vñ on vnterlaß contrahieren/ vnd dauon nicht auffhören/ biß sie ein ander beyde verderben vnd zu nichten machen.

Nun seind aber der separationen gar vil vñ mancherley/ die vns nicht alle wissendt seind/ souil vns aber erkandt bey den Elementischen zerstörlichen natürlichen dingen/ sollen hie beschriben vnd specificiert werden.

Die erste separation aber die wir sagen/ gebürt

bürt sich an dem Menschen anzufassen / die
 weil er Microcosmus, dz ist / die kleine Welt
 genennet wird / vnd von sinet wegen maior
 mundus, das ist / die groß Welt geschaffen
 worden / daß er soll derselbigē separator sein.
 Die scheidung aber Microcosmi gehet erst
 im Tode an / dann im Tode des Menschen
 scheiden sich zwen leib von einander / der Him
 lisch vnd Irdisch / das ist / der Sacramental
 lisch vñ Elementalisch / der ein seht vber sich
 wie die Adler / der ander seht vnter sich zur Er
 den wie Bley / der Elementalisch verwäset /
 würdt ein fauler cadauer, würdt inn die Er
 den vergraben / vnd nicht mehr gesehen.

Der Sacramentalisch / das ist / der Him
 lisch vnd Synderisch verwäset nicht / würdt nit
 vergraben / besitzet fern stat / derselbigē leib er
 scheint dem Menschen / würd nach dem tode
 gesehen / vom selbigen kommen her die spe
 ctra, die visiones, vñ vbernatürliche Ges
 sicht. Daher hat die Kunst Caballistica iren
 vrsprung genommen bei den alten Magis, das
 von wir inn den Büchern der Caballia weit
 läuffig tractieren. Nach diser scheidung schei
 den sich auch im tode des Menschen / die drey
 substantzen von einander / nemlich Leib / Seel

DE SEPARATI RE:

vnd Geist/ ein jedes von dem anderen an sein
ort/inn die Arch darauß es vrsprünglich her-
kommen. Der Leib in die Erden/widerumb
zu der prima materia Elementorum, die
Seel zu der prima materia Sacramento-
rum, der Geist widerumb zu der prima ma-
teria des lufftigen Chaos, vnnnd also wie ihr
hie von der separation des Microcosmi ver-
nehmen/ sollen ihr auch von maiore mundo
wissen vnnnd verstehen/welche das groß Meer
in drey theil abgescheiden hat/ vnd also ist das
ganz Erdrich der Welt in drei theil gesehen-
den/als da ist Europa, Asia, vnnnd Aphrica
vndersehen worden/ welches ein präfigu-
rierung ist der drey principiorum, daß sie
von einem jeglichen irdischen vnd Elementar-
ischen ding können vnnnd mögen geschehen
werden. Dise drey principia seind Mercuri-
us, Sulphur vnnnd Sal, auß den dreyen ist die
Welter schaffen/vnd zusamen gesetzt worden.
Darnach sollen jr auch wissen / von der sepa-
ration der Metallen von irem Berg / das ist/
wie sie in Erze ligen. Die separation der Me-
tallen eines vom anderen/ die separation der
Mineralien/ vnnnd also wann es an ein sehen-
den gehet/ befinden sich auß einer vil Materi-
en/als

en/ als ihr dann sehen an den Mineralien/ die
 geben Metall/ Schlacken/ Gläser/ Sandt/
 Rhy/ Marcasit/ Granat/ Reboldt/ Talc/
 Cachimia, Zinck/ Wismut/ Spießglas/
 Lithargirium, Bleit/ Schwefel/ Vitriol/
 Spongrün/ Schiffgrün/ Lasur/ Auripig-
 ment/ Arsenick/ Realgar/ Imober/ Eisens-
 dach/ Spat/ Gips/ Trappel/ Kotelit. vnd
 dergleichen andere vil mehr/ darnach deren ein
 jedweders wassers/ Del/ Resin/ Kalk/ oder
 Aschen/ Mercurium, Sulphur vnd Salz.

Die Vegetabilia geben in ihrer Separa-
 tion Wasser/ öl/ Saft/ Resina/ Gummi/
 Harn/ Latwergen/ Puluer/ aschen/ Mercuri-
 um/ Sulphur vnd Sal. Die Animalia
 in ihrer Separation geben Wasser/ Blut/
 Fleisch/ Schmalz/ Gebein/ Haut/ Leib/
 Haar/ Mercurium/ Sulphur vnd Salz.

Der nun aller dergleichen Natürlichen
 dingen ein Perfectum Separatorem sich
 rhämen will/ bedarff einer grossen erfahrens-
 heit/ ein vollkommene erkandnuß aller Nas-
 türlichen dingen/ darzu eines wol geübten Al-
 chemisten/ daß er wisse was verbrenlich/ was
 vnverbrenlich/ was fix/ was volatilis/ flüs-
 sig oder vnflüßig/ gewichtiger/ als daß ander

DE SEPARATI: RER: .

ist. Darzu soll er wissen eines jeglichen natür-
liche farb/geruch/säure/ herbe / handigheit/
bitterkeit/süßigkeit/grad/ Complexion vnd
qualitet.

Darnach soll er auch wissen die gradus
der Separation als da ist distillieren / resols-
uieren/ Putriscieren/ Extrahieren/ Calcinie-
ren/ Reuerberieren/ Sublimieren / Reducies-
ren/ Coagulieren/ Puluerisieren / Läuieren.
In der Distillation scheidet sich das Was-
ser vnd öl/ von allen Corporalischen dingen/
inn der Resolution scheiden sich die Metall
vom Berg / auch ein Metall vom andern/
das Saltz von andern dingen/ die feistigkeit.
Das gering vnd leicht vom gewichtigern.
In der putrefaction scheidet sich das feist
vom mageren theyl / purum ab Impuro,
das faul vom nicht faulen/ in der Extraction
scheidet sich purum ab impuro , der Spiri-
tus vnd Q.E. von seinem Corpus das berlin
von dem groben.

In der Calcination scheidet sich die wässe-
rige feuchtigkeit/ die feistigkeit/ die natürliche
farb/geruch vñ alles w; verbrenlich bei jm ist.

In der Reuerberation scheidet sich die farb
der geruch / die verbrennlichkeit / alle nasse/
feuch

feuchte/feiste/vnd alles was flüchtig vnd vn
beständig da ist/it.

Inn der Sublimation scheidet sich das
fix vnd volatilisich von einander/ der spirituas
lisch theyl vom Corporalischen / purum ab
Impuro, der Sulphur vom Sal, vnd der
Mercurius vom Sal: inn dem reducieren,
scheidet sich das flüssig vom vnflüssigen/ daß
Metall von seinem Erz / ein Metall vom
andern/daß Metall von seinen schlacken/daß
feist vom nicht feisten: inn der Coagulation
scheidt sich die nesse von der feuchte / Wasser
von der Erden.

Inn der puluerisierung scheiden sich von
einander staub vnd sand / aschen vnnnd falch/
das Mineralisch vom Vegetabilischen/ vnd
Animalischen/ vnd alle die puluer so vngleich
in pondere seind/ die scheiden sich in iacula
tione, dz ist im wurff vñ niderfall zu gleicher
weiß/ wie der Sprewel von seinem korn.

Im lauiere scheiden sich von einander
aschen vnd sand / der Berg von seinem Me
tall/daß schwer vom ringern/daß Vegetabis
lisch vnnnd Animalisch vom Mineralischen
theyl / Der Sulphur vom Mercurio vnnnd
Sal, daß Sal von dem Mercurio: darmit wir

aber von vnser Theorick lassen vnnnd zur
Practick der Separation ehen / vnnnd also
ad speciem gehen / ist zumrecken / das die Se-
paration der Metallen billich die erste ist.
Darumb wir sie auff nachfolgende weis also
ansehen.

Von scheidung der Metallen von ihrem Berg vnd Erzen.

DIE scheidung der Metallen von
ihrem Berg / das ist / wie sie im Erzen
liegen / mag in vilerlei weg geschehen /
nemlich durch einsiedung / anfrischung / mit
etliche flusspuluern / als da ist Salalkaliglett /
geflossen Salz / Glasgallen / Slacken / Sal-
gemme / Salpeter /^{ic}. vnd dergleichen in ein
nen Kigel gethan / vnd in ein Windofen / oder
vor dem Balg geschmelzt / also setzt sich das
Metall an einem König zu grund des Ei-
gels / der Berg aber des Erzens bleibt oben
schweben / vnd würdt zur Schlacken. Diesen
Metallkönig magstu auff dem Treibscherbē
vnder der Muffel in deinem Probierofen als
lein treiben / so lang biß das Metall gar fein /
vnnnd von allen seinen Schlacken gescheiden
würdt /

würdt. Also würdt nun das Metall gang ge-
tzen/ vnd fein/ von allem Berg oder Schlas-
cken. Wo aber solches Erz mehr dann ein
Metall gehalten/ wie sich offi zuträgt/ das
Kupffer vñ Silber/ Kupffer vñ Gold/ Bley
vnd Silber/ Zinn vñ Silber ꝛc. in einem
Erz gefunden werden/ welches man erfahrt/
so diser Metallkönig/ nach dem treibscherberben
auff einer Tappeln abgetriben würdt. Dann
darauff schenden sich alle vnuollkommene
Metall/ als da ist Kupffer/ Eisen/ Zinn/ Bley/
gehen also mit dem Bley / welches zwey mal
so vil als des Königs sein soll im zusatz/ rauch
weiß hinweg/ vnd bleibt allein das fein Silber
oder Gold auff der Tappeln liegen. Derglei-
chen so diser Metallkönig geschmelzt/ vnd in
Kugel gossen / in solchem Guß schenden sich
die vermischten Metall/ dann das schwärest
vnd beste setz sich allemal zu grund des Gieß-
buckels/ vnd das leichte bleibt oben liegen ꝛc.

Es können auch zwey oder drey vermisch-
te Metall in einem starcken aquafort geschei-
den/ vnd eines von dem andern außgezogen/
extendiert vñd resoluert werden. Wo aber
beyde Metall zugleich mit einander resoluert
werden/ mag das ein in solcher resolution/ als

I iij

DE SEPARAT: RER:

ein Sand oder Kalk mit dem Sal, wie sich gebürt nidergeschlagen/vnnd also von einander geschehen werden zc.

Nach solchem mögen auch die vermüßten Metall in dem fluß geschehen werden/vñ ist solcher Proceß also/laß die Metall fließen/vnnd wann es nun gar wol fließt/würff darein des besten sublimierten vnd purgierten Sulphurs / je auff ein pfund Metall zwey loth/laß in darein verbrennen/so zeuchet er das ein Metall / nämlich das leichtest ober sich/das schwerest aber laßt er vnden ligē/ darnach also mit einander erkalten vnd bestehn lassen/so werden an einem König zwey Metall gefunden/vnd nicht wie vormals vnder einander/sonder ob einander/vnnd von dem Sulphur vnderscheiden/ als von einer Mauren: zu gleicher weiß/wie das Del zwey wasser vnderscheidet/vñ nicht vnder einander laßt vermischet werden/also diser Sulphur die Metalle: daruñ der sulphur hoch zu loben ist/ von seiner grossen heymlichkeyt wegen zc.

Die volatilishe oder flüchtige Metall/als Gold vnd Silber von den Erzen zuscheydē/welches die Bergsleut angeflogen nennen/die im feur nicht zubehalten oder zuermenschen
ren

ren seind/ desgleichẽ auch in aquis fortibus,
die müssen durch den Mercurium viuum as
malgamirt/ gescheyden/ vnd vom Berg auß
gezogen werden. Der Mercurius viuus aber
soll hernach durch den grad der distillation
vom Metall/ Gold oder Silber/ Kalck gezo
gen vnd gescheyden werden ic.

Also mögen auch alle Metall/ Gold/ Sil
ber/ Kupffer/ Eisen/ Zinn/ Bley/ ic. desglei
chen andere/ so auß disen gemacht seind/ als
da ist electrum rubeum, magnesia alba,
Messing/ Contersein/ Laton/ Glockenspeiß/
pars cum parte ic. vund was dergleichen
transmutierte Metallen seind/ mit dem Mer
curio viuo, inn der puluerisierung von an
dern dingen außgezogen vnd gescheyden wer
den/ dann der Mercurius viuus hat die Na
tur vnd eygenschafft/ daß er sich mit den Me
tallen amalgamirt/ vnd ganz vnd gar verei
niget/ jedoch mit einem vil behender/ als mit
dem andern/ nach dem vnd das Metall auch
seiner natur am nächsten verwandt/ alsdann
fürnemlich ist das fein Goldt/ darnach das
fein Silber/ zum dritten das Bley/ zum vier
ten das Zinn/ zum fünfften Kupffer/ sechstlich
das Eisen/ vnder den transmutierten Metals

3 v

DE SEPARAT: RER:

sen/pars cum parte, darnach Contersein/
Laton/Bloekenspeß/rubrum, album, wie-
wol auff einmal nymt der Mercurius nicht
mehr dann ein Metall alleyn an sich/ darmit
er sich amalgamirt: solches amalgama aber
soll allmal hernach in ein Sämisch leder oder
Barchet gelegt/ mit einer Schnur/ wie sich
gebürt starck außgetruet/ also geht nichts her
auß durch das Leder oder Barchet/ dann der
Mercurius viuis alleyn: Das Metall so er
an sich gezogen bleibt hinder im/ im leder oder
Barchet liegen/ gleich einem Kalck/ den mag-
stu hernach mit Salzfali/ oder einem ande-
ren fluß inn ein Metallisch corpus durch
schmelzen reducieren/ vnd also wüld der Mer-
curius viuis von allen Metallen/ vil behe-
der/ vnnnd mit wenigerer müh/ als durch den
grad der distillation geschehen vnd abgeson-
dert/ꝛ. Nach disem proceß mögen mit dem
Mercurio viuo, durch einen wolgeübten vñ
erfahrenen Alchemisten alle Metall nach irer
calcination inn der puluerisierung/ eines von
dem andern außgezogen vnd geschehen wer-
den ꝛ.

Es ist auch also leichtlich das Zinn vnnnd
Bley von dem Kupffer/ vñ Kupffergeschir-
ren

ren/von dem Eisen vund Stahel/ welche da
verzinnet seind/zuscheyden/ on alles feur vnd
wasser/ allein durch die verquickung vnd Al-
malgma des Mercurij viui: wie vorgemelde.

Also ist auch das auffgelegt geschlagē fein
Gold vnd Silberbletter/ auch des gemahlen
Gold/Silber/ oder andere Metall/ die auß
dem Benschel oder Feder auff Tuch/ Perga-
ment oder Papyr gemalt worden/ von Lüs-
chern/ Pergament/ Leder / Papyr/ Holzs-
werck/ Steynwerck ꝛc. vnd alles dergleichen
zu resoluiieren mit dem Mercurio viuo, vnd
hernach den Mercurium von denselbigē Me-
tallen widerumb abzusündern vnnnd scheyden
wie droben ist angezeigt/ꝛc.

Die schendung aber der Metallen in aqua
forti, aqua regis, vñ andern dergleichen star-
cken Corrosiuischen wassern ist der proceß al-
so/das des vermischte Metall/so ein anders in
im hat/genommen werd/ vnd dünn laminirt
oder fleyn fürnet/darnach in ein Schendfol-
ben gethan/vnnnd darauff gossen ein gemeyn
aqua fort, biß sein gnug ist/ laß dann also mit
einander arbeyten/ biß es das Metall gang
vnd gar zu einem durchsichtigen wasser resols-
uiert/ ist es dann ein Silber/ das Gold in im
hat

DE SEPARAT: RER:

hat/so würd sich das Silber alles in Wasser
 resoluierten/ vnd das Gold calcinieren/ vnnnd
 gleich einem schwarzen Sand zu Boden se-
 zen/ vnd also seind die zwey Metall/ nämlich
 Gold vnd Silber von einander geschenden.
 Das Silber aber alleyn one den grad der des-
 stillation/ von dem aqua fort zuschenden/ vñ
 vnder sich zu grund fellen/ gleich einem sand/
 vnd von der resolution bringen in die calcinas-
 tion/ soltu in solche solution ein kupfferin La-
 meln werffen/ als bald würd sich das Silber
 im wasser sencken/ fellen oder nider schlagen/
 vnd gleich einem Schnee zu grund des glaz
 setzen/ vnnnd die kupfferin Lameln anheben zu
 uerzehren. Die schendung Silbers vnd kus-
 pfers/ von einander in einem gemeynen aqua
 fort ist sein proceß also/ Daß du zu gleicher
 weiß wie vorgemeldet/ das Kupffer/ welches
 Silber/ oder das Silber so Kupffer bey ihm
 hat/ dünn laminirt/ oder fleyß fürnet werd/
 inn ein Kolbenglaz gethan/ vnd darauff gos-
 sen das aqua fortis, sovil biß gnug würdt/ als
 dann würd sich das Silber calcinieren vnnnd
 zu grund seze/ wie ein weisser Kalck/ das kupf-
 fer aber resoluierten/ vnd zu einem durchsich-
 tigen wasser werden. So nun diß wasser mit
 sampt

sampt dem resoluierten Kupffer/ durch einen gläsern Trächter/ ab dem Silber Kalk ge-
gossen würdt/ in ein besonder Glas/ mag als-
dann das resoluiert Kupffer inn dem wasser/
mit einem schlechten gemeinen Regenwasser
oder fließendem wasser/ oder warmen Salzs-
wasser nider geschlagen/ vnd zu grund des
Glas gleich einem Sand geset vnd gesetzt
werden.

Die scheidung aber des verborghen golds/
von einem jeglichen Metall geschieht durch
den grad der Extraction in einem Aqua Re-
gis, dann solches Wasser feyn Metall an-
greiff zu resoluieren, dann allein das fein
Gold/ist.

Auff das wissend das auch das Aqua Re-
gis ablöst vnd scheidet das fein Gold von ver-
gulten Aleynatern/ so dieses Wasser darauff
gestrichen würt/ das Gold mit abgehet/ist.

Nach solchem seind auch mit dem Zim-
ment durch den grad der Reuerberation
zwey vermischte Metall von einander zuschei-
den/ vnd abzusondern/ zu vor/ was sie nicht inn
gleichem grad der fixation seind/ als dann Zin-
sen vnd Kupffer ist/ welches Metall aber der
fixation an dem wenigsten hat/ als da ist Zin
vnd

DE SEPARAT: RER

vnd Bley/ würt durch den grad der Reuer-
beration in dem Zinnent gang vund gar
verzehrt/ je fixer aber das Metall/ je weniger
es von dem Zinnent angriffen/ vund verzehrt
mag werden.

Darauff wissend/ das des fein Gold/ das
aller fixest vnd vollkommeist Metall ist/ vund
von keinem Zinnent verzehret mag werde/
Nachmahlen das fein Silber / wann aber
Gold vnd Silber vnder einander in einem
Corpus ist/ das ein pars cum parte gehandelt
würt/ oder ein Silber das Gold in hat/ oder
Gold Silber helt/ da sie nun also mit einan-
der in das Zinnent kommen/ vund reuerbe-
riert werden/ das Gold allemahl gang vund
vntersetzt bleibe / das Silber aber durch das
Zinnent verzehret / vund von dem feinen
Gold herauß gezogen würt/ also das Kupf-
fer vom Silber/ vnd Eisen/ Zinn vom Kupf-
fer/ vnd Eisen/ Bley vom Zinn/ &c. Vund
also fortan je ein Metall von dem andern.

Von scheidung der Mi- neralien.

Nach dem wir nun die scheidung der
Metallen von irem Berg vnd Er-
zen/ des gleichen ein Metall vom an-
dern,

dern/vollent vnd auff das fürhest/doch ganz
wol abgefertiget haben / vnd dasselbig nach
Alchimistischer Kunst mit d'Experientz selbst/
will sich nun weiter gebühren/ vnd von nöhten
sein / von den dingen zu tractieren / darvon
dann die Metall wachsen / vñ sich generiren/
als da seind/die drey Principia, Mercurius
Sulphur, vnd Sal, auch ander Mineralien
darinnen Primum Ens Metallorum gefun-
den würt/das ist der Geysß der Metallen/ als
jhr sehend bey den Marcasiten / Granaten/
Rackimia / Roten Talc / Lapis / &c. Vnd
dergleichen / darinnen würt primum Ens
Auri gefunden / durch den grad der Subli-
mation, also in weissem Marcasiten / weiß-
sen Talc / Turpiggment / Arsenick / Eithar-
gierum / &c. Vnd dergleichen würt Primum
Ens Argenti gefunden / in Koboldt / zincken/
Eysendach / &c. Vnd dergleichen würt pri-
mum Ens ferri gefunden im zincken / Bla-
triol / Atrament / Spongrün / &c. Vnd der-
gleichen / darinnen würt primum Ens Cu-
pri gefunden / im Zincken / Zwitter / Wismad / &c. Vnd dergleichen würt primum
Ens stanni gefunden / im Spießglas / Wini
vnd dergleichen würt primum Ens plumbi
gefun

DE SEPARAT RETE

gefunden / im Zinober würt primum Ens
Argenti viui gefunden / von diesem primo
Ente sollend ihr wissen / das es ist ein flüchtig
ger Geist / der noch inn der Volatilitet ligt/
zu gleicher weis / wie ein Kind in der Matrix
der Frauen / der sich zu zeiten einem Liquor,
zugeyten einem Alcohol vergleicht.

Der nun das primum Ens eines jegliche
dergleichen Corpus haben / vnd von demselbis
gen scheiden will / ist ihm von nöhten der Spa
girischen Kunst / ein grosse erfahrenheit zu ha
ben / vund das er inn der Alchemien viel gear
beit hab / sonst würt er hierinn wenig außrich
ten / sonder vergeblich sich bemühen / wie aber
das primum Ens von allen Mineralischen
Corporen / durch die scheidung zubringen / ist
sein Proceß inn den büchern Archidoxis be
schriben / hie nicht von nöhten zu wider holle /
so viel aber die scheidung der Mineralien an
trifft / ist zu mercken / das durch den grad der
sublimation viel dergleichen ding geschei
den werden / das fix vom vnfixen / alle Spiri
tualischen vnnnd Volatilischen Corpora von
den fixen / vnd als zu gliderweis / wie ihr vor
von Metallen vernommen / also ist auch mit
allen andern Mineralischen dingen / ein glei
cher

cher vnd einerley Proceß zuführen. Durch
alle andere gradus hinauß/wie daß die Spar
gyrische kunst lehret/12.

Von scheidung der Be getabilischen.

DIE scheidung diser dingen / so auß
der Erden wachsen/vnnd leicht ver
brennlich seind/als daß alle Frücht/
Kreutter/ Blumen/ Blüet/ Laub / Grass/
Wurzeln/ Holz/ 12. Vnnd dergleichen ges
schicht auch inn mancherley weg / als durch
die distillation scheidet sich erstlich die Phleg
ma von ihnen/ darnach der Mercurius/ nach
demselbigen die Oliter, zum dritten sein Res
sin/zum vierdten sein Sulphur / zum fünff
ten das Sal / so nun diese scheidungen alle
nach Spagyrischer kunst geschehen / befinden
sich viel herrlicher gewaltiger Medicamen
ta, innwendig vnd außwendig des leibs zuge
brauchen.

Diueil aber die faulfeyt bey den vermein
ten Arbeten / so gar vber hand genommen/
vnnd allein der bracht gelten muß / wundert
mich nicht/das solcher bereitung ganz vnnd

R

DE SEPARAT: RERI

gar vergessen würt / vnd die Kolen so wolffen
 bleiben / auff das sag ich / wann die Schmitz
 die Metall als wol ohne feur arbeyten köns-
 ten / als die jetzigen vermeynnden Arzet / ihre
 Arzney ohne feur bereitten / wer wol zubesor-
 gen / das die Kolenbrenner alle verderben vnd
 entlauffen müßten / ich lob aber die Spagpri-
 schen Arzet / dann dieselbigen gehen nicht vñ
 faulengien / vnd also brächtig herein inn Sa-
 met / Seyden vñnd Daffet / guldm Ring
 an fingern / silbere Dolehen an der seitten han-
 gen / weisse Händschuch an händen stecken /
 sondern sie warten auß / ihrer arbeyt im feur
 tag vnd nacht mit gedult / gehen nit also vñb
 spazieren / sonder sie suchen ihr kurzweil im
 Laboratorio / tragen schlechte lederne fleis-
 der / vnd fähl vorhangen / vñnd schürz / daran
 sie die händ wischen / stossen die finger inn die
 Kolen inn foot vnd dreck / vñnd nicht inn die
 guldene Ring / seind rüsig vnd ramig / als die
 Schmitz vñnd Koler / darumb sie wenig
 bracht treiben / machen nicht viel wort vñnd
 geschwätz mit den Krancken / rhümen nicht
 fast ihre Medicamenta , dann sie wissen wol
 das das werck seinen Meister / vñnd nicht der
 Meister sein werck , rhümen vñnd loben soll /
 wissen

wissen auch wol das die wort vnnnd geschwäz
dem Krancken nicht hilfflich seind / oder ihn
gesund machen / darumb sie alle dise ding vers
lassen / sonder beflissen sich allein im feur zu
arbeiten / vnd die gradus der kunst Alchemia
zu lehren / als das ist distillieren / resoluiere
putrificieren / extrahieren / calcinieren / reuer
berieren / sublimieren / figieren / separieren / re
ducieren / coagulieren / tingieren / &c. Vnd den
gleichen / wie aber dise scheidungen alle nach
Spagnrischer vnd Alchemistischer kunst ge
schehen / mit hilff ihrer vnderchiedlichen gra
dus ist vor in genere daruon geredt worden /
vnd nicht von nöhten zu widerholen / darmit
wir aber auch etwas ad species gehen / vnnnd
solche Practick auffß fürhest zu verstehen ge
ben / soltent ihr wissen / das nicht vnder einem
Proceß / das Wasser / der Spiritus, Liquor,
Olitet, &c. Von Kreutern / von Blumen /
Saamen / Laub / Wurzeln / Bäume / Früch
ten / Holz / &c. Kan gescheiden werden durch
den grad der distillation : dann ein besondern
Proceß erfordern die Kreutter / ein andern die
Blumen / ein andern die Saamen / ein an
dern das Laub vnd Bletter der Blumen / ein
andern die wurzeln / ein andern die Bäume /

R ij

DE SEPARAT: RER:

gſchoß vnnd ſtengel / ein andern die Frücht/
 Obß/vnd dergleichen/ein andern das Holz/
 vnd also in dem grad der diſtillation ſollen vñ
 müſſen auch vier vnderſchiedliche grad des
 fewrs betrachtet werden. Der erſt grad des
 Fewrs inn der diſtillation iſt balneum Ma-
 ria, das iſt die diſtillierung im Waſſer / der
 ander grad des fewrs iſt die diſtillierung inn
 der äſchen/ Der dritt grad des fewrs/ iſt die di-
 ſtillierung im ſand/ Der vierdt grad des fewrs
 iſt die diſtillierung inn freiem fewr / zuglei-
 cher weiß wie man aqua fort, Vnd andere
 dergleichen ſtarcke Waſſer diſtilliert / vnder
 den erſten grad des fewrs gehören die Kreutz-
 ter/Blümen/Saamen vnd dergleichen/vn-
 der den andern grad des fewrs/ die Laub/blet-
 ter vnd Frücht/ vnnd dergleichen/te. Vnder
 den dritten grad gehören die Wurkeln / äſt
 vnd gſchoß der Bäumen vnnd dergleichen/
 vnder den vierdten grad/gehört das Holz vñ
 ſeines gleichen/doch daß deren ein jedes fleyß
 zerschneiden/zerhacket/ oder zerſtoſſen werde/
 außs fleyneſt/wie ſich dann gebürt/ehe vnnd
 s inn das diſtillaterium gethan würt/ ſo viel
 ſey von der diſtillierung der Waſſer von den
 Vegetabilischen ſubſtanzen geredt / ſo viel
 aber

aber die distillation vnnnd scheidung der Olia
antrifft/ist ihr Proceß nicht anderst / daß wie
von der scheidung der Wassern geredt wor-
den/allein das die öl auff der seitten / vnd zum
theil per descensum vnder sich müssen ge-
distilliert werden / dann sie so hoch nicht steigen
können/in dem distillatorio, als die wasser/
darumb so muß ihr Proceß inn-dem verord-
net/vnnnd verändert werden/ Die liquores
aber scheiden sich nicht/als die Wasser vnnnd
öl in der distillation, sonder vnder der press
werden sie von ihren Corporalischen substan-
zen außgedruckt/ So ist auch zu wissen/das
etliche öl seind die gleicher gestalt / wie die
Liquores durch die Press von ihren Corpo-
ralischen substanzen außgetruckt vnd geschei-
den werden / von wegen das sie gar keinen
brand vnnnd grad des feurs erleiden können/
sondern dauon einen vblen gestand empfahē/
als da ist Mandelöl/Rußöl/ von hart gesot-
ten Eyern/ vnd dergleichen/auff das ist auch
zu wissen/das alle olea, so sie nach Spagnis-
cher vnnnd Alchimistischer Kunst coaguliert
werden/ einen fürniß/ Latwergen / Gummi
oder Resin geben/welches auch mag ihr sul-
phur genant werden. So aber die species

R in

DE SEPARATI RER:

welche im distillatorio dahinden ligen blei-
ben/calcinirt/vnnd zu einer äschen gebrandt
werden/mag mit warmen/schlechtem was-
ser/das Alcaly von ihnen außgezogen vnd ges-
scheyden werden/die äschen/so da bleibet/ter-
ra mortua genandt würdt/vnd von jm mag
oder kan nichts mehr gescheyden werden.

Von scheydung der Animalien.

Die Animalia zuscheyden ist von nö-
then/das zuuor ein anathomierung ge-
schehe/das blut besonder/das fleisch
besonder/bern besonder/haut/gedärm vnd
haartwachß besonder/vnd also ein jedes beson-
der an ein ort behalten/darnach ein jedes diser
vier vnderchiedlichen substanzien/sonderlich
nach Spagnrischer Kunst gescheyden. Der-
halben send hic vier scheydungen fürnemlich
von nöhten/die erste das die wasserige phleg-
matische feuchtigkheit vom Blut gescheyden
werd/dann so dieselbige vom Menschenblut
gescheyden würdt/nach dem Proceß/als wir
in libro de conseruationibus setzen/das
blut zu einem treffentlichen Mumia præpa-
riert würdt/vnd ein solche specificum, dar-
mit ein jegliche frische wunden/inn vier vnnd
zwen

zig stunden/ von einem Bunde geheyle mag werden 12.

Die andere scheidung ist die feystigkheit vom fleisch/ dann so dieselbige vom Menschē fleisch gescheiden/ würt es zu einem gar herzlichen Balsam / welcher den schmerzen des Podagrams/ contractur/ läme vnnnd dergleichen stillet vnnnd vertreibt/ so allein dieselbligen glieder bey einer wärme mit geschmiert werde/ Es hilft auch wol dem/ welchem die Senns adern zu kurz wollen werden / oder inn Händ oder füßen erkrümmen will/ dieselbige glieder täglich mit geschmiert/ Item es heylet auch den Grind vnd alle species des Aufstags/ inn summa/ es ist gar ein herzlich specificum der Wundtarkeney/ des sich ein jeglicher Wund arzet fräwen/ vnd in nöten trösten soll 12.

Die dritte scheidung ist die wasserige phlegmatische feuchtigkheit / mit sampt der feystigkheit vom Gebeyn/ dann so dise zwey nach spyrischer Kunst/ durch den grad der destillation von Menschenbeynern gescheiden werden/ die beyner nachfolgende durch den grad der Calcination/ zu Schneeweisser aschen gebrent/ vnd nach solchem widerumb dise drey zusammen gefügt/ wie sich gebürt/ also daß

R iij

DE SEPARATI RERV

es sich einem Butter vergleich / so hastu ein
groß herlich arcanum vnd specificum, mit
welchem du ein jeden Beynbruch one sonde-
ren schmerzen in treyen blinden heylen kanst/
allenn daß du zuuor den Beynbruch nach In-
halt der Chyrurgischen Kunst zusamen rich-
test / vnd diß specificum pflasterweiß ober-
legst. Item es heylt auch schnelliglich die
verwunde Hirnschalen / vnnnd alle andere ver-
letzung der Beyner.

Die viert vnd letzte schendung ist der Kö-
sin vnd Gnummi von der Haut / Gedärm vñ
Haarwachs / dann so diser Resin durch den
grad der extraction nach Spagyrischer Kunst
von jnen würdt außgezogen vnd geschenden /
vnnnd also durch den Sonnenschein für sich
selbst coaguliert / würdt er zu einem schönen
durchsichtigen Leim / so nun diser Leim / also
wie vor gelchrt / von Menschlichen Cörpern
præpariert / außgezogen vñ geschenden würt /
ist er ein gar herlich arcanum vnd specificū
Itipticū, mit welchem du ein wunden od scha-
den gar schnelliglich zusamen ziehen kanst / vñ
also der wunden lefftgen an einander hefften /
zu gleicher weiß wie der leim zwei bretter / so er
allenn resoluiert / vñ sein zwen oder drey tropfs
fen in

fen inn die wunden gethan / Item es ist auch ein groß arcanum denen die sich verbrandt haben/vnd die Haut abgangen/ein Nagel abgangen/ oder sonst frörb ist/ mit einem federslin angestrichen / bedeckt das bloß / vund sehr fleysch / vund macht alsbald ein starke haut darunder wachsen ꝛ.

Es ist nicht minder das hie noch viel scheidungen / diser vund ander dergleichen dingen zu erzehlen weren / dieweil wir aber in andern büchern hin vnd wider derselbigē gedacht/ ist nicht von nöhten / dieselbige hie zu widerholen / allein diese dern sonst niendert gedacht würt/wir hie beschreiben/vund mit diesen worten abgefertiget wollen haben.

Nun aber am end aller diser irdischen dingen würt angehen vund geschehen / die letzte scheidung inn der dritten generation an jheum vnd grossen Tag/wann der Sohn Gottes kommen würt / inn aller seiner grossen Mayestet/ vund Herzigkeit / da ihm vorges tragen werden / nicht Schwerdt/ Seylen/ Kron/Zepter/ꝛ. Vund andere Königliche Schatz vnd Kleynater / wie den Wellichen Fürsten vnd grossen Potentaten/König vnd Keyfern/sonder sein Creuz / die dorne Kron/

R v

DE SEPARAT: RER:

die Nidgel/so ihm durch Hand vnnnd Fuß ge-
 schlagen/der Spieß darmit ihm sein heylige
 seitten durch stoehen ward / das Rhor vnnnd
 Schwaß darmit er getrânct worden / die
 Geyßel vnnnd Rhytten / darmit er geschlagen/
 vnnnd geyßlet worden / da würt kein Renßiger
 zeug mit ihm einreiten/ vnnnd ein Hörbaucken
 vorher geschlagen / sondern vier Posaunen
 werden von den Engeln geblasen / gegen den
 vier theylen der Welt/mit einer gar erschreck-
 lichen Stim/ daruon alle die/ so noch im lebē
 seind/inn augenblick sterben/ vnnnd wider leben-
 dig werden/alle Todten/so inn gräbern ligē/
 vnnnd schlaffen / werden darmit aufferweckt/
 dann da würt ein Stim gehört / stehend auff
 ihr Todten / kommen für das Gericht Got-
 tes/da werden die zwölff heyligen Apostel ers-
 scheinen/vnnnd auff Stülen von Wolcken ge-
 macht/sitzen/ vnnnd helffen richten/die zwölff
 Geschlecht Israel. Da werden die heyligen
 Engel die bösen auß den guten/ die Vermale-
 deitten/auß den Gebenedeitten / vnnnd die stin-
 cketen Vöck von Schäßlein scheiden/da wer-
 den die Vermaledeitten / vnder sich fallen/
 wie Stein vnnnd Bley / aber die Gebenedei-
 ten vber sich fahren / wie die Adler / vnnnd so
 schnell

Schnell / als der Rauch von einem feur auff-
 gehet/da würt ein Stiff außgehen/ von dem
 Richterstul Gottes / zu denen gegen der lin-
 cken Hand/ gehet hin ihr Vermaledenhten/
 in daß ewig Hellsch feur/ welches dem Sas-
 tan/vnd allen Teuffeln/von anbegünd berei-
 tet ist/dann warumb? ich bin hungerig gewe-
 sen / vnd ihr habt mich nicht gespeisset/Ich
 ward durstig/vnd ihr habt mich nicht gedran-
 cket/ Ich ward frantz/ gefangen/weyßloß/
 vnd nackendt/vnd ihr habt mich weder heims-
 gesucht/tröst/beherbergt / oder bekleidet/ihr
 seidt nicht barmhertzig gewesen.Darumb soll
 euch hie auch keyn barmhertzigkeit bewisen
 werden/2.

Aber zu den andern gegen der Rechten
 Hand/würt er sprechen / kompt her ihr Be-
 benedeytten vnd außerswölten/inn das Reich
 meines Vatters / welches euch / vnd allen
 heyligen Engeln von anbegünd berzeytet
 ward / dann ich bin hungerig gewesen/vnd
 ihr habt mich gespeisset/ich ward durstig / vnd
 ir habt mich gedrancket/Item da ich nackend
 ward/habt ihr mich bekleidet/ inn frantzheyt
 habt ihr mich heimgesucht/inn Gefängnuß
 getroßt.Da ich weyßloß vnd verlassen ward/
 habt

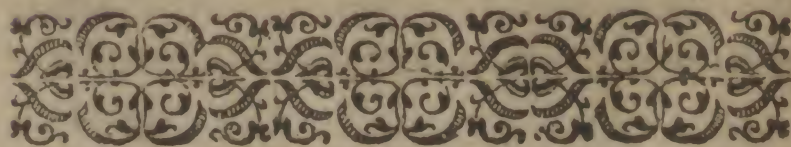
DE SEPARAT: RER:

habt ihr mich beherberget/vñ in euren Wohn-
nungen auffgenommen. Darumb will ich
euch jetzt auch auffnehmen / inn meines Vats-
ters Haus/darinn viel wohnungen der Hey-
ligen seind / Ihr seind mir vnnd den meinen
barmhertzig gewesen / Darumb soll euch hie
auch barmhertzigkheit widerfahren / Wann
nun als dann alle dise ding vollendet vnd ver-
gangen seind / werden alle Elementalischen
ding widerumb zu der prima Materia Ele-
mentorum gehen / vnd in ewigkheit gequel-
let/vnd nicht verzehret werden/it.

Dargegen werden alle Sacramentalis-
sche Creaturen widerumb gehen zu der pri-
ma Materia Sacramentorum, dz ist Gott
werde inn ihm erleucht/klarificiert / vnnd inn
der ewigen freud vnnd Seligkheit Gott ihren
Schöpffer leben / ehren vnnd preisen / von
Welt zu Welt/von Ewigkheit zu Ewigkeit/
Amen/it.

F I N I S.

PHIL:



P. THEOPHRASTI PARACELSI,
de signatura rerum
naturalium.

LIBER IX.

SU nun hie in diesem büch de
Signatura Rerum Philoso-
phiert werden / will sich erstlich
gebühren / vnnnd von nöhten sein
zu beschreiben / von wem solche
Signata da stehen / wer ihr Signator sey/
auch wie vil derselbigen: So wissend das der-
selben dreyerley seind / die ersten signata, so
der Mensch signiert, die andern welche der
Archeus signiert/die dritten so die Astra der
vbernaturlichen signieren/vnd also seind drey
signatores, der Mensch/der Archeus vnnnd
die Astra, darauff wissen/das die Zeychen/ so
der Mensch bezeichnet/bringen mit sich voll-
kommene Erkantnuß vñ vrtheil heymlicher
verborgener dingen / offenbaren alle heymli-
che verborgene kräfte vñ tugent der dingen ꝛc.

Die zeychen der Astra, bringen mit sich
Propheeyunge/ Præsagien/ vnd dergleiche
zeigen an/die vbernaturliche kräfte vnd Tu-
gent

DE SIGNATVRA RER:

gent der dingen/geben ware anzeigung vnnnd
vrtheyl in der Geomantia, Chiromantia,
Phisionomia, Hidromantia, Piroman-
tia, Necromantia, Astronomia, Baralisti-
ca &c. vnd dergleichen Alstralischen künsten.
Darmit wir aber alle zeychen recht/woler
kennen/vnd vnser fürnehmen auffo fürhest
zuuerstehn geben/ist von nöten euch die Zey-
chen der Menschen fürzulegen/da der mensch
selbst signator ist/ so jr nun dieselbig alle recht
verstehn lehren/ werden jr hernach die ande-
ren natürlichen vnnnd vbernaturalichen auch
verstehn vnd recht erkennen lehren/ Nun hie-
rauff/so wissen daß ein Jude ein gelbs flecklin
am Rock oder Mantel trägt / was ist solches
anderst dann ein zeychen/daß jederman in für
ein Juden darbey erkennen soll/ desgleichen
ein Scherg oder Büttel an seinem theylten
Rock/oder farb im Ermel zuerkennen ist/ vñ
also bezeichnenet ein jede Oberknecht ire Scherz-
gen vnd Diener mit jren Wappen vnnnd far-
ben:z.

Der Handwercksman bezeichnenet sein ar-
beyt vnd werck mit seinem besondern marcke
vnd zeychen/darbey jederman sehen vnnder-
kennen kan/wer das Werck gemacht/z.

Was

Warumb trägt ein Bost ein Büchß oder Schilt am Mantel hangen / anderst / als als lein daß man sehe / daß er ein Botschafft ist / wem er zugehöret / vñ von wannen er herkömmt / vñnd ist sein zeychen / daß man in vnuerhindert durchpassieren laßet.

Also ein Kriegsmann ein schwarze / weisse / gelbe / grüne / blawe oder rote Binden trägt zu einem Feldtzeichen / darbey ihn sein Feind erkennen soll / vñnd er in auch / des gleichen bey seinem Feldtzeichen erkennen mag / vñnd also kan man sagen / der ist Keyserlich / der ist Königlich / Frantzösisch / etc. vñnd dergleichen. Das seind nun die zeychen / so die Ordnung / das Ampt vñnd den Namen betreffen / deren noch vil zumelden weren / vñnd zuerzelen / dieweil wir aber andere zeychen der natürlichen vñnd vbernatürlichen dingen zubeschreiben für vns genommen haben / wollen wir diß vnser Libell mit solchen zeychen nicht anfüllen / sonder bei dem kurtzesten bleiben lassen / etc.

Damit wir aber die signata etwas besser erklären / so der Mensch signiert / welche signata nicht allein die Ordnung / das Ampt / den Namen / sondern auch den vnterschied / Erkant

DE SIGNATVRA RER:

kenntnuß/Alter/die Würdigkeit/den grad etc.
vnd dergleichen betreffend/so wisset nun wei-
ter von der Mühs/ daß ein jegliche ihr beson-
der brod vnd zeichen hat/darben mans erkens-
nen kan/auff was werth die geschlagen/vnnd
welchem Herren sie zugehört/wa sie an dem
angenämsten vnd liebsten ist. Darumb sagt
man ein Sprüchwort/der Pfennig ist niens-
dert werder vnnd angenehmer / dann da er ge-
schlagen worden etc.

Also wissent weiter von den signatis visi-
tatis, welche von den verordneten/geschwore-
nen nach gnugsamer besichtigung vnnd Ges-
chaw signiert werden/ als da mit dem Tuch
geschicht / mit vnderschiedlichen Merckern
vnd Siglen/darumb daß menniglich sehe vñ
erkenne/daß es an der geschwornen Geschaw
bestanden/ vnd für gerecht vnnd gut erkandt
worden / Warumb würdt ein Sigil an ein
Brieff gehenckt/anderst dann daß ein zeichen
der krafft ist / wider den sich niemandt setzen
noch aufflehen darff/dann das Sigill ist die
Confirmation vnd bekräftigung des brieffs/
darumb solchem brieff in allen rechten Glau-
ben geben würdt/aber ohne diß zeichen ist der
Brieff todt/vnnütz vnd krafftloß etc.

Des

Deßgleichen wissen jr/ daß auch durch vñ
mit wenig Buchstaben/ wort vnd Namen vil
ding signiert vñnd bezeichnet werden/ als die
Bücher/ welche man alleyn mit einem wort
vnd namen außwendig bezeichnet/ daran sein
Inhalt alsbald erkent mag werden/ &c.

Also sehen jhr auch an den Gläsern vñnd
Büchsen inn Apoteken/ wie dieselbigen alle
mit besondern vñnderschiedlichen namen auff
Zedeln bezeichnet vñnd signiert werden/ wa
das nicht geschehe/ welcher wolt erkennen die
mancherley wasser/ die mancherley liquores
die Syrop/ olea, pulueres, Samen/ Sal
ben &c. vñnd inn summa alle simplicia, deßglei
chen ein Alchemist inn seinem laboratorio,
alle seine Wasser/ liquores, spiritus, olea,
phlegma, crocos, alcali, fluß/ auß puluer/
Todtenkopff/ Kalk/ Aschen/ Schlacken &c.
vñnd alle puluerisierte species mit sonderm na
men vñnd Zedeln signiert/ daran er sie alle zeit
erkennen kan/ ohn welches kennem nicht mög
lich wer ein jedes erkennen oder in gedächtniß
behalten/ &c.

Also auff dise weiß durch die Zifferzal alle
Gemächt vñnd Gebäw/ der Menschen kön
nen vñnd mögen signiert werden/ also daß die

£

DE SIGNATURA RER:

alter derselbigen von stunden an seiner jarzal
erfent werden ic.

Dise vnd andere dergleichen signata hab
ich euch wollen fürhalten/auff das jr mich hers
nach in den andern desto besser verständen vñ
euch derselbigen bedeutung offenbar werd ic.

Von den Monstrosischen zeichen der Menschen.

Also wissen hie das viel Menschen gebo
ren werden/die mit jnen Monstrosische
zeichen auff die Welt bringen/als jr se
hen/einer hat ein finger zuvil / der ander einen
zu wenig/dargegen hat einer ein Zehen an füß
sen zu vil oder zu wenig/ oder seind jm alle fin
ger oder Zehen zusamen gewachsen inn Mus
ter leib/ein anderer bringt ein krummen fuß/
krummen Arm/krummen Hals ic. mit auff
die Welt / aber ein anderer ein Hofer / Bu
ckel / also werden auch offte geboren Herma
phroclitæ vnd Androgyni das seind Men
schen/ die da haben zwey heymliche zeichen/
Männlich vnd weiblich/oder gar keynes/wie
ich dann dergleichen viel Monstrosische zeich
en gesehen/ beyde an Mans vnd Weibspers
onen/

sonen/deren ich noch vil mehr wüßte zuerzelen/
daß alles Monstrosische zeyche seind der heimt-
lichen bösen Ascendenten/darumb sagt man/
das Sprüchwort/je krümmmer je dümmmer/las-
me Glider/laiñ handel/ dann es sein zeychen
der Laster/die selten guts bedeuten. Vnnd als
zu gleicher weiß wie der Hencker zeychnet sei-
ne Kinder mit lästerlichen zeychen.

Deßgleichen die bösen Ascendenten ire
Kinder mit vnnatürlichen lästerlichen zey-
chen bezeichnen/auff daß man sich vor ihnen
zuhüten wiß/ wie vor den Henckermässigen
Leuten/da einer ein brandt/ein zeychen an der
stirnen hat/ein anderer am baecken/ einer hat
die ohren nimmer/der ander etlich finger ver-
lohren/ ein hand verlohren/ die Augen ver-
lohren/die Zungen verlohren/ıc.

Dise Henckermässige lästerliche zeychen
alle/ein jedes sein besonder laster anzeigt/ als
ir sehend/ daß das brandtzeychen vnder dem
Angesicht/ an einer Frawen gemeynlich
diebstall bedeutet/verlierung der Ohren deß-
gleichen/stümmung der Finger/ zeigt gemein-
lich ein falschen Spieler an/ ein Hand ein
Fridbrecher/verlierung des Zwenygfinger ein
Rameydigen/ein Aug/falsche subtile vnn

DE SIGNATVRA RER:

Spießfindige mißhandlung / kein Zungen Has-
 bend/zeiget an/ein Gots lästerer falschen klaf-
 fer/oder dergleichen / vnd also wie ihr nun an
 solchen zeychen/die Händelermässigen Laster
 leut erkennen / mögen ihr auch ein Mamas
 lucken erkennen/an dem Creutz/welches ihm
 inn die Füßsohlen gebrandt worden/zu einem
 zeychen/das er ein verleugnetter Christ/vnnd
 Christum seinen Heyland verleugnet/ Dar-
 mit wir aber von diesem lassen/vnd widerumb
 auff die Monstrosischen zeychen der bösen
 Ascendenten kommen/ so wissent das nicht al-
 le Monstrosische zeyche allein von den Ascen-
 denten ihren vrsprung haben/sonder auch vil
 mahlen von den Astris des Menschlichen
 gemühts / die dann für vnnd für alle Augens-
 blick mit der Fantasien Aestimation vnnd
 Imagination auff vnd absteigen: zu gleicher
 weis/wie im obern Firmament. Auß dem
 Volck nun das außforcht vnd schrocken der
 Schwangern Frawen viel Monstra vnnd
 Kinder mit Monstrosischen zeychen geboren
 werden/vnd als inn Mutter leib bezeichnenet/
 wie aber nun dise zeychen ihren vrsprung ha-
 ben/sollend ihr wissen / das forcht / schrecken
 vnd gelust / die fürnembst vrsach ist / darauß
 Imagi-

Imaginatio entsteht/wann inn die schwang-
ger Fraw anhebt zu imaginiren/so hat jr him-
mel seinen gang zu gleicher weiß/ wie der him-
mel deß obern Firmaments/ da alle augen-
blick die Ascendenten auff vnd absteigen/ also
steigen auch auff vnd ab/ vnnnd bewegen sich
die Astra microcosmi durch die Imaginas-
tion, so lang biß da ein angriff geschieht/ inn
welchem angriff der Schwangeren frawen
die Astra der Imagination ein Zufluchts
vnd Impression geben/zu gleicher weiß/ als
einer der ein marck aufftruchet/ oder einen
stempffel auffschlecht/ daher dise zeychen vñ
Muttermähler/ Impressiones der vnderen
gestirn genandt werden/auf welchen zeychen
viel Philosophiert haben/ vnd nach denselbis
gen alle Menschen vrtheilen vnnnd erkennen
wollen/ das nicht möglich ist/ wiewol nicht
minder/etwas bleibt den Kindern anhangen/
vnd würt in Impressioniert/ nach dem dann
die Astra der Mutter viel vnd starck auff das
Kind gehen/ vnd jr gelust im werck nicht voll
bracht würt/als ein Exempel/ so die Mutter
ein gelust ankeme/ etwas zuessen oder trinckē/
vnnnd fan jhr doch nicht werden/ wa dann die
Astra inn jhr selbst ertrincken/ vnnnd vnder

DE SIGNATVRA RER:

gehen müssen/ also das sie dem gestirn wider-
siehet/ vnnnd keinen angriff thut/ bleibt solcher
gelust dem Kind sein lebenlang anhangen/ als
so das es desselbigen nicht wol kan ersettiget
werden. Deygleichen mit andern dingen
mehr geschicht/ daruon wir aber weiter nit
reden wollen/ sonder mit disem berhuywen las-
sen/it.

Von den Astralischen zeychen der Phisionomen am Mens- schen.

Also wissend weiter von den zeychen der
Phisionomia, das dieselbigē von dem
obern gestirn ihren vrsprung haben/ di-
se Kunst der Phisionomia ist bei vnsern vor-
Eltern/ vnd sonderlich bey den Heyden/ Das-
tern/ Türckenit. vnnnd dergleichen anderen
Völkern/ da die Menschen in dienstbarkeyt
verkauft werden/ in hohen ehren vnd würden
gehalten worden/ vnnnd noch bey vilen vnder
vns Christen nicht erloschen/ So ist doch ein
grosser Irthumb vñ Mißbrauch mit gelauf-
fen/ vñ biß anher bey wenigen vermerckt wor-
den/ vnd jren vil mit grosser grobheyte vnd vn-
uers

uerstandt darinn iudiciert haben/on allen vnder-
derschend/ darab ich mich hoch verwundere/
daß solcher grosser Irrsal auß den werckē/thā-
ten/krāfft vnd tugenden der Menschen nicht
vermerckt worden/ ob schon ein Argument he-
rein geführt möcht werden/vnd gesagt/die zē-
chē der Physionomen sind vom Gestirn / vñ
das Gestirn hat niemands zu zwingen/ zutrin-
gen/ oder zunötigen/ist nun wol geredet.

Da aber ist ein grosser vndercheid / der
wol zu merckē ist/daß einen daß gestirn zwin-
get/nötiget / den andern nit / da ist nun von
nöhten zu wissen / welcher das gestirn regie-
ren vñnd meistern kan / vñnd welcher von
dem gestirn Regiert würt / darauff so wiß-
send/das der weiß Mann / das gestirn regie-
ren vñnd meistern kan / vñnd das gestirn nicht
ihñ / das gestirn ist ihm vnderworfen/ muß
im nachfolgen / vñd er nicht dem gestirn/ei-
nen Viehischen Menschen aber regiert/ mei-
stert/zwinget vñnd nötiget das gestirn / al-
so das er dem gestirn muß nachgehen/zuglei-
cher weiß wie der Dieb dem Galgen / der
Mörder dem Khad/der Fischer den Fischen/
der Vogler den vögeln / vñd der Wendman
dem Gewild/was ist anderst die vrsach dann

£ iij

DE SIGNATVRA RER:

Das der selbig Mensch sich selbst nicht erkent/
 vnd seine eygne Kräfft/so in ihm verborgen / nit
 zugebrauchen weisst/das das Gestirn in ihm/
 vnd das er die kleyne Welt ist/ vnd auch das
 ganz Firmament/mit allen iren Kräfften in
 ihm hat / darumb er ein vichsicher vnweiser
 Mensch genendt wüdt/ vnd in der harten
 dienstbarkeyt ein Knecht sein muß / aller Irz
 dischen zergenglichen dingen/so in doch Gott
 im Paradeis privilegiert hat/also das er vber
 alle andere Geschöpf soll ein Herz vnd keyn
 Knecht sein (darum er in auch an dem letzten
 erschaffen/nach allen andern dingen) das hat
 er durch den fall auß der Handt geben / vnd
 verlohren. Die Weißheyt aber des Mens
 chen ist in keyner dienstbarkeyt/keyn Knecht/
 hat sein freyheyt nicht von sich gebē/ noch auß
 der Hand gelassen/darumb muß das Gestirn
 ihm nachgehn/vnd ihm vnderworffen sein/vnd
 er nicht dem Gestirn. Ob schon er ein Kind
 Saturni,vnd Saturnus sein ascendens ist/
 noch mag er sich vom Saturno ziehen / ihn
 vberwinden/vnd ein kind Solis werden / vnd
 also einem andern Planeten vnderwürfflich
 machen / oder desselbigen kind werden. Zu
 gleicher weiß/ als einer der einem Bergherren
 dienet/

dienet/vnd ein zeitlang mit harter arbeit sein
leib vnd leben gewagt. Nun aber er gedencket
in jm selber/was wilt du also dein leben in ber-
gen vnder der Erden verzehren/hart arbeitē/
vnd noch darzu leib vnd leben in gefahr setzen/
ich will vrlaub nehmen vom Bergmeyster/vñ
mich in anderer Herzen dienst begeben/ da ich
wol gut leben hab/gut essen vnd trincken/schö-
ne Kleider/feyn harte arbeit/gute besoldung
vnd nicht sorgen darff/das mich der Berg bes-
decke ic. Also kan er durch solch Mittel wol
selbst zu einem Herrn werden/ da er sonst sein
leben lang ein Knecht vnd Tagelöner het blei-
ben müssen/hart arbeiten/vnd vbel essen ic.

Vnd also wie ihr nun hie von einem weis-
sen Menschen gehört/vñ vnderricht seind/
wie er das gestyrrn regieren kan/ vñd sich sei-
nes bösen Planeten oder Ascendenten entla-
den/vñ sich einem guten vnderwürfflich ma-
chen/auß der dienstbarkeit in freyheit kom-
men/vñd auß solcher gefängk auß des bösen
Ascendenten erlediget werden / also der Vie-
hisch Mensch/ der ein Kind Solis, Iouis, Ve-
neris oder Mercurij ist/sich von seinem gu-
ten Planeten vnd Ascendenten zeucht/ vñd
Saturno oder Marti vnderwürfflich ma-

¶ v

DE SIGNATVRA RER:

chet/ als ihr dann sehet an einem der auß dem
 Closter entlaufft / kan gut leben nimmer lei-
 den / würt ein Kriegsmann / oder sonst ein
 leichtfertiger Mensch auß ihm / der sich her-
 nach sein lebenlang viel muß leiden / Also an
 einem Reichen Mann / der ein geringen lie-
 derlichen sinn hat / verschwendet sein gut vn-
 nützlich mit schlemmen / prassen / spielen / etc.
 vñnd alles was des Gelts freud ist / das liebet
 ihm / biß er vmb das sein kompt / inn grosse ar-
 muht / vñnd als hernach nicht vnbillich von je-
 derman verspottet würt / sihe / wie ist das so
 ein liederlicher loser Mann / er hat nicht mö-
 gen ein Herr sein / jeh sey er kein Herr / sonder
 ein Knecht / vñnd ein Bettelmann / ein Knecht
 aller Knecht / der zu keinem Herrn nimmer-
 mehr würt / darzu hat in das böß gestyrn vñnd
 sein böser Ascendens getriben / were er aber
 kein Narr vñnd Viehe / sonder ein weiser Man
 gewesen / so het ihn das gestyrn also nicht ge-
 meistert / sonder er het das gestyrn regiert / vñnd
 gezwungen / vñnd ob er schon dem gestyrn nit
 anderst het wissen widerstand zuthun / so het
 er doch ein Exempel von andern genommen /
 sihe / wie ist der so reich gewesen / vñnd also
 durch liederliche weiß / vñnd lose handel / vmb
 das

daß sein inn grosse armuht kommen / Item
der hat sonst gut leben gehabt / gut essen / trin-
cken / viel lohn / vnd wenig arbeit / hat nimmer
leiden mögen / jetzt muß er vbel essen / vnd
Wasser trincken / hart arbeiten / vmb ein fleis-
nen Lohn / wie offft mag ein solcher hinder sich
gedencken / was hab ich gethon / vnd mich ges-
zigen / das ich also vbel hauff gehalten / vnd
verlohren / des ich nimmer bald bekommen
würt / befoñ ichs aber wider / das ich gehabt /
so will ich anderst hauff halten / vnd mit meis-
nem schaden wisig werden / vnd die Narrens-
schüch aufziehen. Darauff wissent / das Feis-
ner mit seinem eygnen schaden wisig würt /
dann est ist Viehisch vnd Narnisch / mit sei-
nem eygnen schaden wisig zu werden / der
Weys mann soll mit eines andern schaden
wisig werden / vnd nicht mit dem seinen / dan
einer der einmahl das sein verthüt / verthüts
öffter / der ein mahl verdürbt / verdürbt öffter /
der sich einmahl verspielt / verspielt sich öffter
der ein mahl gestolen / vnd dem Galgen en-
trunnen / wagens öffter / dann ein solcher ge-
denckt / ist es daß erstmahl gerhaten / so ge-
rhats zum andern / dritten / vnd vierdtenmahl
auch / vnd noch mehr / hat mir Gott ein mahl
zu dem

DE SIGNATVRA RER:

in dem meinen widerumb geholffen / so hilfft
 er mir zum andern / dritten / vnd vierdten
 mahl auch/oder noch mehr. Item/ bin ich d
 erstmahl nicht verlassen worden / so würt ich
 vielleicht das ander / dritte vnd noch mehr
 mal auch nicht verlassen. Das alles thut
 der viehisch Mensch/ der des Gestirns knecht
 vnd gefangen ist/ den treibt es hin vnd wider
 zu gleicher weis wie der Wind das Rohr im
 wasser/darumb muß er also sein leben ellendis
 glich verzehren/vnd zu letzt in spott vnd schan
 den sterben. Warumb wolt dann einer in sol
 cher harter dienstbarkeit ein Knecht bleiben/
 vnd inn diser gefängnuß gefangen ligen/ dar
 auß er sich selbst wol durch Weißheit / mit
 hilff seines eygenen Gestirns erledigen kan/
 Dann sehen an ein Vogler / der sein Weiß
 heit braucht/vnd mit seinem Gestirn das ans
 der überwindet/der darff den vögeln nit nach
 gehen/sonder sie müssen im nachzehen/ wider
 jren willen vnd natur / daß sie an vnbequeme
 örter fliegen müssen. Also auch ein Fischer/
 der sein Weißheit braucht / so im Gott gebē/
 dem müssen die Fisch zuschwimmen/vnd gar
 inn die händ hinein gehn. Der Weydmann
 der sein Weißheit braucht/zwingt mit seinem
 Gestirn

Gestirn das gewild/ daß er jm nit darff nach-
 gehu/ sondern geht jm nach wider jr natur vñ
 gewonhent/ also mit allen andern dergleichen
 lebendigen Creaturen ic.

Auff das so wissen/ das zweyerley Gestirn
 seind/ nämlich ein Himlisch vnd ein Irdisch/
 eines der thorheit/ vñnd eines der Weisheit/
 vnd zu gleicher weis/ wie zwei Welt seind/ ein
 fleynne vnd ein grosse Welt/ vñ wie die fleynner
 die grösser regiert/ also auch das Gestirn Mi-
 crocosmi das Gestirn coeleste regiert vnd
 vberwindt/ dann das sollen ihr hic wissen/ daß
 Gott die Planeten vñnd alle andere Gestirn
 des Himmels/ nicht darumb hat erschaffen/ in
 der meynung/ daß sie den Menschen regieren
 vnd desselbigen Herz sein sollen/ sondern zum
 dienst der Menschen / daß sie ihm als andere
 Creaturen dienen. Wiewol daß auch ist/ daß
 die obern Gestirn / ihr Inclinat geben/ vñnd
 den Menschen/ vnd alle andere Irdische cor-
 pora signieren mit natürlichen zeychen/ nach
 derselbigen generation. Ist daruñ kein Herz-
 schafft oder regierender Gewalt/ sondern ein
 prædestinierter befehl vnd ampt/ darmit nur
 nichts verborzen bleib/ sonder durch außwens-
 dige zeychen/ die innwendig krafft vnd tugent
 erkent

DE SIGNATURA RER

erkentwerder. Damit wir aber auff vnser
fürnehmen der Phisionomischen zeichen der
Menschen können/so wissen daß solcher zwey-
erley seind / im äußerlichen ansehen gleich/
aber inn den kräftten vngleich / eine seind von
dem obern Gestirn des Himmels / die anderen
von dem vnderen Gestirn Microcosmi. Was
nun das ober Gestirn signiert/ nach der gene-
ration biß auff das mittel Alter/sein prædesti-
nierte signata/ nicht one sonderere krafft/ dann
sie zeugen an die natur vnnnd eygenschafft des
Menschen / Was aber das vnder Gestirn
Microcosmi signiert vor der generation / ha-
ben jren vrsprung von Vatter vnnnd Mutter/
so etwan die Mutter mit ihrer imagination/
auß gelust/forcht oder schrecken / durch ihren
angriff/das Kind inn ihrem leib signiert/ mit
vbernaturlichen zeichen/die man dann Mus-
termäler nennet/ darvon wir dann vor gerede
haben/hie nicht vnser fürnehmen/ von selbigen
zuhandlen/ sonder alleyn von den Phisiono-
mischen signatis zutractieren / da wir alleyn
die prædestinierte signata des obern Gestirns/
für vns nemmen wollen/ darunder wir ver-
meynen die signata der Menschen / da weder
Vatter noch Mutter dergleichen an jn tragē/
als

als ich seh/ Der mensch hat schwarze/ graue/
 fleyne oder grosse augen/ ein lange/ krumme/
 oder spitze Nasen/ grublin im Backen/ im
 Kyn/ ein auffgeworffens Kyn/ ein auffges
 worffene oder breite Nasen/ fleyne oder gros
 se ohren/ lang Halsset/ ein lang Angesicht/ ein
 fleynen oder grossen Mund/ starck haar/ grob
 haar/ lind haar/ vil haar/ wenig haar/ schwar
 zes/ braun oder rot haar ꝛ. vnnnd dergleichen
 vil mehr/ wa nun deren eines oder mehr am
 Menschen gesehen würt/ wissen das sie nicht
 one sonderere bedeutung da stehn. Da ist aber
 vonnöten/ das jr dieselbigen nach Phisiono
 mischer Kunst wissen zuerkennen/ vnnnd der
 Kunst Signata wol vndericht seyt/ vñ durch
 außwendige zeychen/ den inneren Menschen
 erkennen ꝛ.

Darmit wir aber auff die Practick vnser
 fürnemmens kommen/ vnnnd solche zeychen/
 sampt ihrer bedeutung eins theyls erzehlen/ ist
 zu mercken/ das die schwarzen augen gemein
 lich gesunde augen anzeigen/ ein stehts ge
 müht/ nicht wanckelmütig/ nicht forchtsam/
 sonder beherst/ warhafft vnd ehrenhafft/ gras
 we augen/ zeygen gemeyniglich an/ ein fals
 schen Menschen/ vnsteht/ wanckelmütig/ blo
 de auß

DE SIGNATVRA RER:

De augen/aber gute rhatſchläg/ lüſtig vnd dñ
Eiſch mit ſeinen thaten/ꝛ.

Schillecht/ oder ein falſch Geſicht/das
auff beid ſeiten / oder vnderſich/ vnnnd vbers
ſich/mit einander ſehen kan/zenget gewißlich
ein falſchen/lüſtigen Menſchen an/ der ſelbſt
nicht bald zubetrogen iſt/miſſtrawig/ vnd iſt
ihm ſelbſt auch nicht alle mahl zu trawen/
fleucht harte/ vnd viel arbeit/wa er kan nehre
ſich gern mit müſſiggang/ ſpileren / wüches
ren/hüreren/Kauberer/ꝛ. vñ dergleichen/ꝛ.

Kleine Augen / oder die tieff im Haupt
ſtehen/böß vnd blöd geſicht anzenget/inn das
alter offte gar erblindung/kün/streidbar/vnd
vnuerzag/dückeriſch vnd geſchwindt/ mit böſ
ſen thaten / kan viel leiden/ ſein leben nimbt
aber offte ein böß end/ꝛ.

Groſſe Augen bedeuten ein geizigen/ ge
freſſigen Menſchen / vnnnd zuuor / wann ſie
vorder im Haupt ſtehen/ꝛ.

Augen die ſtettigs auff vnnnd zugehen/be
deuten ein blöd geſicht / einen forchtsamen/
ſorgfeltigen Menſchen/ꝛ.

Augen die ſchnell hin vnd wider ſchieſſen/
ſo er jemandt anſicht / bedeuten ein bülherg/
fürſichtigkeit/ behender rhatſchläg/ꝛ.

Augen

Augen die stettigs vnder sich sehen/zeigen
an ein schamhafftigen / züchtigen Mens-
schen/2c.

Kohle Augen zeigen einen kühlen / star-
cken Menschen an/2c.

Scheinende Augen/die sich nicht bald be-
wegen/zeigen einen Helden an/ grosser that-
ten/feck/freudig/ vnd der von seinen Feinden
sehr gefürcht würt/2c.

Grosse Ohren zeigen an / ein gutes ge-
hör/gute gedächtnuß/auffmerckig/sorgsam/
gesund Hirn/vnd Haupt/2c.

Kleine nidergedruckte Ohren / seind ein
böß zeichen / dann sie zeigen gemeynlich
an ein bösen dückischen/falschen / vngerechte
Menschen/ein böß gehör / böse gedächtnuß/
vnuerzagt/gibt sich leichtlich in gefahr/2c.

Ein lange Nasen/vnder sich gebogen/ ist
ein gut zeichen/bedeut ein strengen / weissen/
verborgnen/vnbarmhertigen doch gerechten
Menschen/2c.

Ein Kumpffnas/bedeut ein bösen/falsche
vnterschen / lügenhafftigen / wanckelmüt-
igen Menschen/2c.

Ein spitzige Nasen/ist ein zeichen eines lä-
stigen/gespötigen Menschen/2c.

W

DE SIGNATVRA RER:

Ein lange Nasen / bedeut ein langsamen Menschen / inn allen seinen wercken / *ic*. aber gemeyniglich eines guten geruchs / *ic*.

Backen / als wenn gruben darinne weren / bedeut ein viel geschweizigen / gespöttigen / haderischen Menschen / *ic*.

Ein lang Kyn oder lang angesicht / bedeut ein gehzornigen menschen / langsamer arbeit.

Ein gespalten Kyn / bedeut ein getrewen dienstbaren menschen / verborgner vnd gespaltenen Red / redt offft von disem / vnd vermeynt ein anders / gehzornig / thut in zorn / das in her nach vbel gerewet / sinnreich / behender listig / *ic*.

Ein grosser weiter mund bedeut vnd zenge an / ein grossen fresser / vngeschickligkent / thoreyht / vnuerschämpt vnd vnuerzagt *ic*.

Ein fleynner mund das widerspiel.

Leffzen die auffgezogen / da die obern grösser seind / dann die vndern / zengen an / ein zornigen / streitbaren menschen / eines manlichen Gemüts / aber gemeyniglich grober vnuerschämpter gebärden / wie ein Saw *ic*.

Grosse vndere leffzen / zengen gemeyniglich ein groben / thorechten / vnuerständigen Menschen an *ic*.

Von

Von des Menschen haar/ des Hauptes od
barts ist sonders nichts von zuhalten / dieweil
man inn guter erfahrung hat/ daß das Haar/
auff viel vnd mancherley weiß zuziehen vnnnd
pflanzen ist/ gelb/ rot/ schwarz/ weiß/ grau/
oder frauß zumachen/ also auch lind oder hart
wie man es haben will/ darumb sein ihr vil die
der Phisionomischen kunst erfaren gewesen/
mit disem betrogē worden/ vñ fälschlich nach
dem haar den menschen geurtheyle / vnd dem
gestirn zugemessen/ daß sie doch billicher dem
Menschen selbst zugemessen solten haben / so
ist doch nicht minder/ daß ein haar/ das starck
im haupt steckt/ vnd nicht leichtlich außgezo-
gen mag werden/ gute gesundtheit anzeiget/
des hauptes vnd gansen leibs/ daher kompt die
vrsach/ warumb der Koff außser das Koff bei
dem Schwanz zeucht/ vnd darben sein gesun-
de natur erfährt / also auch die Saw bey den
Börsten/ der Fisch bei seinen Flossen vñ schüs-
pen/ der Vogel bey den federn gezogen/ vnnnd
an denselbigen jr gesundtheit erfaren würt ꝛ.

Also wissen weiter von dem Hals/ wa der
selbig zu lang ist/ vber die natur/ zengt ein gar
sorgfeltigen/ fürsichtigen/ auffmerckigē men-
schen an ꝛ.

DE SIGNATVRA RER:

Grosse breite Schultern vnnnd Rücken/
zeugt ein starcken menschen an/ zuheben vnnnd
tragen zc.

Großglibet in Armen/ starcker/ gewaltiz
ger stretch/schlag/stoß/vnd würff zc.

Hart hand/hart mit der arbeit/ zeugen ei
nen arbeitssamen menschen an/zc.

Leind Hand aber das widerspiel zc.

Ein kurzer leib/vnd lang Schenckel / zenz
get an ein guten läuffer/gibt ein guten Lackei
en/ist gemeyniglich mit essen vñ trincken bald
ersättiget/würt aber selten alt:zc.

Grosse Adern die gar sichtbar seind an den
Menschen/ vnder dem halben Alter / zeugen
an/ ein fast blutreichen Menschen / würt offte
siech/aber gemeinglich eines grossen alters zc.

Souil aber weiß vnd geberden des Mens
schen antrifft/ist der mensch nach denselbigen
nicht wol möglich zuerkennen/oder zu vrthei
len/dieweil die täglich erfahrung gibt / daß sol
che alle Augenblick können vnnnd mögen vers
ändert werden/ vnd also den signatorem bez
triegen / daß er den Menschen fälschlich vr
theilt/welches nun bißher nicht betracht/vnd
von allen Astronomis vnbeschriben bliben/
daß vil arglistiger Menschen ihre angeborne
weiß

weiß vund Geberden (so böse vntugenden be-
deuten oder anzeigen) wider ihr engne natur
verändern/inn andere bessere / welche dann
sonderliche gute tugent vnd engenschaften be-
deuten. Darumb der Signator nicht allemal
sehen soll auff die weiß vnd geberden/ sondern
vil mehr auff die andere zeychen des leibs/wel-
che fix bleiben/ vnd in kein weg weder können
noch mögen verändert werden. Dann solte
rot haar/bewegung der Stirnen vund Aug-
brauen/ein fräudig/ auffrechtes/ unbewegli-
ches gesicht/stäte bewegung des munds/stars-
cke/tapffere tritt/vnd ein ringfertig Gemüt/
allmal ein Helden/vñ guten streitbare Kriegs-
mann anzeigen / so könnte sich einer derma-
ßen wol stellen/vnd selbst abrichten / daß er an
der musterung bestünd/vñ ein gute besoldung
zuwegen brächt/also mit andern weiß vnd ge-
berden mehr/die weißheit/torheit/warhafti/
lügenhafti/glückhafti/sighafti. vund derg-
leichen anzeigen zuuerstehn ist.

Von den Astralischen zeychen der Chiromantia.

In den zeychen der Chiromantia/
wissent das dieselbigen von den obern
M ij

DE SIGNATVRA RER.

Astris der sieben Planeten ihren vrsprung
haben / vñnd daß nach den Siben Plane-
ten/alle zeychen der Chiromantia sollen vñnd
müssen erkendt vñnd geurtheilt werde / nun ist
Chiromantia ein kunst/die nicht allein in sich
helt die händ der menschen zusehen/ vñ an der
selbigen linien ästen vñ runzeln den Menschē
erkennen/sonder helt in sich alle freutter/alles
holz/alle quart vñ küßlingstein/ das Erdrich
vñnd alle Wasserfluß/ vñ alles das was linien
adern/runzeln/ie vñnd dergleichen hat/in di-
ser kunst hat sich aber auch nicht der geringste
irthumb eingedrungen bey den vermeynten
Astronomis/ daß sie die finger an beiden hān-
den den Planeten/vñnd fürnembsten sternem
zugeeignet habē/so doch der finger nur fünff
seind an einer hand/oder an beide hānden / ze-
hen/ vñnd der Planeten siben/ wie kōnden sie
dañ miteinander vergleicht werden/wañ aber
der finger siben weren an einer hand / so ließ
ichs zu/das einem jeglichen Planeten ein fin-
ger zugeeignet möcht werden / wiewol das
auch ist/ das mancher an beiden hānden nur
siben finger hat/die andern seind im abgeha-
wen worden/vñnd dieweiler noch die stümpff
oder statt hat/da sie gestanden / vñ mit also ge-
boren/

boren/mag solches auch nicht daher verglei-
chet werden/ vnnnd ob sich schon begeb das ein
Mensch mit sibem fingern geboren würt/ es
were an einer oder beiden händen / so wer es
ein Monstrosisch mißgewächß / außserhalb
der Natürlichen ordnung/das dem Gestirn
nicht vnderworffen ist/darumb mag da auch
kein vergleichung geschehen / Sollen aber je
fünff finger sein an einer jegliche hand/vñ der
Planeten sibem/vñ je mit einander vergliche
werden / so müßten die Planeten vnder ein-
ander spielen/welche zuo lehr außgehen/oder
welche fünff die finger auftheilten/ dieweil es
aber nicht ist/das die Planeten könden oder mö-
gen spielen/dann sie haben nicht wirffel/ oder
Karten bey ihnen im Firmament / wie wir
Menschen / ist sich wol vnd hoch zuuermun-
dern an dem / der sich solches gewalts hat an-
genommen/vnd von irentwegen gespielt/vnnnd
der Veneri den daumen / Iovi, den zengfins-
ger / Saturno, den mittelfinger / Soli / den
goldfinger/vnd Mercurio den ort oder fleis-
nen finger gewonnen/vergleicht / vnnnd zuge-
eignet hat/vñ also dem Marti,vñ der Lunæ,
ihr freyheit/vnd zugehörende theyl verspielt/
wann ihm nun also were / wer wolt sich vers

W iij

DE SIGNATVRA RER;

wundern / wann schon Mars seine Kinder an-
 reiset oder heiset / das siedenselbigen Spieler
 zu todt schliessen / oder das er sonst stettigs mit
 ihnen zukampffen / zu rauffen / vnd schlagen
 het / oder das Luna demselbigen ein frantz
 Hirn machet / oder ihn gar aller seiner Sum-
 vnd vernunft beraubet / darumb ist solches /
 wie ich angezeigt get / der erste irthumb der Chi-
 romantey / nach diesem ist noch ein irthumb /
 das ist / das sich offtemals zutregt / das sich die
 vrsprünglichen natürlichen linien der händ
 durch zufallende schäden / verändern / etwan
 kleiner oder grösser werden / oder gar an an-
 der orter sich lenden vnd setzen / zu gleicher
 weis / als wann ein strass oder weg / der doch
 zuuorlang gebraucht / schadē empfahet / von
 bergen bedeckt / oder vom wasserflusz zeris-
 sen würt / vñ also ein newe strass nebe herum
 gemacht würt / also helt es sich auch mit den
 alten linien der händen / das offt nach heilung
 etlicher wunden / vnd schäden / mit dem newē
 fleisch / auch newe linien gemacht / vnd die al-
 ten gar außgedilget werden / etc.

So begibt sich auch wol / das durch harte /
 vnd vil arbeit die kleinen linien verfallen / oder
 sich verlieren / vnd die haupt linien sovil dester
 grösser

größer werden/zu gleicher weiß / als wann ein junger Baum vil geschosß auff die seittē gibt / so nun solche abgenosßen werden/der Baum so vil deßer höher würt/zē.

Darmit wir aber auch auff die Practicke diser kunst Chiromantia kommen/vnd vnser meynung fürzlich zu verstehen geben/so wissen dz ich/sovil die händ antrifft/daran nichts andere/sonder laß es bey dem bezeichnen / wie es die Alten obseruiert vnd beschriben haben/ als lein ist vnser fürneñen / hie zubeschreiben die Practick der Chiromantia/darvon die Alten vor mir nichts geschriben haben/ als die Chiromantia der freutter/holz/gestein/vnd dergleichen/da sollend jhr erstlich wissen/das alle freutter / was eines geschlechts ist / auch ein Chiromanten hat/ daß aber die Linien derselbigen vngleich seind / vnd in einem mehr vnd größer / als im andern / ist allein des alters schuld. Darumb sagen wir hie / das die Chiromanten der freutter anderst nichts nutz seyn/ dann allein zuwissen/vnd zuerfahren/ das alter eines frauts/vñ seiner wurzel/nun möchte aber ein argument herein geführet / vñnd gesagt werden/das kein fraut/dieweil es auff seiner wurzel steht beleibet/ älter werd/ dan vier

M v

DE SIGNATURA RER:

Monat/oder auff das aller meyst fünff/ das
ist/vom Mayen/bis auff den Herbst / da ein
jedes kraut abfall von seinem stengel/vnnd zu
nicht werde/darauff sag ich aber/das ein einiz
gekrafft in der wurzel sey/welches der Spiri-
tus vnd primum ens herbæ ist/ daruon das
Kraut wächst/vñ solches erhält/bis auff sein
prædestinierte zeit/ vnd exaltiert sich bis es sa-
men macht. Das ist dann ein zeichen/das
solche krafft wider hinder sich inn die wurzel
schleufft/vnd das kraut verderben laßt/ vnd
also lang diser spiritus, welcher die höchste
krafft des krauts ist/inn der wurzel beleibt/re-
nouiert sich alle jar das kraut/es sei dann/das
solcher spiritus mit dem Kraut hingenommen
werd/ da mag keyn renouation des Krauts
mehr geschehen/dann die wurzel ist todt/ vnd
keyn krafft noch leben mehr in jr/ wie aber sol-
cher spiritus mit dem kraut von der wurzel/
oder mit der wurzel von der Erden genommen
werd/das sein krafft nicht hinder sich / entwe-
ders in die wurzel/ oder von der wurzel in die
Erden gang/ist hie nicht zu entdecken/dann es
ein groß mysterium naturæ ist/ vnd vñ der
vermeynnten Sophistischen Arzet wegen nit
zu offbaren/ die von solchen grossen heym-
lich

stehenten nichts halten/ sonder vil mehr das
gespöte darauß treiben/ daruñ wir solches hie
ansehen lassen/ vñ im herbario tractiren/ 2c.

Nun ist nicht minder/ daß die Kräuter/ je
jünger sie sein an jaren/ ihe fräfftiger auch an
ihren tugenden/ dann zu gleicher weis wie der
Mensch im alter abnimpt an allen seinen na-
türlichen fräfften/ also auch die Kräuter mit
dem alter an fräfften vñd tugenden abnem-
men. Wie aber die Kräuter vñd ander derglei-
chen ding/ an irer Chiromantia zuerkennen
seind/ vñd derselbigen alter zuwissen/ da gehö-
ret ein grosse erfarenheyt zu/ dieweil man kein
Jazal darob findet/ sondern man muß es al-
leyn/ wie gemeldt/ an seiner Chiromantey wis-
sen. Nun gibt die Chiromantia aber kein zif-
ferzal/ keyn buchstaben/ keyn caracter / sonder
alleyn linien/ äder/ runzlen/ strassen 2c. vñd
dergleichen/ nach dem dann das alter ist/ daß
je älter/ je grösser / vñd sichtbarer seine linien
werden/ je träger ir würekung/ kleyner ir Zu-
gend vñd vnfräfftiger ir natur/ dann zu glei-
cher weis/ wie ein frantcheyt behender curiert
vñd vertriben würt/ die ein Monat alt ist/ daß
eine die zwen / drey/ vier/ oder fünff Monat
alt ist/ eine die ein jar alt ist/ baldet daß eine die
zwen/

DE SEPARATI: RER:

zwey/drey/vier/oder fünff jar alt ist/ curiert
würt/also auch ein frau daß ein jar alt ist/ be-
hender curiert seine Kranckheiten/ dann eins
das zwey/drey/vier/oder fünffen alt ist. Das
rumb so gehören zu den alten Schäden vñ als
ten franckheiten/junge fräuter/ junge Arzney-
nen/vnd zu den neuen Schäden oder franckhei-
ten alte fräuter vnd alte arzeney/ dann wa als
tes vnd altes zusamen kompt/ so fñrt ein blins
der den andern/ vñ fallen beyde in die gruben/
Daher kompt die vrsach/ daß viel medica-
menta nichts wñrcken/ sonder bey dem mens-
schen bleiben/vnd sich in die Glider legen/wie
das fñht an die Schuch/ vnd also die franck-
heit duplicieren.

Welches alles von den vermeynten So-
phistischen Arzeten bißher wenig ist betrach-
tet worden/vnd also durch vnuerstande mehr
verderbt/ dann gesund gemacht / es ist aber
euch Arzeten/allen hoch von nöhte/ dise ding
zu wissen/das alle mahl die Arzney jñnger vñ
fräftiger sein soll/als die franckheit/damit sie
sighafft sen/dieselbig zu curieren/vnd auß zu-
treiben/dañ ist die Arzeney stercker vñ fräfts-
tiger/als die franckheit/so würt die franckheit
daruon auß getriben/ vnd wie ein ferner auß-
gelöscht/

gelöscht/ist aber die Franckheit stercker / vnnnd
kräftiger/als die Arzenei/ so verwandelt sie
die Arzenei in gift / darumb solche franck-
heit dupliert/vnd vil böser würt / auff das ist
nun zu wissen/wa die Franckheit Eysen ist/soll
die Arzenei stählin sein / dann der stachel mit
eysen nicht zu gewinnen/oder zu arbeiten ist/
dann das härter vnd stärker ligt alle mal ob/
vnd meistert das ander/zc.

Derhalben ob schon vnser fürneimten nicht
gewesen/hie an disem ort von der Arzenei zu
schreiben / so hab ich doch solches vmb der ge-
rechten Arzet willen / mit verhalten wölle/zc.

Von den Mineralischen zeychen.

Die Erst vnd Metallen geben auch
ware anzeigung inner vnnnd außser-
halb des bergs vnd fiewrs/dnrch war-
hafftige zeychen/die sie beide von dem Archeo
vnd von den obern Astris haben/vnd ein jedes
nach seiner art / mit besondern vndercheidli-
chen farben/ vnnnd verkehrung des Erdrichs/
das Goldark anderst / dann das Silberark/
das Silberark anderst dan das Kupffer ark/
das Kupffer ark anderst/dan das Eysen ark/
das Eysen ark anderst/ dann Zinn vnd Bley
ark

DE SIGNATURA RER

ars/ vnd also mit allen Metallen/ So ist doch
 nicht minder/ das durch die Chiromantia des
 Bergwercks alle Mineralischen vnd Metal
 lischen Corpora/ welche dann innwendig des
 Erdrichs vnd Bergwercks verborgen liegen/
 durch außwendige zeychen erkendt werden/
 Nun ist die Chiromantia des Bergwercks
 der gāgstreichen / beide ligendts vnnnd hāg
 gendts/ welche nicht allein anzeigen / was vn
 der in verborgen/ sonder auch sein gewisse tiefs
 se/ auch ob das Bergwerck reich oder arm/
 des Metals viel oder wenig da zu verhoffen
 sey/ vnd in diser Chiromantia/ seind drey ding
 von nöhten zu wissen / Nämlich / das alter/
 tieffe/ vnnnd breite der gāg/ zu gleicher weis/
 wie vor von den Kreuttern ist angezeigt wor
 den/ dann jr solt wissen/ das alle mahl/ je älter
 die gāg/ je reicher auch das Bergwerck sich
 an seinem Metall augmentiert/ daruon also
 zu Philosophiere ist/ das alle Metall die noch
 in ihrer Matrix liegen für vnnnd für wachsen/
 darauff volgt nun das ein jedes ding/ so noch
 in seinem wachsen ist/ außserhalb seiner Ma
 trix/ mag nicht kleiner/ oder sein weniger wer
 den/ sonder muß sich augmentire/ das ist/ ma
 nigfaltigen/ mehren/ vnnnd zuneimen an seiner
 Subs

Substanz/maß vnd gewicht/bis auff sein prædestinirte zeit/ diese prædestinirte zeit ist der dritte theil des prædestinirten alters / aller Mineralischen/vegetabilischen vñ animalische dinge/welches dann die drey geschlecht aller irdischen dingen seind. Was aber noch in seiner matrix ligt/wächset so lang / bis die matrix in jr selbst absterbt. Nun hat die matrix auch ein prædestinirte zeit zuleben vnd abzusterbe/ so sie anderst den äußerlichen Elementen vnderworffen ist/ was aber in nit vnderworffen/hat kein zeit/kein termin anderst dann die Elementen selbst/mit denen sie auch zergehn werden am jüngsten tag/das ist jr prædestinirter termin. Auß dem folget nun daß alles/was vnder dem Erdrich ist/den äußerlichen Elementen mit nichten vnderworffen / dann es empfindt weder frost noch hitz / weder nasse noch trüekene/ auch weder Wind oder lufft/die es zerstören möchten/darumb können solche corpora nicht faulen/nicht stinckend werden/nicht verderbe oder sterben/so lang sie vnder der Erden in irem chaos seind/ vñnd also wie jez von Metallen vnd steynen gesage ist/sollen jr auch wissen/daß etlich leut sich in hütten der Bergen erhalten haben/etlich hundert jar/

DE SIGNATURA RER

far/als dann vil vnder den Rysen vnd Zwerg
len seind gewesen / darvon wir ein sonder Eis
bell geschriben zc.

Darmit wir aber auff vnser fürnemmen
koinen/vñ die practick der Chiromatia / des
Bergwercks euch auffo fürhest zuuerstehen
geben/sollen jr wissen / das je tieffer vnd bren
ter die gāng/je älter sie seind/wa aber der geng
streichen sich ferz erstrecken/ sich selbst verlies
ren/vnd nicht abschneiden/ ist ein böß zeichen.

Dann zu gleicher weis / wie sich der gāng
streichen/ verlieren/ also verleyret sich auch
jhr Bergwerck/so sie inn der tieffe anzenge/
dan ob schon zu zeyten ein gut Bergwerck da
gefunden/würt es doch/je tieffer man senckt/
je mehr sich verlieren/vñ ärmer werden/ also
das es letzlich nimmer zu arbeiten / oder den vn
kosten ertragē mag / wa sich aber solche gāng
mehrnen/mit vil zufallendē gāngen / oder sich
sonst oft abschneiden/vnd nicht ferz ohne abs
schneidung anderer gāngen erstrecken/das ist
ein gut zeychen/welches nicht allein anzeiget/
das solches Bergwerck hoch oder nahet ligt/
sonder das es sich auch inn der tieffe mehrnen/
vnd manigfaltigen würt/ also das zu letst ge
meynlich ein gar reich Bergwerck/ein gediz
gen

gen ärz/ vnd gar treffentlicher Schatz da ge-
funden würt / es ist nicht minder / das etlich
Vergleut viel von den gängen halten/ so inn
die tieffe fallen/ vnd von auffgang der Son-
nen inn nidergang streichen/ so gibt auch die
täglich erfahrenheit bey vilen Berckwercken/
das offtermahlen die gänge so von nidergang
der Sonnen in auffgang/ das ist / von abent
inn Morgen streichen/ oder von Mittag inn
Mitternacht / oder hergegen von Mitter-
nacht in Mittag streicht / gleich so reich von
ärz seind/ als die andern / darumb keiner für
den andern zuhalten ist/ vnd von solchen weis-
ter nicht zureden ist/ıc. Was aber die andern
zeichen des innwendigen Erdrichs/ oder der
Minerischen farben antrifft/ geben mir seine
Practick/ auffß fürhest also zuuerstehen/ das
wa den Hawern ein fast leymige Erden fürs
kömpt/ oder von jnen angetroffen würt/ wel-
che da schlich inn sich halten/ eines gedignen
oder frischen ärzts/ ist ein treffentlich guts zeis-
chen/ welchs gewißlich anzeiget / daß des ärz
daruon diser schlich können / verhanden vnd
nahe da ist ıc.

Deßgleichen wa ein Erden angetroffen
würt one ärz/ sonder ist seyst/ vnd von farben

¶

DE SIGNATVRA RER:

weiß/schwarz/ gelb/ rot/ grün/ blau zc. wel-
cherley es wöll/ ist auch ein gut zeychen/ vnd
gewißlich ein gut arz da zuuerhoffen/ daruñ
man von angriffangner arbeit nit abstehn oder
nachlasser soll/ dann die Vergleut haben für-
nemlich achtung auff die edlen / schönen vnd
fürnehmen farben/ als da sein Berggrün/ schis-
fergrün/ spongrün/ Lasurfarb/ Zinober/ berg-
rot/ Opperment/ roter Schwefel/ Gold vnd
Silberglett zc. vnd dergleichen/ deren ein jeg-
liches gemeinglich ein besonder arz vnd Me-
tall anzeygt/ als der Spongrün/ Berggrün/
Schifergrün/ gemeinglich Kupffer vñ Ku-
pfferarz/ Lasurfarb oder weißer Arsenic/ oder
Silberglett/ Silberarz/ Zinober vnd Berg-
rot/ zuzeiten Gold/ etwan Silber/ oder beyde
bei einand vermischet/ Opperment/ roter schwe-
fel/ oder Goldglett gemeinglich Gold/ also
wa Lasurfarb mit Berggrün besprenget/ oder
Lasurfarb/ Berggrün vñ Opperment alle trei
vnter einander vermischet/ gefunden vñd an-
getroffen werde/ zeygt gewißlich ein gut reich
Goldarz an/ wa aber gesteyn oder Erden ge-
funden würt/ von farben dem roß gleich/ zey-
get gewißlich Eisenarz an.

Item es ist auch zumercken / daß sich offte
zutragt/

zutragt / daß der archeus terræ durch einen
verborgnen qual vnder der Erden auß herfür
stößt / vnd sichtbar macht / wa man solches ge-
sehen würt / ist ein gut zeichen.

Darum man von angefangener arbeit vñ
haben nit ablassen soll / dann gewißlich da vil
desselbigen auß zuuerhoffen.

So auch gar dünne bletlin von auß dem
Falt gleich / dem Gestein oder Felsen an-
hanger / ist ein gut zeichen.

Deßgleichen so die geng seind küssiger / lech-
miger / oder sonst einer trucknen Erden / vñnd
dazu mit flüssien vermengt / vñnd gleich mit
ihñ in die tieffe fallen / ist ein gewiß vñ gut ze-
chen / daß auß daselbst zuuerhoffen

Ein Krißling der brauner / schwarzer / leben
oder hornfarber farb ist / wa der gefundē würt /
ist ein gut zeichen / welches gewißlich auß an-
zeigt / also auch gemeyniglich die marbelstein
brüch / wa dieselbigen inn den gängen / welche
in die tieffe fallend / gesehen werden / vñnd sich
vnder sich nicht fast verlieren / ist ein böß ze-
chen / dan vrsach es seind nit eygen genug für
sich selbst / sonder gang einer flüssie gewesen.

Der grob sand / wa er in Bergwercken ge-
funden würt / ist auch gemeyniglich ein gut ze-
ichen welche da auß anzeigt.

N ij

DE SIGNATVRA RER:

Deßgleichē der schifer/welcher eintheils
blaw/oder schwarzer farb ist/ oder von beiden
farben vermischet/oder der Kalchstein/ es sey
was farb der wöll/ist auch ein gut zeychen.

Wa auch ein groſß gestein gefunden wärt/
darinn vil kleine schwarze steinlin vermischet
seind/zunor wa ganze Keylberg von solchem
gestein seind/ist ein gewiſß zeychen/ eines Sil-
ber gangs/it̃.

Zum beschluß diser dingen ist zumercken/
wa ein treffentlich gestein/mit einer edlen kläff-
ten ist zusammen gesetzt/ vnd die rinnen des
gangs/ärß reich ist/ vnd sein Seyger gericht/
in die tieffe felt/ist ein treffentlich guts zeychē/
dann gewiſßlich/ wa sich solches zuträgt / der
Schatz der grüben vorhanden ist/it̃.

Dieneil wir nun bißher von den guten zey-
chen des Bergwercks/des ärßes/vnd von sei-
nen gängen geredt / will weiter von nöhten
sein/vnnd sich gebüren/ von den zeychen der
gängen/ euch auch ein kurze lehr fürhalten/
vnd warhafftig anzeigen/ wa man dieselbigē
suchen vnd finden soll/ warben mans erkennē
kan / dann ihr solt wissen/das die verborgene
gāng vnder der Erden/ sich auff Erdē durch
außwendige sichbare zeychen eröffnen/ vnd
dem

dem Berckmann natürlich zuerkennen gebē/
 durch natürliche zeychen/der gewächſen vnd
 witterung: ſo vil nun die gewächſ antrifft/iſt
 zu mercken/wa das laub vnd blätter der bäum
 im Gleyſen/blaw/graw/ſchwarz oder bley
 farb ſeind/iſt ein gewiſſ zeychen eines Erzg
 gangs/deß gleichen wa das graß/ die fräuter
 vnd blumen/wider jr natürliche eygenſchafft
 milderer/fleyner/dünner/darzu finſterer vnd
 dunckler farb ſeind/iſt auch ein gewiſſ zeychē
 eines verborgnen Erzgangs vnter der erden/
 als zur zeit wann es ſchnee vnd reiffen hat/wa
 dann ſolcher ſchnee vnd reiffen/alſ bald on der
 Sonnenhit zerschmelt/vnd hinweg geht/
 oder allein nur naß ſein/vnd doch ſonſt allent
 halben darumb das graß/erdrich vnd fräuter
 mit ſchnee oder reiffen bedeckt/iſt ein guts zey
 chen eines verborgnen Erzgangs/ deſſen ur
 ſach iſt allein ein hitziger truckner ſpiritus des
 Etniſchen feurs ſo vnder der Erden verborg
 gen/ vnd durch einen warmen Mineraliſchē
 dunſt/ den der archeus Mineralis von ihm
 vberſich führt in die oberſten theyl der Erden/
 das Erdrich erwärmet/vnd alſo zu zeiten off
 einen ſichtbaren rauch vnd dunſt gibt/zu glei
 cher weiß/ wie ein ſiedends waſſer inn einem

DE SIGNATVRA RER:

Kessel/daruff von solcher Mineralischer ver-
borgner huz/nicht allein aller schnee/eis/vnnd
reiffen/darob zerschmelzt/ vnd on der Son-
nen oder andere dergleichen huz/hinweg geht/
fond auch alle fruchtbare bäum daselbst fleys-
nere vnd vnfräffigere frucht geben/als die an-
dere/oder leichtlich on alle natürliche vrsachē
versterben/oder sonst vil später im jar grünen/
blüen vñ ire frucht geben/Dañ andere/ist auch
ein gewis̄ zeychen eines Erzgangs. Sovil sei
inn der farn gesagt / von den zeychen der Ge-
wächsen/so die Erzgang anzeigen/darbei nit
allein erkannt werden alle Erzgang/sondern
auch von einem wol erfahrenen Bergsmann
durch stätige übung/vnd langer erfahrenhent
erkent mag werden/ob das Erz nahe oder ferz
hoch oder tieff in der Erden verborzen / dann
je schneller an solchem ort der schnee zergeht/
im Sommer der thaw trücket / je minder vnd
spöter es grünet/je mehr vnd grösser der rauch
oder dunst gesehen wäre/je höher ligt auch dz
Erz/das von allen Bergs erfahrenen ein ge-
wisse erfahrenhent ist.

So vil aber nun die witterung antrifft/sol-
lend jhr wissen/das darauff sondere achtung
gegeben soll werden/dann wa witterung geses-
hen

sehen werden/ist nicht allein ein gewisß zeychē
eines verborgnē arzgangs/sonder zeyget auch
an durch warhafftige zeychē desselbigē gangs
streichen / vnd sein vnderchiedlich Metall/
auch daß solch Metall noch nicht vollkōm̃en
lich zeytig/ sonder noch inn primo Ente ist/
dann das sollen ihr allwegen wissen / das wie
die witterung streicht/vnd wahn sie ihren bo-
gen macht / daselbst hin streicht auch der arz-
gang/ꝛ.

Deßgleichen ist auch zu wissen/das die wite-
terung an ihr hat drey farben/ als weiß / gelb
vnd roht/zu gleicher weiß wie der Mon/dar-
an erkendt werden alle Metall/die sie vns an-
zeigen/dann weisse farb witterung zeyget an
die weissen Metall/ als da ist / Zinn / Bley/
Silber/ꝛ. Rohtfarb witterung die rhoten
Metall/ als da ist Kupffer vnd Eysen / ꝛ.
Gelbfarb witterung / zeiget Goldarz an / so
auch die witterung fast klein vnd subtil / ist
ein sehr gut zeychen/dann zu gleicher weiß wie
ir sehend ein Exempel/an einem baum/je we-
niger seiner blüß/je grösser/besser/ vnd fräff-
tiger seine Frucht allwegen seind / darumb so
zeyget kleine subtile witterung / auch subtile
Metall/vnd gar reich arz an/aber grosse gro

N iij

DE SIGNATVRA RER:

Se witterung / grobe vnuollkominne Metall/
vnd gemeyniglich arme ar̃z an.

Auff das ist auch zu wissen / daß alle / die
weil die witterung gesehen würt / sie sen dann
groß oder klein / oder was farb sie wöll / daß sol
ches Metall in seinem ar̃z noch mit vollkom
men / vnd zeitig ist / sonder noch in primo
Ente ligt / zu gleicher weiß / wie der Sperma
des Manns in der Matrix der Frawen / das
mit ihr aber auch wissend / was die witterung
sen / so wissend / das die witterung des Bergs
wercks würt gesehen / inn der Nacht in gestalt
eines fündeten fens / zugleich weiß / als ob
man Büchsen pulffer nach der lenge her ge
zettelt het / vnd zu vorderst anzündet / also
nimbt auch die witterung ein streich oder bo
gen für sich / welche offte streicht von Morgen
in Abent / oder herwiderumb vom Abend in
Morgen / von Mittag in Mitternacht / oder
von Mitternacht in Mittag ꝛ. vnd also von
einer jeglichen stund / oder theyl des Bergcom
paß / den Compas durchschneidet / mit einer
geradē Linien in die nächste stund gegen vber /
welcher Compas dann inn vier vnd zwenzig
stund oder theyl getheylt ist.

Dise witterunge alle sie erzeugen sich gleich
wie

wie sie wöllen/sein sie gewisse zeichen der Erß
 gāng/damit sie erkent vñ nicht verborzen blei
 ben: oder vnerfunden bleiben als ein ander ge
 schöpff Gottes/dann alles was Gott erschaf
 fen hat/dem menschen zu gutem/ vnd als sein
 eigenthumb in seine hānd geben / will er nicht
 daß es verborzen bleib/vñnd ob ers gleich ver
 borzen/so hat ers doch nicht vnbezeichnet ge
 lassen / mit außwendigen sichtbarlichen zeich
 en/das dann ein sondere prædestination ges
 wesen/Zu gleicher weiß als einer der ein schatz
 eingrābt/in auch nicht vnbezeichnet laßt mit
 außwendigen zeichen/damit er in selbst wider
 finden könne/ darumb setz er darauß offft ein
 Marcksteyn/ein Bildsaul/ein brünlein/ Cas
 p:ln r. oder ander dergleichen ding. Die alte
 weise Saldeer vñ Griechen/wā sie in friegs
 gefährlichkten (da sie besorget/ sie möchten
 vertriben werden) schatz ein vnd vndergraben
 haben den ort anderst nicht bezeichnet/ dann
 daß sie im jar/ein gewissen tag/ stund vnd mi
 nuten für sich genömen/vñ achtung gehabt/
 wa die Sonn oder der Mon seinen schatten
 hingeworffen/daselbst hin haben sie den schatz
 eingraben/welches sie für ein sondere Kunst/
 vñ heymlichkeyt gehalten. Dese kunst haben

N v

DE SIGNATURA RER:

sie hernach sciomantiam gehenssen / das ist
Schattenkunst / welche man sonst vmbra-
nennet / auß solchen vmbraabilibus vil Kün-
ste ihren vrsprung haben / vnd vil verborgner
ding offenbar / alle Geyster vnd Synderische
corpora erkent werden: dann solches sein Ca-
ballistische signata, die in keynen weg betriegē
können / dar auff sonderē achtung zugeben ist.

Auff solches volget nun / das jr euch nicht
lassen verführen / vnd betrügen die Diuina-
tiones Artium incertarum, das seind alle
vngewisse künsten / fürnemlich die wünsch-
ruten die vil Bergleut betrogen haben / dann
ob sie schon ein mahl wahre anzeigung gebē/
so verführet sie neun mahl dar gegen / also das
vnder zehen mahl kaum ein mahl wahr sagt/
so ist auch den andern betrogenen zeichen des
Teuffels nicht zu vertrauen / die bey nacht/
vnd zu vnbequemer zeit wider alle Natur ge-
sehen werden / als Spectra, Visiones, &c.
vnd dergleichen / dann das sollend jr wissen/
das der Teuffel auch zeichen gibt / aber auß
lauter lügen vnd betrug / dann ihr sehend das
kein Kirchen würt gebawet / er setzet ein Capel
darnebē / kein Capell würt gebawet / ein Meß-
ner Häußlin darzu / kein guter samen würt
gesähet /

gesähet/er würfft Katten darunder/also hats
auch ein grund mit den Visionen, vnnnd vber
natürlichen gesichten/in Christallen/ Baras
listica/ Spieglen/ Wassern/ &c. vnnnd derglei
chen/wie sie bißher gar vermeynter weiß von
den Ceremonischen Nigromantissen wider
Gottes geheiß/vnd des Liechts der natur ver
mögen mußbraucht worden / wiewol die Vi
siones nicht gar zu verwerffen / dann etwas
ist daran / aber vnder einem andern Proceß/
dann wir seyn jeh nützer inn der ersten gene
ration, sonder inn der andern generation/dar
rumb bey vns Christen in der newen geburt/
sollen die Ceremonien / vnnnd Coniurationes
nimmermehr gebraucht werden/ als bey den al
ten/im alten Testament / so in der ersten ge
neration gestanden/ dan dasselbig seind nur
præfigurationes gewesen/ auff vns Christen
im newen Testament / darumb sollē wir wiß
sen/was die alten/im alten Testament/so inn
der ersten generation gewesen/durch ire Ce
rimonien, vnd Coniurationes erlanget/
vnd zu wegen bracht haben / sollen wir Chris
ten / so in der andern generation seind / die
newen im newen Testament / durch das ge
bett/das ist/bitten/suchen vnd anklopffen/im
glaub

DE SIGNATURA RER:

glauben alles erlangen/in disen dreyn haupt
puncten stehet all vnser grund/der Magischē
vnd Caballistischen kunst/dardurch wir alles
das/so wir begeren/vnd vns wünschen/möge
erlangen / vund zuwegen bringen/vund vns
Christen soll nichts vnmöglich sein / daruon
ich euch weitter im Libell de visione, vnd inn
andern büchern der Caballia beschriben hab/
vnd hie mein fürnemmen nicht ist zu declarierē/
darumb ich euch daselbst hin will gewiesen ha-
ben/zulesen dieselbigen Geschüfften/auff daß
ir sehe/wie wunderbarlich Christus der Son
Gottes durch seine Engel mit vns Christen
vnd Gläubigen wärckt/vund gemeynschafft
hat/darumb daß wir auch leibliche Engel vñ
glider Christi/vnd Christus vnser haupt/vnd
inn vns/vnd wir in ihm leben vund wandlen/
daruon auch in den Büchern de coena Do-
mini geredt würt.

Damit wir aber widerumb auff vnser für-
nemmen forñen / was wir von Mineralischen
zeychen/vund fürnemlich von der witterung
der arzgangen zu tractierē für vns genöñen/
sollen ir wissen/das auch zu gleicher weiß/wie
die Metall/so noch in primo Ente ligen/jhr
witterung geben/das ist/jhr zeychen/ also die
Tin-

Tinctur Physicorum, welche alle vnvoll
koinne Metall in gut Silber vnd Gold ver
wandlet / als die weissen Metall inn Silber/
die rhoten in Gold / wann sie Astralisch voll
koinnen vnd berent / auch ihre sondere zeichen/
gibt gleich einer witterung / so bald dann sein
ein klein wenig in dz fließend Metall geworfs
fen würt / vnd also die zwen zusammen koinnen/
im feur / gibts ein natürlichen blis / zugleich
weiß / wie das fein Gold / oder fein Silber / im
abtreiben auff dem Test / oder Capellē seinen
blick thut / welches auch sein gewiß zeichen ist /
das solch Gold oder Silber von allem zusatz
anderer Metallen abgetriben / vnd pur lauter
ist / wie aber vnser Tinctur Physicorum
Astralisch gemacht würt / sollen jr in den weg
verstehen / vnd wissen das ein jedes Metall sei
ne besondere Astra hat / dieweil sie noch in pri
mo Ente ligen / als das Gold / hat die Astra
Solis, Silber die Astra Lunæ, Kupffer die
Astra Veneris, Eisen die Astra Martis, Zinn
die astra Iouis, Bley die astra Saturni, queck
silber die astra Mercurij, so bald sie aber in ire
volkoinnenheit koinnen / vnd sich in ein fix Mes
tallisch corpus coagulieren / weichen von ei
nem jedwedern seine astra, vnd lassen sein cor
pus

DE SIGNATURA RER:

pus todt ligen. Auff das folget nun das solche
 corpora alle hernach todt vñ vnfräfftig sein/
 vnd das das vnüberwindlich aſtrum Met al
 lorum ſie alle vberwindt / vnd inn ſein natur
 verwandelt / vnd alſo zuſampt ihm Aſtralisch
 macht / darumb vnſer Gold vnd Silber / das
 mit vnſerer tinctur tingirt vñ gemacht würt/
 vil Edler vnd beſſer iſt / zu der bereytung aller
 Mediciniſchen arcanen / dann das natürlich /
 welches die natur ſelbſt in Bergwercken gene
 riert / vñ vom Erz geſchenden würt / alſo auch
 der Mercurius corporis, das iſt / der auß ei
 nem andern Metall gemacht / Aſtralisch / vñ
 vil edler / fixer / dann der gemeyn Mercurius
 iſt / deſ gleichen alle andere Metall mehr. Der
 halben ſag ich / das ein jeglicher Alchimist / der
 da hat aſtrum auri, tingiert alle roten Me
 tall zu Gold / mit dem aſtro argenti alle wei
 ſen Metall zu Silber / mit dem aſtro cupri
 alle Metall zu Kupffer / alſo mit allen andern
 Metallen / mit dem aſtro argenti viui alle
 Metall inn Mercurium corporis, wie aber
 diſe aſtra alle nach Spagyriſcher kunſt berey
 tet werden / iſt vnſer fürnehm nicht daſſelbig
 hie zu declarieren / ſondern würt inn den Bü
 chern de transmutationibus metallorū
 erkläret

erklärt/was aber derselbigen warhafftige zeichen antrifft/da sollen jr wissen/ daß vnser rote tinctur/so in jr hat die astra auri, ist einer fixen substanz vber alle beständigkheit/ eines vnwandelbaren wachsens / der höchsten roten/ auff Saffranfarb sein puluer/ aber in seinem ganzē corpus Rubinfarb/flüssig wie ein Resin/ durchsichtig wie ein Christall / brüchig wie ein Glas/ vnd einer treffentlichen schwärze. Die weisse tinctur aber so in jr hat die astra Lunæ, ist desgleichen einer gar fixen substanz/ eines vnwandelbaren wachsens/ der höchsten weisse/flüssig wie ein Resin/ durchsichtig wie ein Cristall/brüchig wie Glas/ vnd auch in der schwärze dem Diamanten gleich. Darnach das astrum eupri, ist der aller höchsten Citrinfarb/dem Schmaragd gleich/ flüssig wie Resin/vnnd vil schwärer dann sein Metall. Das astrum stanni weiß flüssig wie Resin/trübdunkel/ mit gelber farb besprenget.

Das astrum ferri hoher rote/ durchsichtig dem Granat gleich/flüssig wie Resin/brüchig wie Glas/einer gar fixen substanz/vnnd vil schwerer dann sein Metall.

Das astrum plumbi schwarz wie der Reholt/doch durchsichtig/flüssig wie Resin/brüchig

chig

DE SIGNATVRA RER

chig/gleich dem Glas/ in dem Gewicht dem Gold gleich/schwerer dann ein ander Bley.

Das astrum argenti viui einer treffentli chen weissen zwitterter farb/gleich dem Schnee inn der grösten kälte/einer gar subtilen durch tringende Corrosiuischer schärpff/ durchsich tig gleich der Crystallen/ leichtflüssig wie Res sin/eusserlich anzugreifen der grösten kälte/ innwendig aber der grösten hitz/ gleich einem lauterem feur/volatile, vnd einer gar flüch tigen substanz im feur.

Nach diser description, sollend ihr die Astra der Metallen erkennen/vñ darben wiss sen/das jr zu bereitung beider Tincturn/weiß vñnd roht anfänglich nicht reissen solt / das Corpus Auri oder Lunæ, sonder primum Ens Auri oder Lunæ, dann wa im anfang gefehlet würt/ ist das ganze werck / vñnd alle mühe vñnd arbeit vmb sonst vñnd verlohren.

Also wissent weiter von den Metallen./ dß sie auch ein jedes im feur ihre sondere zeychen geben / vñnd an selbigen erkendt werden/als durch funcken/flammen/blick/farbē des feurs/ geruch/geschmack/ꝛ. Vñnd dergleichen / als im abtreiben des Golds oder Silbers auff dem Test oder Cappeln/ ist das recht zeychen
der

der blick/wa derselbig gesehen würt / ist ein gewiß zeychen/das das Bley/ vnd alle andere Metall des zusatzes darvon kommen / im rauch/vnd das Gold oder Silber fein ist/ zc. Ein Eysen / das inn der Eß erhitzet würt/ auff das höchst/gibt es ein zeychen/durch helle durchsichtige füncklin vbersich in die höhe/wa solche gesehen werden / ist ein gewiß zeychen einer Hagelhitze/ so dann solch Eysen nie alsbald würt auß dem feur genommen/ verbrennt es gleich wie Stro/zc.

Deßgleichen / also ein jedes irdisch Corpus/gibt seine besondere vnderchiedliche zeychen im feur/ob es in ihm Mercurium, Sulphur oder Sal, vnd welches es vnder diesen dreyen Principien am meisten hab/dann so es reucht/ehe es mit einem flammen brennet / ist ein zeychen/das mehr Mercurius dann Sulphur in ihm verborgen ist/so es aber gleich mit einem flammen brennt/vnd verbrennt ohne allen rauch/ist ein zeychen / das viel Sulphur, vnd gar wenig/oder gar kein Mercurius darinnen/als ihr sehen an den Pinguedimischen substancen / als da ist Schmalz/öl/ Harz/ Resin/zc. Vnd alle andere dergleichen feste ding / wa es aber ohne alle feurflammen / im

¶

DE SIGNATVRA RER:

rauch hinweck gehet/ists ein zeichen/das viel Mercurius, vñd fein Sulphur, oder doch gar wenig darinnen ist/ als ihr sehen an allen freuttern/blümen/ıc. vñd anderen Vegetabilischen substansen/vñd Volatilischen Corporn/als dann seind die Mineralia vñd Metallen/so noch in primo Ente ligen/die noch mit feynem corporalischen sulphur vermischet sein/die geben alleyn rauch/ vñd feyn feurflammen.

Die mineralia vñd Metallen/welche im feur weder rauch oder feurflammen geben/das ist / weder verziechen noch verbrennen/ist ein zeichen/ einer gleichen vermischung/ Mercurij vñd Sulphuris einer grossen fixation vñd vollkornenheit/ vber alle bestendigkeit.

Von etlichen besondern zeichen der natürlichen vñd vbernatürlichen.

Also wissen weiter von etlichen sonderne zeichen/ daruon noch bißher nichts geredt worden. Da würt euch hie in disem Tractat von nöten sein/die sich der Kunst signata berühmen/ vñd signatores wollen gehessen werden/das ihr vns hierinn wol vñd recht verstanden/dañ wir hie nicht Theorisch
son

sonder practisch schreiben werden/ vñ vñser
meinung in wenig worten verassen/ vñ auff
fürsest zuuerstehn geben. Da sollen ir erstlich
wissen/ daß die kunst signata lehret die rechte
namen geben allen dingen/ die hat Adam vn
ser erster Vatter vollkornlich gewußt vñd erz
fandnuß gehabt. Dañ gleich nach der schöpf
fung/ hat er allen dingen/ ein jedwedern seine
besondern namen geben/ den Thieren einem
jeden besondern namen / also den bäumen ei
nem jeden seinen besondern namen/ den fräus
tern ire besondere vñderschidliche namen/ den
wurzlen ihre besondere namen/ also auch den
Steynen/ Erzen/ Metallen/ wassern/ &c. vñ
anderen fruchten der Erden/ des Wassers/
Luffts vñd feurs/ ein jeden seinen namen/ vñ
wie er sie nun taufft/ vñd inen namen gab/ als
so gefiel es GOTT wol/ dann es geschach auß
dem rechten grund/ nicht auß seinem gut ges
duncken/ sondern auß einer prædestinierten
Kunst/ nämlich auß der Kunst Signata, da
rum er der erst signator gewesen/ wiewol nit
minder ist/ daß auß Hebraischer sprach auch
die rechten namen herfließen vñd erfunden
werden/ einem jedwedern nach seiner art/ na
tur vñd eygenschafft/ dann was für Namen

D ij

DE SEPARAT: RER:

auff Hebraischer sprach geben werden / zeygē
 mit an desselbigen tugent / krafft vnnnd engens
 schafft / als man spricht / das ist ein Saw / ein
 Roß / ein Kuh / ein Beer / ein Hund / ein Fux /
 ein Schaf ꝛc. vñ dergleichen. Dan ein Saw /
 diser Namen zeygt an ein vnlustig / vn sauber
 thier: Roß / diser namen zeygt an ein starck vil
 leidendt thier / ein Kuh / ein gefressig vnersetz
 thier / Beer ein starck sigenhafftis vñ vnübers
 windlich thier / ein Fux / ein arglistig / spitzfin
 dig thier / ein Hund ein vntrew thier seinem
 eygenen geschlecht / ein Schaf ein fromb nutz
 lich thier / das niemand schädlich ist. Auff das
 folgt nun / das man auch offte einen menschen
 ein Saw heyszt / darumb das er Säuisch sei
 nen wandel fñrt / einen andern ein Roß / dar
 umb das er vil mehr dann andere Menschen
 erleiden kan / aber einen andern ein Kuh / dar
 umb das er mit speiß vñ tranck nicht zuersetz
 tigen ist / vñ nicht weyszt / wann er gnug hat /
 einen ein Beren / daruñ das er vil grösser vñ
 stärker ist dann ein ander Mensch / einen ein
 Fuxen / darumb das er ein arglistiger / spitzfin
 diger Mensch ist / der allzeit sieht wie ers anz
 gang / das er jederman recht geb / vñ niemand
 erzürne / einen ein Hund / darumb das er nie
 mand

mand nichts gundt daß seinem eignen manl/
vnd vntrew vnnnd vndienstbar ist gegen allen
menschen/einen ein Schaf/ darumb dz er nie
mandt schädlicher ist daß im selbst/vñ andern
Leuten mehr nützlicher ist als im selbst/zē.

Also wissent weiter das auch vil wurzlen/
kreutter/zē. vñ dergleichen ire namen bekoms
men haben/als man sagt dz kraut heist Auges
trost/darumb das es den Krancken bösen au
gen tröstlich vnd hilfflich ist/ also Blutwurz
el hat seinen namen darumb/ das es für an
dere wurzlen das blut stellet/ Feugwarzen
kraut hat seinen namen darumb bekomen/dz
es für andere Kreutter die Feugwarzen heys
set/Gründwurz el hat seinen namen darumb
das es Gründt vnnnd Räuden heylet/ Harn
kraut/das es den harn treibt/ Eysenkraut/das
man in seinem safft oder wasser Eysen här
ten kan/zē. Also mit vil kreuttern mehr deren
ich ab hundert erzehlen kōndt/ die alle ihre na
men bekomen haben/ von wegen ihrer krafft
vnd tugent/als wir in vnserm Herbario setzen.

Auff das sollen ihr auch wissen/das viel
kreutter vnd wurzlen ihren namen bekomen
haben/nicht allein von wegen ihrer angebor
nen krafft vnd tugent/sondern auch von ihrer

D iij

DE SIGNATURA RER:

Bildnuß/form vnd substanz wegen/ als dann
ist Abbiß wurzel / Fünff finger kraut / Holz-
wurz / Hundszung / Naterzung / Winters-
grün / Rachenzagel / Leberkraut / Maulbeer/
Zehsenzungen / Zankkraut / Rittersporn / Per-
forata / Stendelwurz / Sigwurz / Syderis-
ca / Durchwachß / Brunella / Sonnenwür-
zel / vnd dergleichen vil mehr die hie nicht alle
zuerzählen seind / sonder an seinem ort / als im
Herbario erzelt werden zc.

Also wissen auch von den zeichen der Anis-
malischen dingen / daß eben an dem blut vnd
seinem zirckel / desgleichen an dem Harn vnd
seinem zirckel / desgleichen alle frantzhenten /
so im Menschen verborgen ligen / erkent wer-
den / zc. An der Leber erkent man alles fleisch /
eines gemessigten thiers / ob es gesundt oder vn-
gesundt zuessen / dann ist die Leber nicht schön
lauter / von einer seiner natürlichen farb / son-
der mit blau vnd gelb vermischet oder sonst
rauch / löchert vnd dergleichen / ist das Thier
frantck vnd siech gewesen / vnd sein fleisch ist
gar vngesundt zuessen / daß aber die Leber sol-
ches durch natürliche zeichen anzeigt / ist sich
darab nicht zuuermundern / dann es hat seine
natürlichen vrsachen / dann das blut hat sein
qual

qual vnd vrsprung auß der Leber/ vnd theylet sich auß durch alle Adern im ganzen leib/ vñ coaguliert sich in fleisch/ Darumb so kan auß einer franckē siechen Leber/ keyn gesund frisch blut entspringen/ auß franckem bösem geblüt sich kein gesundt fleisch coaguliret/ wiewol auch on die Leber das fleisch mag erkent werden/ deß gleichen das blut/ Dann so sie beyde gesund sein/ sollen sie jr rechte natürliche farb haben/ die ist schön liechtrot/ vnd mit keyner andern farb (als blau vnd gelb) vermische/ dan blau vnd gelb zeygen gewißlich franckheit vñ vngesundtheit an.

Es sein sonst etliche zeychē darab man sich wol zuuerrundern hat/ da der archeusignator ist/ vnd signiert also das Nebeln/ welches mit dem kind geboř würt/ mit knöpflein/ daß man daran sehen vnd erkennen kan/ wiewol die muter noch finder gebären werde/ oder geboren hab.

Dieser signator signiert dem Hirsch seine horn mit zincken/ daran man sein alter erkent/ Dann souil das horn zincken hat/ souil ist er jar alt/ dieweil jm ein jedes jar einen newen besondern zincken/ mit sampt dem Horn gibt/ mag man den Hirsch erkennen/ von einem biß auff 20 oder 30 jar.

¶ iiii

DE SIGNATVRA RER:

Diser signator signiert der Kuh jr Horn mit ringlen/ daran man sehen vnd erkennen kan wie vil sie Kälber getragen/ dann allemal ein jedes ringle ein Kalb anzeigt.

Diser Signator würfft dem Kofz die ersten Zän auß/ zu einem zeychen/ das man das Kofz auff sibem Jar gewiß erkennen fönde/ vnd also sein alter wissen/ dann dem jungen Kofz/ wachsen erstlich vier zehen Zän/ die werden Füllen zän genandt/ deren verleurt es alle jar zwen/ vnd also hat es sibem Jar zu verlieren / darumb man ohne grosse erfahrenheit ein Kofz das vber sibem Jar alt ist / nimmer gewiß erkennen kan.

Diser Signator signiert dem Vogel seinen schnabel vnd klawen mit sonder vnderchiedlichen zeychen / also das ein jeglicher erfahrner Wendman ihn erkennen kan/ wie vil er Jar alt ist/ vnd also sein gewiß alter wissen.

Dieser Signator signiert der siechen Saw jr zungen mit In gern oder Pfünnen/ daran man der Saw vnreinigkheit erkennet/ dann wie die zungen vnrein ist / also alles Fleisch an der ganzen Saw.

Diser Signator signiert das gewülck mit sonderbarn farben/ verändert es in mancherley gestalt/

gestalt/ auß welchen man alle witterung des
ganzten Firmaments erkennen kan.

Also signiert er auch den Mon an seinem
zyckel mit vnderchiedlichen farben / deren
ein jegliche ihr besondere bedeutung hat / als
die röhte ist gemeyniglich ein zeychen kónfftiz
ges Winds/grün/schwarz/ Regen / so aber
dise beide vermischet seind / ist ein zeychen/
Winds vnd Regen/vnnd ist auff dem Meer.
ein böß zeychen/ dan darauff folgen gemeyn-
lich vngestüme Wellen vnd Sturmwind.

Liechtweiß ist ein gut zeychen / besonder
auff dem Meer/dann es bedeut gemeyniglich
schön/heytter / vnnd stillwetter/auff das soll
man wissen / alles das was der Mon durch
seine zeychen bedeut vnd anzeyget / das würt
den nächsten tag darauff vollendt.

So viel nun bißher von natürlichen zey-
chen tractiert/ was aber weiter die vbernatur-
lichen antrifft/ gehört ein grosse erfahrenheit
vnd sonderer kunste zu : als Astronomia Ma-
gica, &c. Vnnd dergleichen/da ist nun von
nöhten / sich inn denselbigen erfahren zu ma-
chen / dann diese bringen mit sich viel andere
künstẽ mehr/ als Geomãtia, Pyromantia,
hydromantia, Chaomantia, vñ Necro-

D v

DE SIGNATURA RER:

mantia deren ein jegliche ire besondere Astra
 hat welche Astra also vbernatürlicher weiß
 signieren, da sollen ihr wissen/das die Astra
 Geomantia ihre zeychen signieren, inn die
 irdische Corpora, des ganken Erdrichs inn
 viel vnd mancherley gestalt/ verwandlen das
 Erdrich/geben Erdbidem/schwindung/oder
 einfall des Erdrichs/geben hübel vñ Thäler/
 geben vil newe seltsame gewächß/ geben Ga-
 machen mit wunderbarlichen seltsamē Bild-
 nussen / die einer grossen krafft vñnd tugent
 seind / welche kräfftten sie von den sibem Pla-
 neten empfahē/zu gleicher weiß/wie ein scheis-
 den oder Test die kugel oder pfeyl von seinem
 Schützen: wie aber solche Signa vñnd Bild-
 nussen der Gamachen alle ein jedes sonder-
 lich zuerkennen sey / vñnd wissen was sie vns
 Magisch bedeuten/vñd anzeigen/ gehört ein
 grosse erfahrenheit zu/vñd ein grosse erfand-
 nuß der Naturæ Rerum, welches hie nicht
 möglich ist volkommenlich zudeclarieren. Das
 aber ist wol zu mercken/das ein jeglicher steyn
 oder Gamachen nicht mehr dann eines Pla-
 neten engenschaft vñd tugent kan haben/vñd
 nur von einem Planeten kan begabt werden/
 vñd ob schon zwey oder mehr Planeten in den
 Irdis

Irdischen corporibus, wie im obern Firmament coniungiert/ würt doch der ein vom andern vndergetruckt. Dann zu gleicher weiß wie jr sehen daß nicht zwen Herrn in ein hauß gehören/ auch nicht eins können oder mögen bleibē/ also da auch/ sonder der ein bleibt Herr/ der ander knecht/ oder als einer der ein Hauß zubewaren innen hat/ kompt nun ein anderer mit gewalt zu jm hinein/ so bleibt d̄ letst Herr/ ordnet vñnd macht alle ding seines gefallens/ der erst muß knecht bleiben/ also treibt nun ein Gestirn das ander auß/ ein Planet den andern/ ein ascendens den andern/ ein Influentz die ander/ ein Impression die ander/ ein Element das ander/ Dann zu gleicher weiß wie wasser das feur außlescht/ also ein Planet des andern eygenschaftt/ vñnd die seine an die statt setzt/ also auff dise weiß auch mit ihre zeichen zuuerstehen/ der gar vil vñnd mancherley sein/ nit allein jre character wie etlich vermeynē/ sonder alles das/ so in der ganzen mappa planetarum gefunden mag werden/ das ist/ alles was denselbigen Planeten zugehört vñnd vnderworffen ist. Damit ich aber auch Exempel fürleg/ auff daß jr mich desto baß verstanten/ sollen jhr wissen daß dem Planeten Soli vnters

DE SIGNATURA RER:

vnderworffen ist Cron/zepter/Stül/vñ aller
Königlicher gewalt vnd Mayestat/alle Hers
ligkeit/Reichtumb/Schätz/alle zier vñ Hof
sart diser Welt.

Dem Planeten Lunæ ist vnderworffen/
aller Felddaw / Schiffart/alle Keyß vñnd
Wandersleut/vnd was solchen zugehört/ꝛ.

Dem Planeten Marti ist vnderworffen/
allerley Munition, Harnisch/Banner/Ges
schütz/Spieß/vnd allerley Wassen vnd was
zum Krieg vnd streidt gehört/ꝛ.

Dem Planeten Mercurio seind vnder
worffen/ alle Gelehrte leut/ alle künstliche
Instrument vnd Werckzeug/ so den künsten
zugehören/ꝛ.

Dem Planeten Ioui seind vnderworffen
alle Gericht vnd Recht / der ganz Ecclitisch
stand/alle Kirchenzier/Kleinater/vñnd was
deßgleichen ist/ꝛ.

Dem Planeten Veneri ist vnderworf
fen/alles was zu der Musica gehört/alle Mu
sicalische Instrument/vñ Venerische übung
Bülerey/Hurerey/vnd dergleichen/ꝛ.

Dem Planeten Saturno, alle die so inn
vnd vnder dem Erdrich ihr arbeit haben / alle
Werckleut/Schanzgräber/Todtengräber
Brun

Brunnengraber/vnnd alle dergleichen zuges
hörige Instrument vnd Werkzeug/it.

Pyromantia gibt seine zeychen durch die
Astra des feuers/in gemeynem Feuer durch
sondere funckē/flammen/frachen/snall vn̄ dero
gleichen/inn Berckwercken/ durch die witter
rung/ im Firmament / durch das Gestirn/
Cometen vnd Wunderstern/durch Blitz vn̄
Feuerstral Nestoch vnd dergleichen / in spe
ctris durch Salamandrisch/ Etnisch vnd an
dere Genster die in Feuers gestalt erscheinen.

Hydromantia gibt seine zeychen durch
die Astra des wassers mit wellen / oberlauff/
schwindung / anlauff / entferbung / Lorende/
neue Fluß / mit abwäschung aller Irdischen
dingen. In der Magica vnd Nigromantia
durch die Nympphen / visiones, vnnd vberna
türliche gesicht im wasser vn̄ au dem Meer.

Chaomantia gibt seine zeychen durch die
astra des luffts vnd Winds mit entferbung/
verterbung vn̄ zerstörung aller subtilen / zartē
dingen/denen der lufft vnd wind widerwertig
ist/mit beraubung vnnd entblösung der blüß/
der bletter/bäumen vn̄ frucht von jren bäumē
vnd stengeln/ wann sich die astra chaoman
tia bewegen / fallen Necrocomicae auß den
obern

DE SIGNATVRA RER:

obern lufften herab/ vnd werden offft stüffe vñ
antworten gehört/ Item es werden bäum mit
wurzel auß der Erden gerissen/ Bäum einges
worffen. Es werden Lemures, Penates,
Vndene, Syluani gesehen/die den menschen
erscheinen/ fesselt auch offft Tereniabin / Tro
noßia vnd Manna/ auff die Bäum vñ fräuz
ter herab Necromantia gibt seine zeychen
durch die alstra des Todts/ welche wir auch
Euestra nennen/ signieren den leib des fran
cken sterbenden Menschen/ mit roten/ blawen
oder braunen mälern/ die da zeychen seind des
gewissen Todts an dem dritten tag/ signieren
dem menschen die händ vnd finger mit gelben
mälern/ welche gewisse zeychen eines könfftiz
gen glücks seind/ es sey dann gut oder böß.

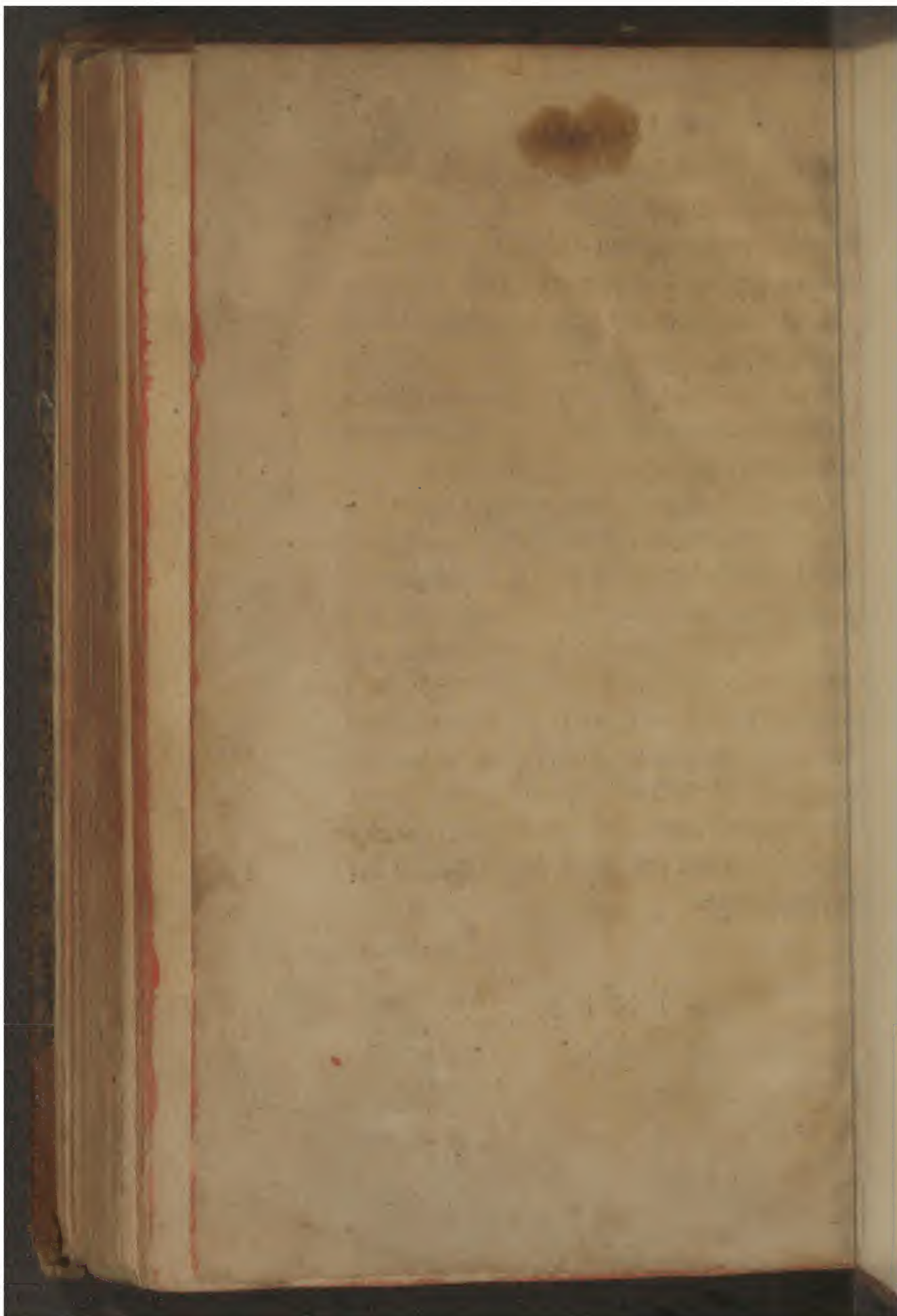
Wann sich nun die Alstra Necromantiæ
bewegen/thun die Todten vnd Abgestorben
Mirakel vnd Wunderzeychen/ es bluten die
Todten vnd Abgestorbenen/ auch ermördten/
werden Todten ding gesehen/. Stimmen
auß den Gräbern gehört / Erheben sich ges
dünnel vnd vngestümigkeit in Weinhäusern/
erscheinen die Todten vnd Abgestorbenen in
aller gestalt vnd fleidung/ als wann sie leben
dig weren/ werden in Visionen gesehen/ inn

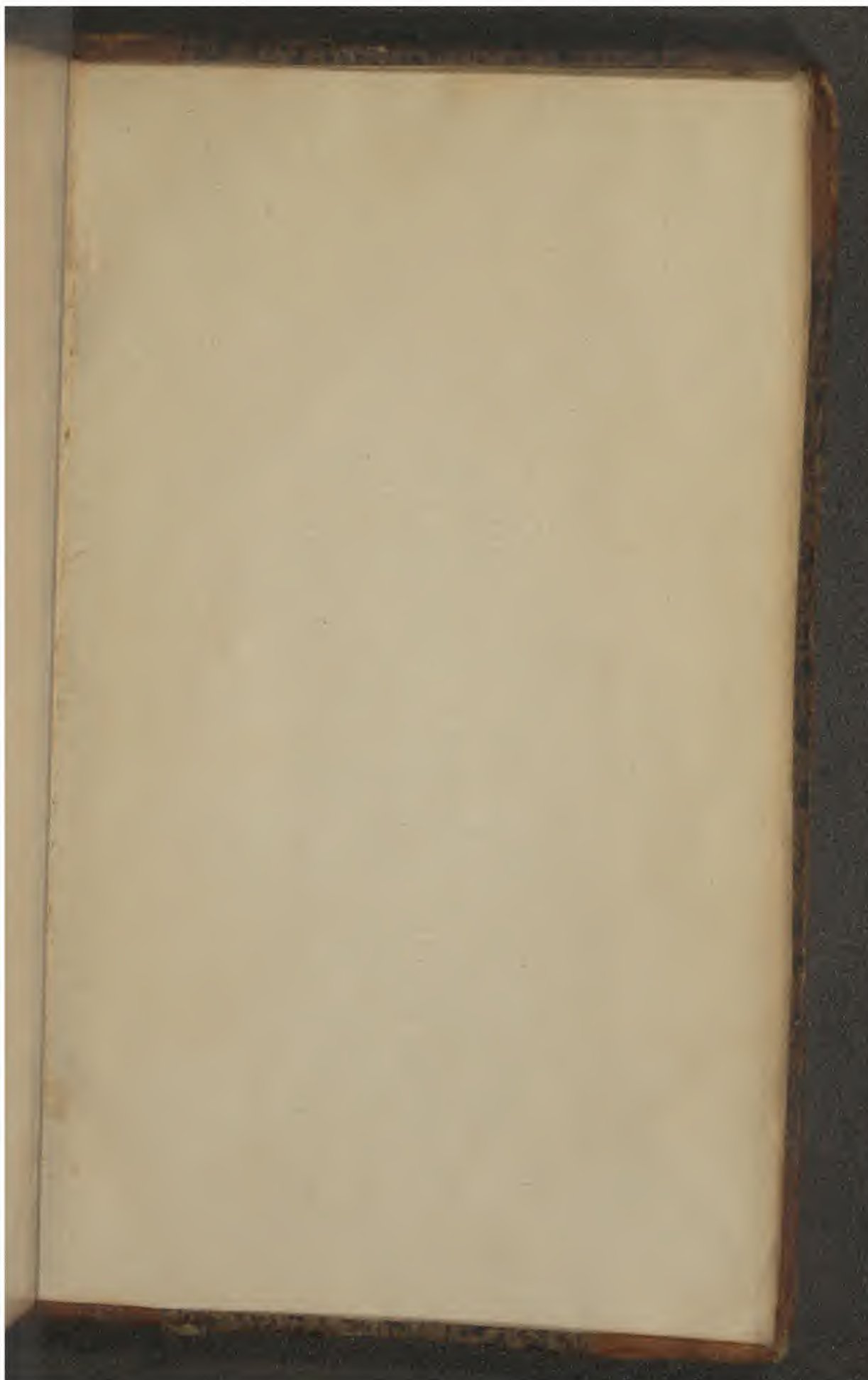
Epies

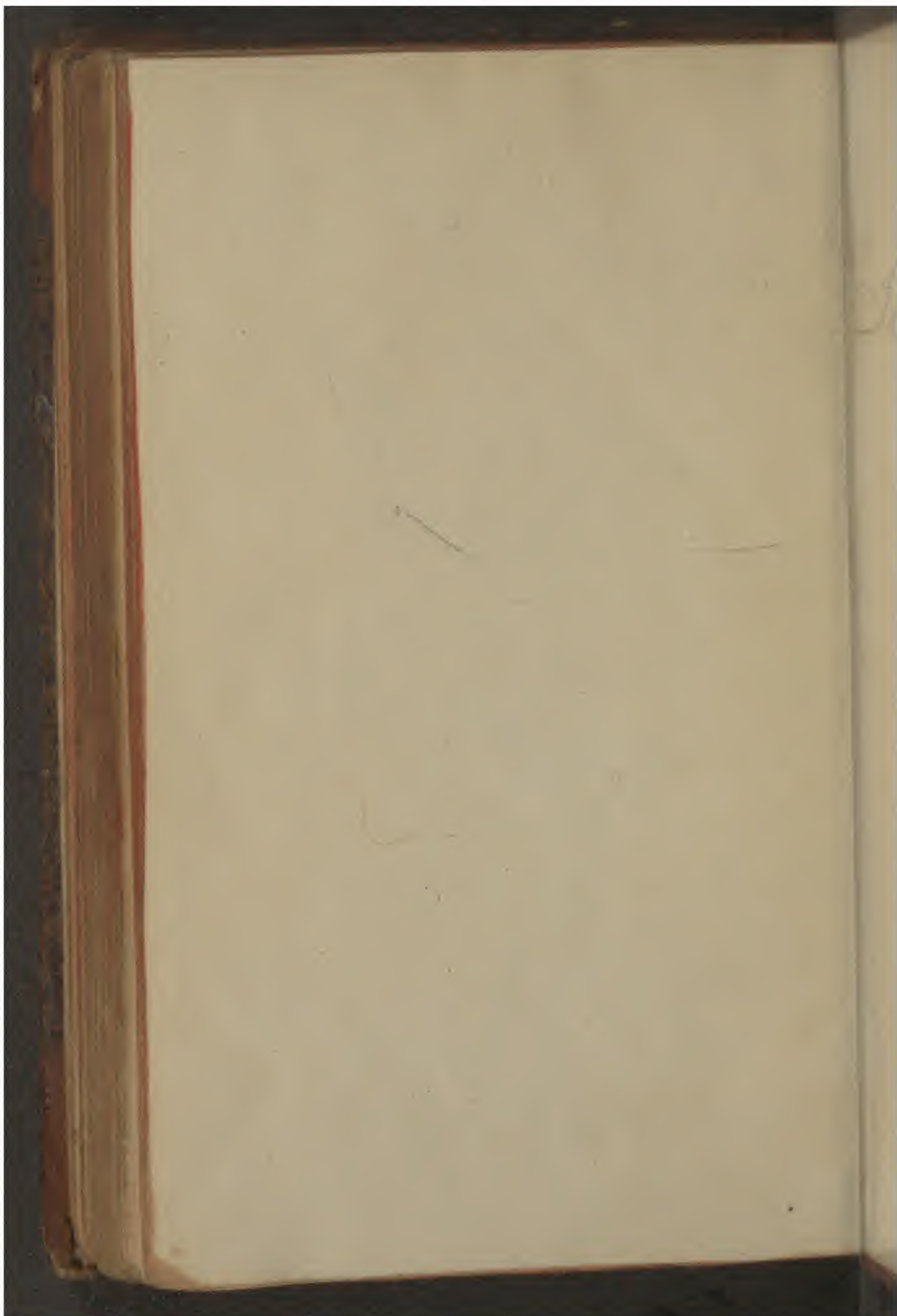
Spieglen/ Brillen/ Steynen vnd Wassern/
im mancherley gestalt/ Euestrum vnd Tha-
rarnes geben zeyche mit Hämern/ klopfen/
schlagen/ stossen/ fallen/ werffen/ &c. vnd derg-
gleichen / da allein ein gethön gehört/ vnd
nichts gesehen würt/ welches alles gewisse zey-
chen des Todts seind/ die dem Menschen den
Todt præ sagieren/ des statt sie verdrehten/ vñ
an welchem ort sie gehört werden/ &c.

Dergleichen wer noch von vil mehr Si-
gnatis zu tractieren/ die weil aber dieselbigen
bose/ schädliche vnd gefährliche Phantasien/
imaginationes vñ superstitiones mit sich
bringen würden/ darauß nicht allein alles vn-
glück/ sonder auch gar der Todt möcht seinen
vrsprung nemmen/ welches sonst alles vermit-
ten bleibt/ lassen wir sie hie beruhen/ dann sie
vns zu eröffnen verbottē sein/ sonder der heym-
lichen Schul/ vñnd dem Göttlichen gewalt
befohlen/ darmit wir dises Libell wollen be-
schlossen haben.

F I N I S.







Flasky